



KOMPETENZNETZWERK
INFORMATIONSTECHNOLOGIE
zur Förderung der INTEGRATION
von Menschen mit Behinderungen

Wirkungsorientierter Jahresbericht

Kompetenznetzwerk KI-I

November 2023 - Oktober 2024

nach dem Social Reporting Standard

Linz, im November 2024



Impressum

KOMPETENZNETZWERK
INFORMATIONSTECHNOLOGIE
zur Förderung der INTEGRATION
von Menschen mit Behinderungen

Altenberger Straße 69
4040 Linz, AUSTRIA
Telefon: +43 732 2468-3770
E-Mail: office@ki-i.at
www.ki-i.at

ZVR: 550736570

Sie können diesen Bericht auch hier herunterladen: <https://www.ki-i.at/downloads>

Vision

Erforschen, Entwickeln, Verbreiten und Anwenden von technischen und sozialen Innovationen für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen

Damit unterstützt das KI-I unter anderem die Umsetzung des Oö. ChG und der UN Behindertenrechtskonvention in OÖ.



Inhaltsverzeichnis

Vision	3
Die Geschichte des KI-I.....	7
Darauf sind wir stolz	8
Gegenstand und Struktur des Berichtes	11
A: Innovationsdrehseibe und Netzwerk.....	12
Das gesellschaftliche Problem	12
Der Lösungsansatz des KI-I	12
Die Angebote und Leistungen des KI-I.....	13
Weitergabe des vorhandenen Wissens, Beratungen und Schulungsangebote	13
Organisation von Veranstaltungen zum Austausch und Know-How-Aufbau.....	15
Unterstützung der vom Land OÖ geförderten Projekte und Aktivitäten	19
Unterstützung des Landes OÖ bei der barrierefreien Durchführung von Veranstaltungen	23
Aufbau und Mitarbeit an Netzwerken.....	24
Vorreiter als Arbeitgeber für Menschen mit Beeinträchtigungen	28
Erhöhung des öffentlichen Interesses für die Bedürfnisse und Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen	29
B: Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen.....	31
Das gesellschaftliche Problem	31
Der Lösungsansatz des KI-I	31
Die Angebote und Leistungen des KI-I.....	32
Neue Forschungsprojekte.....	32
eSticky.....	32
ShapeMS.....	34
Teilnahme an der digitalen Gesellschaft	35
Grenzen überwinden	36
C: Qualitätssicherung durch Kund:innen Befragung - Proqualis.....	39
Das gesellschaftliche Problem	39
Bisherige Lösungsansätze	40
Der Lösungsansatz des KI-I	40
Zielgruppen.....	40

Nutzen der Proqualis-Evaluierungen.....	41
Die Wirkung von Proqualis	42
Leistungsüberblick Proqualis.....	43
D: Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen.....	47
Das gesellschaftliche Problem.....	47
Bisherige Lösungsansätze.....	47
Der Lösungsansatz des KI-I	48
Die Angebote und Leistungen des KI-I	48
Beratung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung.....	48
Austausch-Angebote	51
Bildung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung	52
Veranstaltungen des Empowerment-Centers.....	54
Planung und Ausblick	57
E: Partizipative Praxisforschung	58
Forschung und Partizipation	58
Bisherige Lösungsansätze.....	58
Der Lösungsansatz des KI-I	59
Leistungsüberblick.....	60
F: Barrierefreiheit.....	63
Das gesellschaftliche Problem.....	63
Arten von Barrieren.....	63
Bisherige Lösungsansätze.....	64
Der Lösungsansatz des KI-I	64
Strategie	64
Zielgruppe.....	64
Aktivitäten und erwartete Wirkung	64
Inhaltliche Barrierefreiheit – Leichte Sprache und Visualisierungen	64
Barrierefreies Web-, Software- und Dokumentdesign.....	67
Planung und Ausblick	69
Inhaltliche Barrierefreiheit – Leichte Sprache und Visualisierungen	69
Barrierefreies Web-, Software und Dokumentdesign.....	70

Organisationsstruktur und Team	72
Organisationsstruktur.....	72
Vorstellung der handelnden Personen.....	74
Vorstand:	74
Aufsichtsrat:.....	74
Abschlussprüfer:	74
Verwaltung und Bereichsleitung:	74
Sozialwissenschaftliche Praxisforschung und Leichte Sprache	74
Proqualis Evaluator:innen.....	74
Technische Barrierefreiheit und Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen	75
Empowerment-Center (EMC)	75
Karenzierte Mitarbeiter:innen.....	75
Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	76
Organisationsprofil	78
Allgemeine Angaben.....	78
Governance der Organisation.....	78
Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen.....	80
Umwelt- und Sozialprofil	80
Finanzen und Rechnungslegung	83
Buchführung und Rechnungslegung.....	83
Einnahmen und Ausgaben.....	85
Finanzielle Situation und Planung	85

Die Geschichte des KI-I

Das Kompetenznetzwerk KI-I wurde im Jahr 2003 mit dem Ziel, durch Informations- und Kommunikationstechnologien die Lebenssituation von Menschen mit Beeinträchtigungen und älteren Menschen zu verbessern, gegründet. Zunächst lag der Fokus vor allem auf technischen Lösungen für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen und auf Barrierefreiheit. Beispielhaft seien hier nur **barrierefreies Web- und Softwaredesign, Assistierende Technologien** und die Entwicklungen zu intelligenten Umgebungen bzw. **Smart Environments** genannt. Das KI-I entwickelte sich zu einem Impulsgeber und zu einer Schlüsselorganisation in Oberösterreich und darüber hinaus. Auftraggeber des KI-I, wie das Magistrat Linz oder das österreichische Bundeskanzleramt, wurden für ihre mit dem KI-I durchgeführten Web-Projekten mit den damals höchsten Auszeichnungen für barrierefreies Webdesign im deutschsprachigen Raum ausgezeichnet.

Als nächsten Schritt griff das KI-I im Jahr 2007 die Bedürfnisse von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen auf und entwickelte sich zusätzlich zum Kompetenzträger für **leichte Sprache** und **barrierefreies Informationsdesign**. Neben einer Vielzahl an Dokumenten, die in Oberösterreich für verschiedene Zielgruppen verständlich gemacht wurden, sei vor allem das Oberösterreichische Chancengleichheitsgesetz (Oö. ChG) in Leichter Sprache, mit all seinen Begleitdokumenten, hervorgehoben. Viel Aufsehen und Anerkennung hat das KI-I für seine Zusammenarbeit mit der Abteilung

Soziales des Landes OÖ und den dabei entwickelten, juristisch gültigen, Bescheiden zum Oö. ChG in Leichter Sprache, geerbet.

Parallel dazu wurde seit 2007 ebenfalls in Kooperation mit dem Land OÖ die Entwicklung und einheitliche Verwendung von Leit- und Navigationssymbolen in Oberösterreich unter der Leitung des KI-I vorangetrieben. Dies resultierte in der Entwicklung des **Informationsportals www.uk-ooe.at** auf dem neben einer umfassenden Sammlung an lautsprachbegleitenden Gebärden mittlerweile auch ca. 250 Leit- und Navigationssymbole zur Verfügung gestellt werden.

Auch in der **europäischen Forschung** ist das KI-I durch die Initiierung, Durchführung und Leitung europäischer Forschungsprojekte zu einem anerkannten Player aufgestiegen. Mit dem aus europäischen Forschungsgeldern finanzierten Projekt AsTeRICS konnte beispielsweise ein flexibles Baukastensystem für kostengünstige Assistierende Technologien entwickelt werden, das nicht nur in Lehre und Bildung international eingesetzt wird, sondern auch in Wissenschaft und Wirtschaft verbreitet genutzt wird. Nach den EU geförderten Forschungsprojekten Easy Reading war das KI-I im Berichtszeitraum mit GUIDed, e-Sticky und ShapeMS in drei EU geförderten Forschungsprojekten involviert.

Seit 2012 führt das KI-I im Auftrag des Landes OÖ das Projekt **Proqualis** durch. Menschen mit Beeinträchtigungen überprüfen mittels Kund:innenbefragungen die Qualität der Dienstleistungen für

Menschen mit Beeinträchtigungen. Von verbesserten, zielgerichteten Leistungen profitieren nicht nur die Kund:innen, sondern auch Träger, Einrichtungen und das Land OÖ. Durch konsequente Weiterentwicklung wurde um das Projekt Proqualis ein eigener Forschungsbereich der partizipativen Praxisforschung aufgebaut. Mit zahlreichen Forschungs- und Entwicklungsaufträgen, in denen nicht nur neue Zielgruppen, sondern auch neue Einsatzgebiete erschlossen werden, baut auch hier das KI-I seine Vorreiterrolle und seine Position als Innovationsmotor immer weiter aus.

Im Jahr 2017 entwickelte das KI-I im Auftrag des Landes OÖ eine **Internetplattform zur Verwaltung aller Kurzzeit- und Akut-Kurzzeitwohnplätze in OÖ**. Die Suche nach freien Kurzzeitwohnplätzen wurde an einer zentralen Stelle zusammengeführt, was für Menschen mit Beeinträchtigungen, die einen Kurzzeitwohnplatz benötigen eine wesentliche Erleichterung darstellt. Aber auch für die einzelnen Einrichtungen, Träger und auch für das Land OÖ bietet die neue Plattform die Möglichkeit zur Träger-übergreifenden Verwaltung der Wohnplätze und eine gute Übersicht mit zahlreichen Auswertungsmöglichkeiten um die Auslastung und somit auch den Bedarf an zusätzlichen Plätzen belegen zu können.

Die Kompetenzen von Menschen mit Beeinträchtigungen zu nutzen, zu steigern und sichtbar zu machen, darum geht es nicht nur in der alljährlich vom KI-I veranstalteten Fachtagung **IKT-Forum**. Im Auftrag des Landes OÖ hat das KI-I 2018 das **Empowerment-Center (EMC)** übernommen und neugestartet. Das EMC

wurde bereits 2008 mit dem Ziel, Menschen mit Beeinträchtigungen auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung und Lebensqualität zu unterstützen, zu stärken und zu begleiten, gegründet. Mit dem EMC als Beratungs- und Schulungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen baut das KI-I somit den Bereich Beratungs- und Schulungsangebote auf Peer-Ebene weiter aus. Mit den bewährten Angeboten wie Peer-Beratung und Persönlicher Zukunftsplanung, sowie neuen, innovativen Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen und den Peer-Berater:innen-Ausbildungen begleitet und stärkt das Kompetenznetzwerk KI-I Menschen mit Beeinträchtigungen auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung.

Darauf sind wir stolz

Disziplinen-übergreifendes, innovatives Denken und die konsequente Ausrichtung auf Menschen mit Beeinträchtigungen im wichtigen Zusammenspiel des Aufgreifens der Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen und der Entwicklung innovativer, umsetzbarer Lösungen hat viel Aufmerksamkeit auf die Initiativen und Entwicklungen des KI-I gelenkt. Zahlreiche Medienberichte und Fernsehdokumentationen, aber auch zahlreiche Auszeichnungen für das KI-I dokumentieren das imposant. Das KI-I wurde beispielsweise mit den folgenden Preisen ausgezeichnet:

Für seine Arbeit wurde das KI-I vielfach ausgezeichnet



Abbildung 1: Innovationspreis im Rahmen des Staatspreises Multimedia und e-Business 2015 (BMFWF)



Abbildung 4: Wissenschaftspreis Inklusion durch Naturwissenschaften und Technik - WINTEC 2015 (BMASK)



Abbildung 2: OÖ Generationenpreis 2015 - Kategorie Innovation (Land OÖ)



Abbildung 5: INCLUSIA 2016 - Auszeichnung für hervorragende Inklusionsprojekte (Verein INCLUSIA)



Abbildung 3: Vor den Vorhang 2015 - Landesausstellung OÖ - bestes Unternehmen "Soziale Arbeit" (Land OÖ)



Abbildung 6: 3. Platz beim Bank Austria Sozialpreis 2016 für OÖ

Das KI-I ist ein wichtiger Partner des Landes OÖ bzgl. Oö. ChG und der UN-BRK



Abbildung 7: Finalist für den Complemento 2016 - Kategorie Ämter, Behörden und Körperschaften (ÖZIV)



Abbildung 8: Austrian Leading Company Awards 2020 – Sonderpreis Oberösterreich



Abbildung 9: Das Projekt Easy Reading wurde 2021 mit dem „Accessible Europe Contest on Innovative Digital Solutions“ in der Kategorie „Menschen mit kognitiven Einschränkungen“ der International Telecommunication Union (ITU) ausgezeichnet.



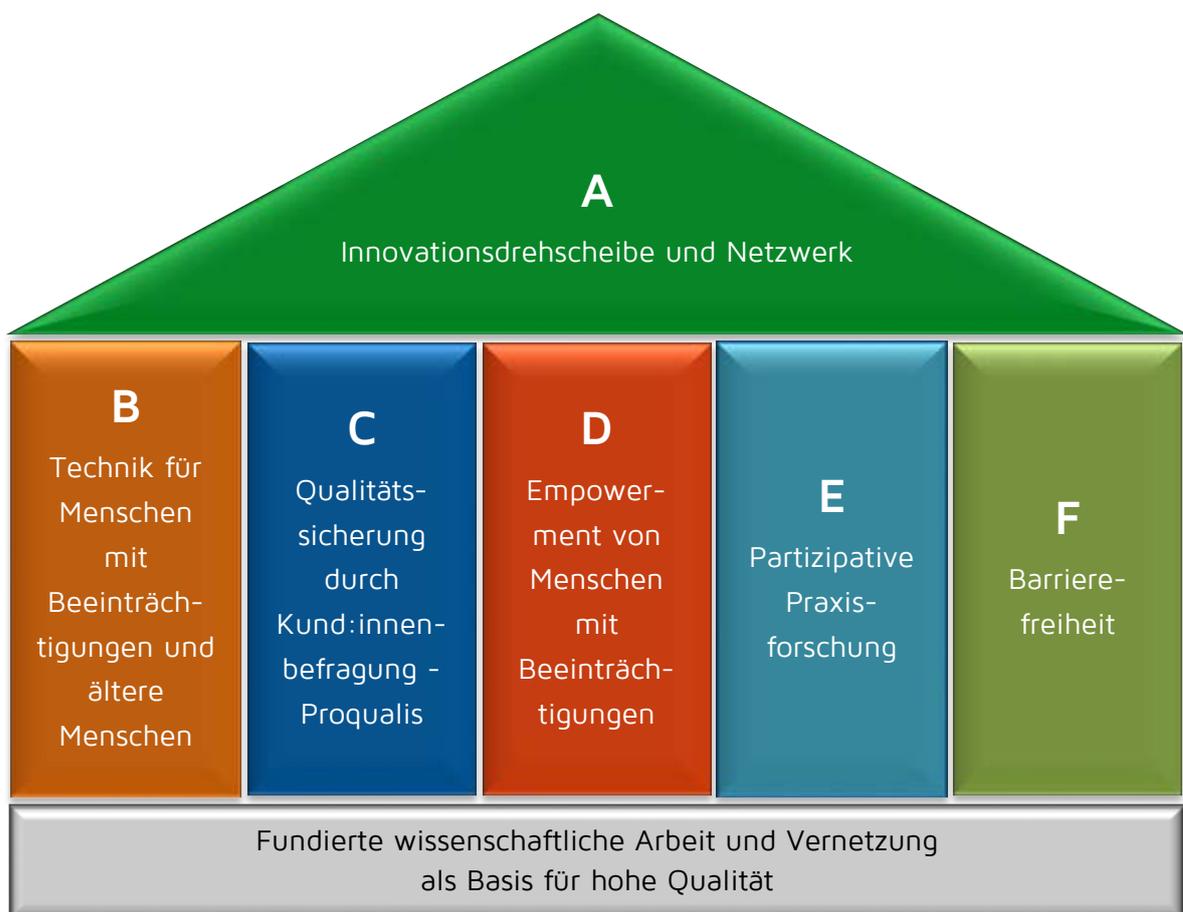
Abbildung 10: Das Projekt Gesundheit Inklusiv wurde beim Gesundheitspreis der Stadt Linz 2021 mit dem vierten Platz ausgezeichnet

Diese Auszeichnungen des KI-I gebühren den Mitarbeiter:innen des KI-I. Es sind die Leistungen jedes/jeder einzelnen KI-I Mitarbeiter:in, die das KI-I so einzigartig machen.

Das KI-I hat sich zu einer angesehenen und wichtigen Innovationsdrehscheibe in den Bereichen Barrierefreiheit, Peer-Beratungen, Kund:innenbefragungen und Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen entwickelt. Die stetige Weiterentwicklung, das Entwickeln und Aufgreifen neuer Ideen und die enge Zusammenarbeit mit der Abteilung Soziales des Landes OÖ macht das KI-I zu einem wichtigen Innovationsmotor in der Behindertenpolitik in OÖ. Zudem ist das KI-I ein wichtiger Partner des Landes OÖ beim OÖ Chancengleichheitsgesetz (Oö.ChG) und der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Das KI-I stellt die Brücke zwischen Praxis, Lehre und Forschung her und stellt das breite Know-How Trägern der Behindertenhilfe in OÖ, Einrichtungen und Organisationen zur Verfügung. Es setzt Impulse für die Wirtschaft in OÖ und fördert damit die soziale und berufliche Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Gegenstand und Struktur des Berichtes

Das KI-I wurde im Jahr 2003 gegründet. Die ursprünglichen Aufgaben waren es, als Innovationsdrehscheibe und Netzwerk zu fungieren, sowie die Erforschung und Entwicklung von technischen Lösungen für Menschen mit Beeinträchtigungen und die Erhöhung der Barrierefreiheit voranzutreiben. Seit 2007 arbeitet das KI-I auch intensiv an inhaltlicher Barrierefreiheit, die auch das Thema Leichte Sprache einschließt. Seit 2012 gibt es den Bereich der Qualitätssicherung durch Kund:innenbefragung in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Die jüngste Erweiterung des KI-I ist die Einbindung des Empowerment Centers als Bildungs- und Beratungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen im Jahr 2018.



Dieser Bericht orientiert sich an den Vorgaben des Social Reporting Standard (SRS), er bezieht sich auf den Berichtszeitraum November 2023 – Oktober 2024.

Für den Bericht verantwortlich sind:

- Dipl.-Ing. Dr. Franz Pühretmair (franz.puehretmair@ki-i.at)
- Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum (gerhard.nussbaum@ki-i.at)
- Mag.^a Karina Lattner (karina.lattner@ki-i.at)
- Mag. Wolfgang Glaser (wolfgang.glaser@ki-i.at)

**Inklusion ist das Ziel,
Selbstständigkeit und
Selbstbestimmtheit der Weg**

A: Innovationsdrehscheibe und Netzwerk

Das gesellschaftliche Problem

Wir leben in einer Informations- und Kommunikationsgesellschaft, aus der die alltägliche Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien wie z.B. Internet, Computer, Tablets und Smartphones nicht mehr wegzudenken sind. Die Zugänglichkeit und Bedienung von Technologien, das Verstehen der Bedienkonzepte und der vermittelten Inhalte stellen oft eine nahezu unüberwindbare Hürde für Menschen mit Beeinträchtigungen, vor allem Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, dar.

Die Selbstständigkeit und die Möglichkeit etwas selbst zu machen, zu lesen, zu beurteilen und zu entscheiden sind oft eingeschränkt. Menschen mit Beeinträchtigungen sind deshalb in vielen Lebenssituationen von anderen Menschen abhängig.

Diese Abhängigkeit und die daraus resultierende Reduktion der Selbstständigkeit hindern Menschen mit Beeinträchtigungen oft an der aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen und sozialen Leben, am Zugang zu Bildung und zur Arbeitswelt.

Gleichzeitig ist Spezialwissen zu Themen wie Technologien für Menschen mit Beeinträchtigungen, Leichte Sprache, barrierefreie Dokumente, barrierefreie Software- und Webdesign, Unterstützte Kommunikation, etc. oft nur bei einzelnen Organisationen bzw. Personen vorhanden.

Menschen mit Beeinträchtigungen haben deshalb oft nicht den nötigen Zugang zu Technologien, Services oder Informationen, die ihre Selbstständigkeit, Selbstbestimmtheit, und daraus resultierend, ihren Selbstwert und ihre Lebensqualität erhöhen könnten.

Der Lösungsansatz des KI-I

Ziel des KI-I ist es, sich mit Know-How-Trägern zu vernetzen, „Suchende“ mit den Know-How-Trägern zusammen zu bringen und durch Veranstaltungen und Wissensvermittlung dieses Spezialwissen auf eine breitere Basis zu stellen, indem Multiplikatoren, Anwendern oder Interessierten dieses Wissen vermittelt wird.

Menschen mit Beeinträchtigungen mehr Autonomie und Selbstständigkeit zu geben und ihnen den Zugang zu Informationen zu sichern, konnte durch zahlreiche Projekte und Initiativen des KI-I maßgeblich verbessert werden. Damit ist das KI-I in den letzten 20 Jahren zu einem wichtigen Innovationsmotor und Partner des Landes OÖ geworden. Das KI-I greift in Kooperation und im Auftrag der Abteilung Soziales, Bedürfnislagen von Menschen mit Beeinträchtigungen auf und entwickelt innovative, praxisgerechte Lösungen oder unterstützt andere bei der Entwicklung dieser Lösungen.

Barrierefreier Zugang, verständliche Informationen, Informations-, Kommunikationstechnologie und Assistierende Technologien eröffnen Menschen mit Beeinträchtigungen neue Möglichkeiten der aktiven Teilhabe an der Lebenswelt.

Im Berichtszeitraum gehaltene
Schulungseinheiten: 138
Erreichte Teilnehmer:innen:
1.320

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Weitergabe des vorhandenen Wissens, Beratungen und Schulungsangebote

Das KI-I zählt in Oberösterreich in verschiedenen Bereichen wie

- barrierefreie Dokumente,
- barrierefreies Webdesign,
- barrierefreie Software/Apps,
- Informations- und Kommunikationstechnologien für Menschen mit Beeinträchtigungen,
- Assistierende Technologien für Menschen mit Beeinträchtigungen,
- Leichte Sprache,
- Visualisierungen als alternative Darstellung von Informationen
- Qualitätsevaluierungen nach dem Peer-Prinzip
- Barrierefreiheits-Checks aus Nutzer:innensicht
- Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen
- Peer-Beratungen und Persönliche Zukunftsplanungen für Menschen mit Beeinträchtigungen
- Ausbildung von Peerberater:innen
- Fortbildungen und Workshops für Menschen mit Beeinträchtigungen
- Peer-Workshops zu aktuellen Themen wie "Mut zur integrativen Beschäftigung"

zu den Schlüsselorganisationen und Know-How-Trägern. Das breit vorhandene Wissen wird in **Seminaren, Workshops, Beratungen, Vorträge oder Lehrveranstaltungen** in Bildungseinrichtungen an

Multiplikator:innen, Endverbraucher:innen, Wissensträger:innen und Interessierte weitergegeben. Zusätzlich werden das Wissen und die eigene Lebenserfahrung im Rahmen von Peer-Beratungen und Peer-Workshops an Menschen mit Beeinträchtigungen vermittelt. Darüber hinaus wird durch **Publikationen** in Fachzeitschriften, online Medien, Büchern oder wissenschaftlichen Medien das Wissen auch verschriftlicht und so einem großen Publikum zur Verfügung gestellt.

Seit 2019 halten die Mitarbeiter:innen des KI-I bei den comPass-Grundkursen für Persönliche Assistent:innen in OÖ der Persönlichen Assistenz GmbH die Seminare für technische Hilfsmittel.

Das KI-I wesentlich bei der Initiierung des incite Lehrgang "WebAccessibility - Barrierefreies Webdesign" zur Ausbildung von Expert:innen für barrierefreies Webdesign mitgewirkt und lehrt aktuell regelmäßig Ausbildungsmodule des Lehrgangs. Incite ist die Qualitätsakademie des Fachverbandes UBIT der WKÖ. Im Berichtszeitraum wurden bereits fünf Lehrgänge unter Beteiligung des KI-I abgehalten. Zudem stellt das KI-I auch einen der drei Prüfer:innen bei der Zertifizierung zum "Certified WebAccessibility Expert".

Wirkung

Im Berichtsjahr wurden von den KI-I-Mitarbeiter:innen

- **39 Vorträge, Schulungen, Seminare bzw. Lehrgänge** durchgeführt
- **138 Schulungseinheiten** abgehalten

- **Ca. 1.320 Teilnehmer:innen** nahmen an den von KI-I Mitarbeiter:innen gehaltenen Fortbildungen teil

Das am KI-I vorhandene Wissen wurde somit in großem Maß verbreitet. Menschen mit Beeinträchtigungen wurden angeregt, ermutigt und befähigt, ihre eigenen Stärken und Kompetenzen zur selbstbestimmten Gestaltung ihrer Lebenswelt zu nutzen. Menschen mit Beeinträchtigungen werden vom vermittelten Wissen direkt oder indirekt profitieren.

Planung und Ausblick

Mit dem Empowerment-Center (EMC) als Beratungs- und Schulungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen hat das KI-I sein Fortbildungsangebot deutlich ausgebaut und neue Akzente gesetzt. Die Fort- und Weiterbildungsangebote des KI-I mit dem Empowerment Center (EMC) und den Partner:innen des KI-I wurden vielfältiger. Neue Bildungsangebote wurden entwickelt und dezentrale Angebote („Rufkurse“) ausgebaut.

Bereits 2019 hat die EU den sogenannten "European Accessibility Act" beschlossen. Mit dieser Richtlinie soll sichergestellt werden, dass bestimmte Produkte und Dienstleistungen, die für Menschen mit Behinderung als besonders wichtig eingestuft wurden, europaweit den gleichen Barrierefreiheitsanforderungen entsprechen. In Österreich soll diese EU-Richtlinie nun mit einem eigenen Barrierefreiheitsgesetz umgesetzt werden. Konkret werden nun auch Unternehmen mit dem neuen Barrierefreiheitsgesetz verpflichtet, ab Juni 2025 grundsätzlich nur noch barrierefreie Produkte auf den Markt zu bringen, wobei

sich der Geltungsbereich des Gesetzes auf von der EU-Richtlinie umfasste Produkte mit Schwerpunkt Informations- und Kommunikationstechnologie beschränkt.

Expert:innen-Schulungen und Beratungen zu barrierefreiem Webdesign, barrierefreien Dokumenten und barrierefreier Informationsvermittlung werden verstärkt beim KI-I angefragt. Das KI-I hält regelmäßig Kurse im Rahmen der Verwaltungsakademie des Bundes, sowie Spezialschulungen für verschiedene Ministerien, Firmen und Organisationen.

Das EMC achtet in seinen Bildungsangeboten auf aktuelle Themen und auf Anforderungen der Teilnehmer:innen Bezug zu nehmen, um ein passendes Schulungsangebot anzubieten. Jährlich werden zwei Kursprogramme veröffentlicht. Im Berichtszeitraum waren das die Bildungsprogramme (Frühjahr/Sommer 2024 und Herbst/Winter 2024). Zudem wird Ende 2024 die Peerberater-Ausbildung mit Schwerpunkt auf Menschen mit Psychiatrieerfahrung gestartet. Die Regionalisierung der Angebote soll weiter vorangetrieben werden, um auf die Mobilität von Menschen mit Beeinträchtigungen Rücksicht zu nehmen. Angebote wie Fortbildungen zu aktuellen Themen, Peer-Beratungen und Persönliche Zukunftsplanungen sollen verstärkt regional angeboten werden. Ziel der Aktivitäten ist es, ein noch zielgerichteteres und wirkungsvolleres Beratungs- und Schulungsangebot für Menschen mit Beeinträchtigung in Oberösterreich aufzubauen.

Die Fachtagung IKT-Forum ist österreichweit einzigartig.

Bei technischen Themen werden die Schulungsangebote weiterhin vor allem im Bereich barrierefreies Webdesign, barrierefreie Dokumente und technische Hilfsmittel für Menschen mit Beeinträchtigungen liegen. Beispielsweise wurden 2024 Vorträge zu technischen Hilfsmitteln in den Grundkursen für Persönliche Assistent:innen vom KI-I gehalten. Diese sollen auch 2025 weiter abgehalten werden.

Menschen mit Beeinträchtigungen als End-Nutzer:innen werden so noch mehr von Bildungsangeboten, Beratungen, barrierefreien Dienstleistungen, verständlichen Informationen, sowie einer barrierefreieren Lebenswelt, profitieren.

Organisation von Veranstaltungen zum Austausch und Know-How-Aufbau

Das IKT-Forum ist eine jährlich, vom Kompetenznetzwerk Informations-technologie zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen (KI-I) veranstaltete Fachtagung zum Thema Menschen mit Beeinträchtigungen - Praxis – Forschung - Entwicklung. Das IKT-Forum widmet sich der Verstärkung des Know-How-Transfers und der Diskussion von Möglichkeiten, Chancen, Gefahren, Rahmenbedingungen und Anforderungen von Entwicklungen und Dienstleistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen. Die am IKT-Forum präsentierten und diskutierten Inhalte sind dabei für verschiedenste Zielgruppen von Bedeutung. Beispielsweise für Betroffene, Pädagog:innen, Betreuungspersonen, Wissenschaftler:innen, Entwickler:innen und Interessierte.

Das IKT-Forum ist eine in Österreich und im deutschsprachigen Raum in seiner Art einzigartige Veranstaltung. Jährlich besuchen zwischen 300 und 400 Personen das IKT-Forum. Das positive Feedback der Teilnehmer:innen, volle Vortragsräume und die große Anzahl der Anfragen belegen den hohen Bedarf zum Know-How und Erfahrungsaustausch der angebotenen Themenschwerpunkte. Vor allem im Bereich Unterstützte Kommunikation ist die Nachfrage in den letzten Jahren enorm angestiegen. Durch eine Kooperation mit der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. in Köln und deren Regionalgruppe für Österreich ist es gelungen, das IKT-Forum jährlich zur größten und wichtigsten Veranstaltung in diesem Bereich in Österreich zu machen. Das IKT-Forum fand 2024 bereits zum achtzehnten Mal statt.

Das jährliche IKT-Forum ist ein Fixpunkt im Know-How-Transfer und in der Netzwerkarbeit des KI-I. In Abstimmung mit unseren Netzwerkpartner:innen der Johannes Kepler Universität Linz, dem Institut Integriert Studieren der JKU, der Pädagogischen Hochschule OÖ und der FH Gesundheitsberufe OÖ, werden in der Vorbereitung Themen gesammelt, die aktuell sind oder zu denen es noch zu wenig Informationen in OÖ gibt. Gleichzeitig können potentielle Vortragende Themen einreichen. Bei der Programmplanung werden Vortragende, die diese Themen kompetent präsentieren können eingeladen bzw. aus den eingereichten Vorträgen und Workshops ausgewählt. Dadurch entsteht jedes Jahr ein spannender, abwechslungsreicher und informativer Mix aus Fachbeiträgen,

Das IKT-Forum ist ein Vorzeigebispiel für eine inklusive Fachtagung.

praxisrelevanten Beiträgen und
Erfahrungsberichten.

Beim IKT-Forum 2024 gab es
Vortragsreihen zu folgenden
Themenschwerpunkten:

- Unterstützte Kommunikation
- Inklusive Pädagogik
- Barrierefreie PDF-Dokumente
- Barrierefreies Webdesign
- Digitalisierung in Sozial-
unternehmen
- Technik und Forschung
- Vorträge in Leichter Sprache

Eröffnet wurde das IKT-Forum 2024 mit
einem spannenden Plenarvortrag von Dr.
Andreas Lederer (ADVANTAGE AI GmbH) –
Agentur für Digitale Transformation und
Künstliche Intelligenz) zum Thema
„Generative KI: Was sie kann und was wir
mit ihr tun können“.



Abbildung 11: Plenarvortrag Dr. Andreas Lederer
„Generative KI“

Nach dem Eröffnungsvortrag wurden die
Begrüßungsworte der Ehrengäste, Mag.
Christine Steger
(Bundesbehindertenanwältin) und JKU
Rektor Univ.-Prof. Dr. Stefan Koch
gehalten. Zu unserem Bedauern war der

Soziallandesrat Dr. Wolfgang
Hattmansdorfer aufgrund anderer Umstände
leider kurzfristig verhindert. Anschließend
begann das abwechslungsreiche
Vortragsprogramm. In fünf parallelen
Vortragsreihen wurden in 64 Vorträgen,
Workshops und Diskussionsrunden
interessante Themen zu den genannten
Themenschwerpunkten erörtert und
diskutiert.



Abbildung 12: Begrüßungsworte Mag. Christiane
Steger (Bundesbehindertenanwältin)

Die Highlights am ersten Tag waren der
Plenarvortrag zum Thema Künstliche
Intelligenz, sowie die Vorträge in Leichter
Sprache, die Themen rund um Inklusive
Pädagogik und Unterstützte
Kommunikation.

Der zweite Tag startete erneut mit
Vorträgen in fünf parallelen Vortragsreihen.
Der Plenarvortrag wurde von Paul Kotek
(Pestalozzischule Vöcklabruck) zum Thema
„Einsatz von Künstlicher Intelligenz zur
Differenzierung im Unterricht“ gehalten.



Abbildung 13: Plenarvortrag Paul Kotek „Einsatz von Künstlicher Intelligenz zur Differenzierung im Unterricht“

In diesem Vortrag wurde anschaulich dargestellt, wie Künstliche Intelligenz in unterschiedlicher Form für den Unterricht genutzt werden kann. Ebenso wurde u.ä. vermittelt, wie Künstliche Intelligenz für Menschen mit Sehbeeinträchtigung in Form von Bilderkennung (z.B. Be My Eyes) verwendet werden kann. Die umfangreichen Einsatzmöglichkeiten im Unterricht wurden von vielen Teilnehmer:innen begeistert aufgenommen.

Im Anschluss folgten die Vortragsreihen zur Unterstützen Kommunikation, Barrierefreien Webdesign, Leichter Sprache, Inklusiver Pädagogik und Digitalisierung in Sozialunternehmen.



Abbildung 14: Vorträge „Digitalisierung in Sozialunternehmen“

Spannende Vorträge wurden zum Thema Digitalisierung in Sozialunternehmen

gehalten. Kerstin Matausch-Mähr und Melanie Schaur (JKU Linz) berichteten von digitalen Wissenslücken in Sozialunternehmen und deren Lösungsmöglichkeiten, gefolgt von einer Podiumsdiskussion von Christine Newald (arbeit plus) zur Zukunft der Sozialunternehmen, ihren Herausforderungen und Chancen. Dass auch Sozialunternehmen „digital“ können wurde im Workshop „B-WISE“ von Barbara Pokorny-Wahl und Magdalena Hutter (Volkshilfe, Arbeitswelt GmbH) anschaulich erläutert.

Auch in Bezug auf räumliche Barrierefreiheit versucht das KI-I Vorreiter zu sein. Die Veranstaltungsräume im Uni-Center der Johannes-Kepler-Universität sind barrierefrei zugänglich. Die beiden großen Veranstaltungsräume sind mit einer Induktionsanlage ausgestattet. Melden Teilnehmer:innen Bedarf für eine Übersetzung in Gebärdensprache, so werden vom KI-I Gebärdensprachdolmetscher:innen organisiert.



Abbildung 15: großer, barrierefreier Veranstaltungsraum an der JKU

Es gibt alternative Programme in Großschrift und in Leichter Sprache. Zudem ist das auf der barrierefreien Konferenzhomepage

veröffentlichte Online-Programm selbstverständlich nach WCAG 2.1 AA barrierefrei. Somit ist sichergestellt, dass das IKT-Forum für alle Menschen möglichst barrierefrei zugänglich ist.

Eine besondere Vorreiterrolle nimmt das IKT-Forum durch die **Einbindung von Menschen mit Beeinträchtigungen** ein. Menschen mit Beeinträchtigungen sind dabei nicht nur Besucher:innen des IKT-Forums, sondern wirken als Vortragende auch inhaltlich an der Gestaltung des IKT-Forums mit. In der Vortragsreihe in Leichter Sprache werden Themen, die speziell für Menschen mit Beeinträchtigungen interessant sind, behandelt. In den letzten Jahren hat sich diese Vortragsreihe zu einem Fixpunkt und einem Publikumsmagnet des IKT-Forums entwickelt. Jährlich kommt eine große Anzahl an Menschen mit Beeinträchtigungen zum IKT-Forum, um sich über interessante Themen zu informieren. Dabei übernehmen die Menschen mit Beeinträchtigungen immer häufiger die Rolle des/der Vortragenden oder des/der Co-Vortragenden.

Vorträge in Leichter Sprache wurden zu folgenden Themen gehalten:

- Mein guter Umgang mit Geld (Irmgard Richter, Schuldnerhilfe OÖ)
- Neue barrierefreie Website von FRISBI (Hablesreiter & Fröschl vom Diakoniewerk OÖ, Weber von der Gugler GmbH)
- Nationalratswahlen 2024 (Karina Lattner, KI-I)
- Erfahrungen mit ChatGPT (Christiane Maurer und Myriam Karlinger, KI-I)

- Erste Hilfe für alle – Gemeinsam helfen lernen (Claudia Schwarz, Rotes Kreuz)



Abbildung 16: Franziska Mitter und Rene Morwind mit anderen Teilnehmer:innen beim Vortrag „Erste Hilfe – Gemeinsam helfen lernen“

Das IKT Forum ist dadurch ein Vorzeigebispiel für eine barrierefreie und **inklusive Tagung**.

Wirkung

Die Teilnehmer:innen des IKT-Forums haben sich über aktuelle Themen informiert bzw. haben sich in Spezialthemen vertieft und weitergebildet.

- **Anzahl der angemeldeten Teilnehmer und Teilnehmerinnen: 327 Personen**
 - **218 Teilnehmerinnen**
 - **109 Teilnehmer**

- **Teilnehmer:innen aus 4 Ländern:**
 - **Österreich: 302 Personen**
 - **Deutschland: 18 Personen**
 - **Italien: 6 Person**
 - **Schweiz: 1 Person**
- **Anzahl der Vorträge und Workshops: 64**
- **Teilnehmende Peers & Selbstvertreter:innen: ca. 60 Personen**
- **Anzahl der Selbstvertreter:innen, die Vorträge gehalten oder mitgestaltet haben: ca. 30 Personen**

Neben der inhaltlichen Wirkung durch den Know-How-Aufbau erzielt das IKT-Forum auch durch die Einbindung von Menschen mit Beeinträchtigungen eine enorme Wirkung. **Menschen mit verschiedensten Beeinträchtigungen** zeigen, welche **interessante und wertvolle Beiträge** sie zum IKT-Forum beisteuern können.

Der Fokus des IKT-Forums liegt auf Teilnehmer:innen aus Oberösterreich und Österreich. Obwohl nicht extra beworben zeigt sich ein verstärktes Interesse in den umliegenden Ländern. 2024 nahmen beispielsweise 18 Personen aus Deutschland und 6 Personen aus Italien, sowie 1 Person aus der Schweiz am IKT-Forum teil.

Planung und Ausblick

Das nächste IKT-Forum ist für 08. & 09. Juli 2025 geplant. Stattfinden wird das IKT-Forum 2025 wieder an der Johannes-Kepler-Universität in Linz. Gemeinsam mit seinen Partnern, der Johannes Kepler Universität Linz, der Pädagogische Hochschule Oberösterreich, FH Gesundheitsberufe OÖ und der Regionalgruppe Österreich der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation, wird das

KI-I auch 2025 wieder eine zweitägige Fachtagung mit interessanten Vorträgen und Workshops, renommierten Vortragenden und aktuellen Themen organisieren. Natürlich wird es auch 2025 eine Vortragsreihe in Leichter Sprache geben, deren Inhalte speziell auf die Wünsche und Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen abgestimmt sein werden. Zudem werden Menschen mit Beeinträchtigungen auch 2025 selbst Vorträge gestalten oder zumindest mitgestalten und das IKT-Forum wieder zu einem Vorzeigebispiel für eine inklusive und barrierefreie Tagung mit Themen rund um Menschen mit Beeinträchtigungen machen.

Unterstützung der vom Land OÖ geförderten Projekte und Aktivitäten

Das KI-I unterstützt das Land Oberösterreich, wenn es darum geht, Themen, die für Menschen mit Beeinträchtigungen, Einrichtungen und Träger relevant sind, voranzutreiben bzw. zu verbreiten. Im aktuellen Berichtszeitraum waren es unter anderem folgende Aktivitäten und Projekte:

- Betrieb und Aktualisierung des **UK Portals www.uk-ooe.at zur einheitlichen Verwendung von Leit- und Navigationssymbolen in Oberösterreich**. Unter der Leitung des KI-I und der Abteilung Soziales finden regelmäßige Arbeitsgruppentreffen statt, in denen Leit- und Navigationssymbole diskutiert und erarbeitet werden. Die erarbeiteten Symbole werden auf dem Portal www.uk-ooe.at veröffentlicht. Da

aktuell in der Unterstützten Kommunikation vornehmlich Metacom-Symbole eingesetzt werden, wurde eine Arbeitsgruppe zu Metacom-Alternativen gegründet. In mehreren Treffen hat die Arbeitsgruppe Metacom-Symbole, Symbole erarbeitet, die zukünftig als Alternativen zu den PCS-basierten Leit- und Navigationssymbolen dienen sollen, und ebenfalls zukünftig über das UK-Portal veröffentlicht werden sollen.

UK-Trägertreffen: Ein Teil der Arbeitsgruppe hat sich zu einer Expert:innengruppe zusammengeschlossen, die aus UK-Expert:innen verschiedener Organisationen besteht und aktuelle Themen diskutiert, sowie gemeinsam UK-Materialien erarbeitet, welche dann organisationsübergreifend verwendet werden können. Im Berichtszeitraum gab es mehrere UK-Trägertreffen. Beim Trägertreffen am 22.01.2024 wurde ausführlich die Problematik der Anerkennung alternativer Kommunikationsformen/ Kommunikationsmöglichkeiten gegenüber Staat, Justiz und Exekutive diskutiert. Die unterstützt oder alternativ kommunizierenden Menschen werden oft nur von Menschen verstanden, die regelmäßig mit ihnen kommunizieren. Von nicht „eingeweihten“ Personen werden sie oft nicht verstanden, wodurch das Gesprochene von externen Stellen (z.B. Verwaltungsorganen) z.B. bei Missbrauchsfällen, auch nicht anerkannt wird. Als Ergebnis dieser Diskussion wurde beim IKT-Forum im Rahmen der UK-Vortragsreihe ein Schwerpunkt zu Gewaltschutz organisiert. Mit Prof. Ingeborg Thümmel

von der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg konnte eine renommierte Expertin gewonnen werden, die einen Vortrag zu „Gewaltschutz für Menschen mit UK-Bedarf in Einrichtungen der Behindertenhilfe durch aktive Einbeziehung und Mitwirkung an Schutzkonzepten“ hielt und dabei Maßnahmen, die in Deutschland gesetzt wurden, ausführlich erläuterte. Im Anschluss an das IKT-Forum wurde versucht die rechtliche Situation in Oberösterreich/Österreich abzuklären. Da vieles den Bund (Volksanwaltschaft, etc.) betrifft wurde bei der Behindertenanwältin Fr. Mag. Christine Steeger angefragt, die am 20.09.2024 das KI-I besuchte, und die Thematik - unterstützt durch eine Juristin der Behindertenanwaltschaft - mit der Arbeitsgruppe diskutierte und erste Maßnahmen zur Initiierung einer Verbesserung der Situation vorschlug.



Abbildung 17: Austauschtreffen mit der Bundesbehindertenanwältin Mag. Christine Steeger zum Thema Gewaltschutz

- **Betrieb und Wartung der Plattform zur Verwaltung von Kurzzeit- und Akut-Kurzzeit-Wohnplätzen** www.kurzzeitwohnen-chg.at. Die im Jänner 2018 in Betrieb genommene Plattform unterstützt Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen mit

psychischer Beeinträchtigung, bei Bedarf einen freien Kurzzeitwohnplatz zu finden. Die Suche erfolgt dabei oberösterreichweit auf einer gemeinsamen Plattform. Einrichtungen und Träger unterstützen die Plattform bei der Verwaltung und der Vermittlung ihrer Kurzzeitwohnplätze. Zudem liefert die Plattform statistische Auswertungen zur Auslastung der Kurzzeitwohnplätze, die sowohl den Einrichtungen, den Trägern, als auch dem Land OÖ wertvolle Informationen liefern.

- **Überarbeitung und Ausbau der Funktionalitäten eines Auswertungstools für die Kund:innenbefragungen von Proqualis.** Das Evaluationstool ermöglicht eine automatisierte Berichtsgenerierung der Proqualis Ergebnisberichte zu den Kund:innenbefragungen in Leichter Sprache.
- **Befragungen Peerbefragungen – Proqualis** (siehe Kapitel C)
- **Übersetzungen in Leichte Sprache** (siehe Kapitel F)
- **Empowerment von Menschen mit Behinderungen** (siehe Kapitel D)

Am 17.04.2023 besuchte Landesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer das Kompetenznetzwerk KI-I, um sich von der Arbeit und der Bandbreite der vom KI-I für das Land OÖ erbrachten Leistungen ein Bild zu machen.



Abbildung 18: Das Team des KI-I mit Soziallandesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer (Quelle Land OÖ – Andreas Krenn)

Wirkung

Die größte Wirkung in diesem Bereich erzielen die Plattformen **Leit- und Navigationssymbole** sowie **Kurzzeitwohnen**. Die Leit- und Navigationssymbole werden **in allen Einrichtungen der Behindertenhilfe in OÖ** verpflichtend eingesetzt. Darüber hinaus finden sie auch immer häufiger in Schulen oder Kindergärten Verwendung. Zusätzlich gibt es zahlreiche Initiativen in Österreich und anderen Ländern, die sich die oberösterreichischen Leit- und Navigationssymbole als Vorbild genommen haben. Die Wirkung ist mehrschichtig. Menschen mit Beeinträchtigungen profitieren von einer erleichterten Orientierung bzw. einer einheitlichen Darstellung von Tagesabläufen etc., welche durch die einheitlichen Symbole ermöglicht werden. Einrichtungen und Träger profitieren, da sie auf die mittlerweile über 250 Symbole angewachsene Sammlung zurückgreifen können und keine eigenen Symbole entwickeln müssen. Darüber hinaus werden Strategien gemeinsam diskutiert und UK-Materialien teilweise gemeinsam entwickelt, sowie bestehende

UK-Materialien trägerübergreifend ausgetauscht und verwendet. Dies führt zu einem wesentlich effizienteren Einsatz der UK-Ressourcen in Oberösterreich.

Um in Oberösterreich eine Standardisierung von in der Unterstützten Kommunikation eingesetzten Gebärden zu erreichen, wurde in Kooperation mit dem Institut für Sinnes- und Sprachneurologie (Krankenhaus Barmherzige Brüder) eine Gebärdensammlung, sowie eine Sammlung einfacher Gesten erarbeitet, die ebenfalls über www.uk-ooe.at verbreitet werden.

Kurzzeitwohnplätze über Träger und Einrichtungen hinweg auf einer gemeinsamen Plattform oberösterreichweit zu suchen ist für Menschen mit Beeinträchtigungen und ihren Angehörigen eine wesentliche Erleichterung, um einen freien Wohnplatz zu finden, um die Angehörigen zu entlasten, den Betreuungspersonen einen Urlaub zu ermöglichen, schwierige Situationen zu überbrücken oder in Notsituationen zu helfen. Die Tatsache, dass die Plattform zwischen November 2023 und Oktober 2024 mehr als 24.000 Mal besucht wurde und im selben Zeitraum bereits 900 Buchungen von Kurzzeitwohnplätzen abgewickelt wurden, zeigt, wie gut die Plattform angenommen und genutzt wird und wie wichtig sie ist. Die Träger und Einrichtungen haben mit der Plattform nicht nur ein effizientes Werkzeug, um ihre Kurzzeitwohnplätze zu verwalten, sie werden auch leichter von Suchenden gefunden, was zu einer Steigerung der Auslastung und zu einer effizienteren Nutzung führt. Zudem haben die Träger und Einrichtungen und auch das Land OÖ jederzeit Zugriff auf Auslastungsstatistiken

der Kurzzeitwohnplätze, wodurch Steuerung und nachhaltige Planung möglich wird.

Vom Auswertungstool für die Qualitätssicherung durch Kund:innenbefragungen - Proqualis profitiert vor allem das sozialwissenschaftliche Team des Projekts Proqualis, da die Auswertung und die automatische Vorgenerierung der Berichte wesentlich zur Reduktion des Zeitaufwands für die Berichtslegung beitragen. Zudem sichert das Auswertungstool die einheitliche Darstellung von Informationen und Ergebnissen in Leichter Sprache und trägt deshalb zur Qualitätssicherung bei.

Planung und Ausblick

Die Ziele für 2025 sind vielschichtig:

- Bei der Informationsplattform zur Verwaltung der Kurzzeitwohnplätze und Akut-Kurzzeitwohnplätze www.kurzzeitwohnen-chg.at geht es vor allem um die Betreuung der Träger und Einrichtungen. Aufgabe ist es, Bedienfehler der Träger und Einrichtungen zu korrigieren, oder bei Problemen in der Bedienung der Plattform zu unterstützen.
- Bzgl. Leit- und Navigationssymbolen soll der Austausch von Erfahrungen und Materialien weiter fortgeführt werden und die regelmäßigen Austauschtreffen stattfinden. Die im Jahr 2024 erarbeiteten Metacom-Alternativen sollen im Rahmen einer vollständigen Überarbeitung und eines technischen Relaunches (Portierung auf eine aktuelle und sichere TYPO3-Version) des UK-Portals www.uk-ooe.at in das Portal integriert werden. Hierzu müssen die lizenzrechtlichen und technischen

Voraussetzungen mit Metacom abgeklärt werden. Weiters sollen Gebärdenkarten, die im Rahmen eines Projekts des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder entwickelt werden, ebenfalls integriert werden.

Die Expert:innengruppe zur Erarbeitung und zum Austausch von UK-Materialien wird sich weiterhin mit dem Thema Gewaltschutz beschäftigen, Maßnahmen ergreifen und sich regelmäßig treffen.

- Das Auswertungstool für die Qualitätssicherung durch Kund:innenbefragung hat sich im Einsatz bewährt. Zukünftig liegt das Augenmerk auf der Optimierung der Funktionalität und auf der Anpassung an neue Anforderungen, die durch die vermehrte Beauftragung mit Spezialevaluierungen entstehen.

Unterstützung des Landes OÖ bei der barrierefreien Durchführung von Veranstaltungen

Das KI-I unterstützt die Abteilung Soziales des Landes OÖ regelmäßig bei der barrierefreien Durchführung von Veranstaltungen (Übersetzungen in Leichte Sprache (z.B. Einladung, Programm, etc.), verständliche Visualisierungen, Co-Moderationen durch Menschen mit Beeinträchtigungen, etc.).

2024 unterstützte das KI-I das Land OÖ beispielsweise wieder bei den regionalen Fachkonferenzen, bei den Sitzungen des Planungsbeirats der Abteilung Soziales und auch wieder bei der Organisation und Durchführung der Tagung der Interessenvertreter:innen (IV-Tagung) in der

Kürnberghalle in Leonding. Dabei ging es vor allem um die Erstellung von Informationen in Leichter Sprache und um die Protokollierung in Leichter Sprache. Die IV-Tagung stand dieses Jahr unter dem Motto „Sexualität selbstbestimmt leben“, die KI-I Mitarbeiter:innen unterstützten die IVs und die Redner:innen in inhaltlichen, aber auch in organisatorischen Belangen.



Abbildung 19: IV-Tagung 2024

Weiters unterstützte das KI-I das Land OÖ weiterhin bei den Folgeveranstaltungen der von Landesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer initiierten Veranstaltungsreihe „Inklusion und Arbeit“.



Abbildung 20: Karina Lattner und Franziska Mitter beim Eröffnungsvortrag zur Veranstaltungsreihe Inklusion und Arbeit

Wirkung

Die IV-Tagung zeigte wieder einmal, dass es den IV's bei entsprechender Vorbereitung sehr gut möglich ist, die IV-Tagung selbständig durchzuführen.

Planung und Ausblick

Das Ziel für 2025 ist es, die Abteilung Soziales des Landes OÖ weiterhin bei der barrierefreien Umsetzung von Veranstaltungen, wie den regionalen Fachkonferenzen und den Sitzungen des Planungsbeirats zu unterstützen. Die IV-Tagung wird seit 2024 federführend von der Vereinigung der Interessensvertretungen der Menschen mit Beeinträchtigungen in Oberösterreich (IVMB) organisiert. Es ist geplant, dass das KI-I die Unterstützung der

IV-Tagung weiterführt. Im Rahmen der Basisförderung stellt das KI-I dem Land OÖ die für die Unterstützungsarbeiten notwendigen Ressourcen zur Verfügung.

Aufbau und Mitarbeit an Netzwerken

Das KI-I ist in Oberösterreich sehr gut **mit den Einrichtungen der Behindertenhilfe** vernetzt. Zum einen durch den Beirat des KI-I, zum anderen durch die Aktivitäten und Projekte des KI-I (Proqualis, Empowerment-Center, IKT-Forum, Arbeitsgruppe Leit- und Navigationssymbole, Plattform Kurzzeitwohnen, etc.).

Auch überregional ist das KI-I bestens vernetzt. Ziel dieser überregionalen Vernetzung ist der gegenseitige Austausch und das Initiieren überregionaler Aktivitäten von denen letztendlich wieder die Menschen mit Beeinträchtigungen und Organisationen in OÖ profitieren.

Beispiele für die überregionale Vernetzung sind:

- Mitgliedschaft in der **Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation** und aktive Mitarbeit in der Regionalgruppe Österreich. Diese Kooperation garantiert dem KI-I, UK-Expert:innen als Vortragende für die Vortragsreihe Unterstützte Kommunikation im Rahmen des IKT-Forums und einen weitreichenden Informationsaustausch. Zudem betreibt die Gesellschaft für UK eine eigene Regionalgruppe für Österreich, die nicht nur die österreichischen Interessen in der Gesellschaft für UK vertritt, sondern auch vierteljährliche Online-

Das KI-I ist Netzwerkpartner und Innovationsmotor.

- Austauschtreffen mit allen österreichischen Mitgliedern der Gesellschaft für UK organisiert.
- Mitgliedschaft im **neue Netzwerk**. Diese Mitgliedschaft ermöglicht uns die Diskussionen und Weiterentwicklung der Kund:innenbefragungen im Projekt Proqualis.
 - Mitwirkung im **Arbeitskreis Barrierefreiheit durch IKT der OCG** (Österreichischen Computer-gesellschaft). Der Arbeitskreis ist wesentlicher Partner der Digitalisierungsagentur der FFG zur Umsetzung des Web-Zugänglichkeits-Gesetzes (WZG). Das WZG regelt die Barrierefreiheit von Webseiten und mobilen Anwendungen des Bundes bzw. von Einrichtungen öffentlichen Rechts, die dem Bund zuordenbar sind.
 - **Ausbildung und Zertifizierung zum WebAccessibility Expert** - Die Zertifizierung von Webdesigner:innen werden in Kooperation mit der incite, der Qualitätsakademie des Fachverbandes UBIT der Wirtschaftskammer Österreich, vorangetrieben. Das KI-I ist sowohl in der Ausbildung, als auch in der Zertifizierung vertreten.
 - **Web Accessibility Certificate (WACA)** - Die Zertifizierungsstelle des entwickelten Zertifizierungssystems für barrierefreie Webseiten (www.waca.at) ist seit 2020 der TÜV Österreich. Zahlreiche Webseiten wurden 2024 auf Barrierefreiheit überprüft, vielfach verbessert und zertifiziert. Das KI-I ist dabei nicht nur in die inhaltliche Arbeit und bei den Überprüfungen durch Fachauditoren eingebunden, sondern ist auch im WACA-Beirat vertreten.
- Mitgliedschaften in **internationalen wissenschaftlichen Netzwerken wie ICCHP, AAATE und DSAI** garantieren die Diskussion der aktuellsten Informationen und Trends zu Barrierefreiheit und Technologien für Menschen mit Beeinträchtigungen.
 - Die Kooperation mit der **Universidade Federal do Rio Grande do Norte (UFRN)** in Natal / Brasilien wurde weiter ausgebaut. Von 17. – 19.10.2024 wurden DI Gerhard Nussbaum und Dr. Franz Pühretmair, sowie weitere Experten von der FH Technikum Wien und der Universität Trás-os-Montes und Alto Douro (Portugal) zu einer Fachtagung zu Assistierende Technologien und deren Einsatzmöglichkeiten an der UFRN in Natal eingeladen,



Abbildung 21: DI Gerhard Nussbaum beim Eröffnungsvortrag der Fachtagung an der UFRN in Natal/Brasilien

- wo Dr. Gerhard Nussbaum den Eröffnungsvortrag zum Thema „Assistive Technology: Dialogue with Education and Health“ hielt



Abbildung 22: Ein interdisziplinäres Publikum lauscht gespannt dem Vortrag von DI Nussbaum

Am Abschlusstag der Tagung gestalteten DI Gerhard Nussbaum und Dr. Franz Pühretmair einen mehrstündigen Workshop, in denen sie Entwicklungen und Einsatzmöglichkeiten der am KI-I mitentwickelten AsTeRICS-Plattform präsentierten.



Abbildung 23: AsTeRICS-Workshop bei der Fachtagung an der UFRN in Natal/Brasilien

Abschließend hielt Dr. Franz Pühretmair noch einen Vortrag zum Thema „Provision and financing of Assistive Technologies in education, work and daily life“.

Wirkung

Genauso wie die Aktivitäten, ist auch die Wirkung vielschichtig. Letztendlich profitieren auch immer Einrichtungen der Behindertenhilfe und Menschen mit

Beeinträchtigungen in Oberösterreich vom aktuellen Know-How und den von den nationalen oder internationalen Netzwerken vorangetriebenen Initiativen.

Die **Zertifizierungsinitiativen zu barrierefreiem Webdesign (Ausbildung von Webdesignern und Zertifizierung von Webseiten) und die Kooperation mit der Digitalisierungsagentur der FFG** führen dazu, dass es in Österreich mehr Webseiten gibt, die barrierefrei umgesetzt werden. Vor allem die Zertifizierungsinitiativen gehen auf die vom KI-I und dem Institut Integriert Studieren mitgestalteten Initiativen zurück.

Im Berichtszeitraum wurden von KI-I Mitarbeiter:innen 12 Schulungen, Workshops und Lehrgänge zu barrierefreiem Webdesign und barrierefreien Dokumenten abgehalten. In diesen Schulungen wurden ca. 200 Teilnehmer:innen in der korrekten Umsetzung barrierefreier Webseiten und barrierefreier Dokumente geschult.

Die Mitgliedschaft im nueva Netzwerk garantiert nicht nur den **aktuellsten Stand zu Peer-Befragung**, sie gibt dem KI-I auch die Möglichkeit sich mit anderen Organisationen im deutschsprachigen Raum auszutauschen und Erfahrungen aus OÖ in die Weiterentwicklung der Standards und Richtlinien einfließen zu lassen. Das wiederum, spiegelt sich in der Qualität der jährlich hunderten Befragungen wider.

Die Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation bringt dem KI-I immer wieder interessante und spannende Vorträge renommierter Vortragender beim IKT-Forum. In regelmäßige Austauschtreffen der Regionalgruppe Österreich (online über

Zoom) werden aktuelle Themen behandelt. Zudem tauschen sich bei diesen Online-Treffen UK-Expert:innen aus ganz Österreich vierteljährlich aus und diskutieren aktuelle Herausforderungen und Lösungen.

Partnernetzwerke aus EU-Forschungsprojekten haben weitreichende Auswirkungen, nicht nur auf die Entwicklung neuer technischer Lösungen, sondern auch auf den Austausch und Know-How-Transfer, sowie langjährige Kooperationen, die immer wieder zu neuen, innovativen Projekten für Menschen mit Behinderungen führen.

Die Mitgliedschaften in den wissenschaftlichen Netzwerken und die Teilnahme an den wissenschaftlichen Konferenzen brachte dem KI-I **wissenschaftliche Publikationen und Fachbeiträge** in denen das Know-How „made in Oberösterreich“ niedergeschrieben und weltweit publiziert und diskutiert wurde.

Im Berichtszeitraum wurden von den KI-I Mitarbeiter:innen folgende wissenschaftliche Publikationen verfasst bzw. mitverfasst, eingereicht, von internationalen Expert:innen geprüft und veröffentlicht:

- Karina Lattner, Anna Baumgartner und Franz Pühretmair verfassten für das Buch Leichte Sprache - Grundlagen Diskussionen und Praxisfelder (Verlag W. Kohlhammer, ISBN 978-3-17-041895-0, pp. 243-248) einen Artikel zum Thema „Leichte Sprache und Interessenvertretung von Menschen mit Behinderungen“

- Karina Lattner und Gerd Lang verfassten für das EuroHealthNet-Magazin einen Beitrag zum Thema „Gesundheit inklusiv: Betriebliche Gesundheitsförderung für Mitarbeiter mit Beeinträchtigungen“, <https://eurohealthnet-magazine.eu/gesundheits-inklusive-betriebliche-gesundheitsfoerderung-fur-mitarbeiter-mit-beeintraechtungen/>



Abbildung 24: Beitrag zu Gesundheit Inklusiv im EuroHealthNet-Magazin

- Für Gesundheit im Betrieb – Betriebliches Gesundheitsmanagement Österreich, verfassten Karina Lattner und Gerd Lang zudem einen Beitrag zum Thema „BGF für Mitarbeiter:innen mit Beeinträchtigung“, <https://www.gesundheit-im-betrieb.at/services/aktuell/bgf-fuer-mitarbeiterinnen-mit-beeintraechtigung>

Durch die Kooperation mit der „Universidade Federal do Rio Grande do Norte“ - UFRN in Brasilien ist es möglich, dass auch Menschen mit Beeinträchtigungen in sozial weniger abgesicherten Ländern von am KI-I entwickelten bzw. mitentwickelten Technologien profitieren. So setzt das

Beschäftigungsquote 50%
26 Mitarbeiter:innen,
davon 13 Menschen mit
Beeinträchtigungen

Unternehmen OrtoRio, eines der größten Sanitätshäuser im brasilianischen Bundesstaat Rio Grande de Norte, Technologien in der Versorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen ein, die auf im Projekt AsTeRICS entwickelte Technologien basieren. Durch die Gespräche und Diskussionen bei der im Oktober 2024 stattgefundenen Fachtagung zu Assistierenden Technologien wurden neue Impulse gesetzt, und der Weg für zukünftige Kooperationen geebnet.

Planung und Ausblick

2024 ist die Fortführung der Mitgliedschaften und der Mitarbeit in den genannten Netzwerken geplant.

Zu der am 13. – 15. November 2024 an der Khalifa Universität in Abu Dhabi (Vereinte Arabische Emirate) stattfindenden 11'ten wissenschaftlichen Konferenz zu „Software Development and Technologies for Enhancing Accessibility and Fighting Info-exclusion (DSAI 2024)“ wurde Dr. Franz Pühretmair eingeladen, als Keynote-Vortragender einen Impulsvortrag zu halten. Dr. Franz Pühretmair hält einen Impulsvortrag zu „Breaking the limits – From “out of order” back to an (largely) independent life“.

Mit dem Hintergrund des Web-Zugänglichkeits-Gesetzes wird die Zertifizierungsinitiative für barrierefreie Webseiten in Kooperation mit den Partner:innen, dem TÜV Austria und der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs weiter vorangetrieben und die Digitalisierungsagentur der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) soll

weiter mit dem Fachwissen des KI-I unterstützt werden. Auch die Anzahl der vergebenen WACA-Zertifikate soll weiter gesteigert werden, um somit bei der Umsetzung und der Verbreitung von barrierefreiem Webdesign einen wesentlichen Beitrag zu leisten.

Die Ausbildung und Zertifizierung von Webdesigner:innen durch die Akademie incite, der Qualitätsakademie des Fachverbandes Unternehmensberatung, Buchhaltung und IT (UBIT) der Wirtschaftskammer Österreich soll weiter ausgebaut werden. Weitere oberösterreichische Webdesigner / Unternehmen sollen die Ausbildung sowie die Zertifizierung erlangen. Im Berichtszeitraum wurden fünf Lehrgänge und fünf Zertifizierungstermine abgehalten.

Vorreiter als Arbeitgeber für Menschen mit Beeinträchtigungen

Das Kompetenznetzwerk KI-I beschäftigt aktuell 26 Mitarbeiter:innen. Das KI-I versucht nicht nur andere Arbeitgeber:innen von der Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen zu überzeugen, das KI-I lebt Inklusion vor und geht mit gutem Beispiel voran. Von den Mitarbeiter:innen des KI-I zählen 13 Mitarbeiter:innen zur Gruppe der Menschen mit Beeinträchtigungen, die Bandbreite ist dabei groß und spannt sich von Einschränkungen der Mobilität bis hin zu kognitiven Beeinträchtigungen. Aktuell haben somit genau **50% der KI-I Mitarbeiter:innen eine oder mehrere Beeinträchtigungen**. Für eine Organisation die Forschung, Entwicklung und innovative

Dienstleistungen anbietet bestätigt das die Vorreiterrolle des KI-I in Bezug auf die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Einige der Mitarbeiter:innen kommen dabei aus langjährigen betreuten Arbeitsverhältnissen und haben mit dem KI-I den Sprung auf den „ersten Arbeitsmarkt“ geschafft.

Wirkung

Die 13 Mitarbeiter:innen mit Beeinträchtigungen am KI-I sind Vorreiter:innen. Sie zeigen in ihrer täglichen Arbeit, was Menschen mit Beeinträchtigungen bei passenden Rahmenbedingungen zu leisten im Stande sind. Die Mitarbeiter:innen des KI-I sind so auch zu Vorbildern („Role Models“) geworden.

Auch der Dienstort eines Großteils der KI-I Mitarbeiter:innen an der Johannes-Kepler-Universität (JKU) hat eine besondere Wirkung. Zum einen, eine Außenwirkung, Menschen mit Beeinträchtigungen arbeiten „an der JKU“, zum anderen aber auch universitätsintern. An der JKU, der Pädagogischen Hochschule und an den Schulen für Sozialbetreuungsberufe (SOB) werden die KI-I Mitarbeiter:innen als Know-How-Geber und Diskussionspartner:innen immer wieder angefragt und eingeladen. Mitarbeiter:innen mit kognitiven Beeinträchtigungen sind somit immer wieder in Lehrveranstaltungen der Pädagogischen Hochschule als Referent:innen tätig und halten Vorträge und Workshops in verschiedenen Bildungseinrichtungen.

Planung und Ausblick

Es ist das Ziel, den hohen Prozentanteil an Menschen mit Beeinträchtigungen zu halten und somit die Vorreiterrolle weiterzuführen und den Mitarbeiter:innen mit Beeinträchtigungen geeignete Arbeitsbedingungen zu bieten, sodass sie ihre Fähigkeiten bestmöglich einsetzen können.

Erhöhung des öffentlichen Interesses für die Bedürfnisse und Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen

Das KI-I legt großen Wert auf die Erhöhung des öffentlichen Interesses für die Bedürfnisse, Möglichkeiten und Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen, die durch den Einsatz technischer Hilfsmittel oder barrierefreier Lösungen abgedeckt werden können. Erzielt wird dies unter anderem durch Beiträge zu Veranstaltungen, Berichte in Medien oder sozialen Netzwerken und öffentlichen Auftritten. Auch durch Einreichungen bei diversen Preisen zieht das KI-I immer öfter Aufmerksamkeit auf die am KI-I entwickelten Innovationen.

Wirkung

Auch heuer gab es wieder zahlreiche Aktivitäten des KI-I in denen die Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen aufgezeigt wurden.

Die mediale Verwertung erfolgte hauptsächlich durch Medienberichterstattung im Rahmen von Radio- und Fernsehsendungen, Projekten,

Preisverleihungen und Veranstaltungen. Zusätzlich zur KI-I Homepage nützte das KI-I im Berichtszeitraum Facebook, um wichtige Informationen zum KI-I und zu den Veranstaltungen und Leistungen des KI-I zu verbreiten.



Abbildung 25: Der Facebook-Auftritt des KI-I

Planung und Ausblick

Auch kommendes Jahr wird das KI-I aktiv mitarbeiten, die Möglichkeiten und Fähigkeiten, die oft erst durch den Einsatz von technischen Hilfsmitteln und Barrierefreiheit möglich werden, aufzuzeigen, weiter zu entwickeln und als Unterstützer tätig zu werden. Fix geplant ist beispielsweise die Unterstützung des Landes OÖ bei der Durchführung der nächsten Interessensvertreter (IV)-Tagung und den regionalen Fachkonferenzen.

Das IKT-Forum ist 2025 am 08. & 09. Juli geplant. Vorgespräche und inhaltliche Diskussionen lassen wieder eine abwechslungsreiche und interessante Tagung erwarten, bei der Bedürfnisse, Lösungen und Fähigkeiten von und für

Menschen mit Beeinträchtigungen wieder im Zentrum stehen werden.

Zusätzlich wird das KI-I versuchen durch Medienberichterstattung im Rahmen der medialen Verwertung von Projekten, Preisverleihungen und Veranstaltungen in Kooperation mit den Projektpartner:innen bzw. Auftraggeber:innen und dem Land OÖ, die Aufmerksamkeit zu steigern.

Am 23.11.2024 wird das Kompetenznetzwerk KI-I mit dem Dr. Elisabeth Wundsam-Hartig Preis in der Kategorie „außergewöhnliche Initiativen, Ideen und Leistungen, die dem selbstbestimmten Leben von Menschen mit Behinderung und ihrer gleichberechtigten Anerkennung in der Gesellschaft förderlich sind“ für seinen mehr als 20 jährigen Einsatz für die Erforschung und Verbreitung von Kommunikations- und Informationstechnologien für Menschen mit Behinderungen ausgezeichnet (siehe <https://www.bizeps.or.at/wer-wird-mit-dem-dr-elisabeth-wundsam-hartig-preis-2024-ausgezeichnet-2/>).



Abbildung 26: Dr. Elisabeth Wundsam Hartig-Preis 2024 (Quelle Bizeps)

B: Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen

Das gesellschaftliche Problem

In unserer von technischen Geräten und digitalen Medien geprägten Gesellschaft gibt es in zunehmendem Maße das Problem, dass viele Menschen nicht oder nicht vollständig an den Fortschritten teilhaben können, die uns die Technik beschert. Vielen bleibt aufgrund körperlicher Einschränkungen der Zugang zur Technik verwehrt. Gleichzeitig hat aber die Technik das Potential, Menschen mit Beeinträchtigungen Möglichkeiten zu öffnen, die sie früher nicht gehabt hätten. Über einen geeigneten Zugang zum Computer etwa, können stark körperbehinderte Personen mehr Selbstständigkeit gewinnen indem sie beispielsweise Einkäufe selbst erledigen können, sich nötige Informationen selbst beschaffen und über Email, Chat oder soziale Medien kommunizieren können.

Dass heute nur ein Teil jener Menschen, denen geholfen werden könnte, tatsächlich von modernen Technologien profitieren, hat verschiedene Gründe. Ein sehr wesentlicher ist die **mangelnde Verbreitung des Wissens über Assistierende Technologien (AT)**. Menschen in Pflegeberufen sind oft sehr technikfern und wissen nicht über die aktuellen technischen Möglichkeiten Bescheid. Betroffene selbst haben oft, mangels geeigneter Hilfsmittel, nicht die Möglichkeit an nötige Informationen zu kommen – ein Teufelskreis.

Ein weiteres Problem stellt die **mangelnde Verbreitung technischer Lösungen** dar. Oft entwickelt eine Gruppe geschickter Freiwilliger eine wunderbare Lösung für eine Person, verbreitet ihre Erkenntnisse aber nicht weiter. Andererseits wären **viele Lösungen prinzipiell zugänglich, erreichen aber nie jene Personen, die sie brauchen**, weil medizinische Einrichtungen, Pflegeeinrichtungen bzw. Pflegepersonal nicht die Ressourcen haben, sich mit den Möglichkeiten zu beschäftigen.

Aber die Versorgung mit passender AT scheitert natürlich nicht nur am Wissen und der Verbreitung, sondern oft mangelt es ganz einfach an **adäquaten Lösungen für die persönlichen Bedürfnisse** einer bestimmten Person. Zum einen müssen für bestimmte Problemstellungen erst Lösungen gefunden werden, zum anderen geht es auch oft um die passende Kombination mehrerer Lösungen, um eine Person optimal versorgen zu können. Gerade wenn eine Person mehrere sehr unterschiedliche Bedürfnisse hat, ist es oft schwierig, alle zu bedienen, ohne dass die Person in einer Flut technischer Geräte untergeht.

Der Lösungsansatz des KI-I

Ein primäres Ziel des KI-I ist die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigungen durch IKT und AT. **Die vorhandene Technik soll den Menschen, die sie brauchen, zugutekommen**, also für diese Menschen angepasst werden und diese Menschen

Innovative, maßgeschneiderte AT Lösungen

auch erreichen. Erreicht wird dies zum einen durch intensive Forschung im Bereich der Assistierenden Technologien, zum anderen durch das Informations- und Schulungsangebot des KI-I, sowie durch seine Netzwerkfunktion. Dadurch fördert das KI-I die Selbstständigkeit betroffener Personen, sowie deren persönliche Freiheit und Selbstbestimmtheit. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist die **Teilhabe an der digitalen Gesellschaft**.

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Neue Forschungsprojekte

Das KI-I arbeitet laufend an der Initiierung und Beteiligung neuer nationaler und internationaler Forschungsanträge unter Einbindung oberösterreichischer Firmen, Organisationen und Einrichtungen. Im vergangenen Jahr wurden wieder eine Reihe von Forschungsanträgen unter Beteiligung des KI-I initiiert und vorbereitet. Bei den genannten Einreichungen wurde auch das breite Spektrum unterschiedlicher Expertisen am KI-I genutzt und unsere Rolle fachbereichsübergreifend definiert. So spielt beispielsweise auch Leichte Sprache eine wichtige Rolle, um auch die inhaltliche Barrierefreiheit zu gewährleisten. Auch die sozialwissenschaftliche Praxisforschung des KI-I war an einer der Einreichungen beteiligt. Ein Antrag im Programm Erasmus+ wurde genehmigt und das 2,5-jährige Projekt namens ShapeMS im Dezember 2022 gestartet (siehe unten).

Planung und Ausblick

Auch für das kommende Jahr sind weitere neue Projektanträge auf nationaler, wie auf

internationaler Ebene geplant. Auch die Ideen aus diversen abgelehnten Projektanträgen der Vergangenheit werden, sobald es eine passende Ausschreibung gibt, wieder aufgegriffen werden, wodurch die bereits geleistete Arbeit in neue Anträge miteinfließen kann und die Antragstellungen mit geringerem Aufwand verbunden sind.

eSticky

Ziel dieses vom KI-I initiierten Forschungsprojekts war die Entwicklung eines flexiblen Erinnerungssystems für Menschen mit Demenz mittels günstiger interaktiver Displays. Ähnlich wie die allseits bekannten Post-It Notizen, sollen hier eine Anzahl von eInk-Displays in der Wohnung der Nutzer an strategisch sinnvollen Plätzen angebracht werden.



Abbildung 27: Interaktives Display zur Anzeige von Information als Erinnerungsfunktion

Auf diesen Displays werden zu bestimmten Zeiten vorprogrammierte Erinnerungen angezeigt. Soll beispielsweise an einen Arzt-Termin um 9:00 Uhr erinnert werden, und der Nutzer des Systems ist üblicherweise um 8:00 Uhr im Bad, könnte man, am dort installierten Display, die

Erinnerung anzeigen lassen. Außerdem soll es sogenannte „aktive“ Displays geben, die einen integrierten Taster haben, mittels dessen der Benutzer bestätigen kann, dass die Erinnerung wahrgenommen wurde.

Über eine WebApp können von einem beliebigen Gerät aus (PC, Tablet, Smartphone, ...) die Erinnerungen für jedes Display in einen Kalender eingetragen und somit jederzeit eingestellt werden, ohne vor Ort sein zu müssen. Das kann durch eine verwandte Person oder durch Pflegepersonal geschehen, aber ebenso durch den Benutzer selbst, wenn er kognitiv dazu (noch) in der Lage ist.



Abbildung 28: Oberfläche der Web-App zur Verwaltung von Displays

Das KI-I übernahm in diesem Projekt die Entwicklung der WebApp und der damit verbundenen Datenbank. Dabei lag selbstverständlich ein starker Fokus auf der Barrierefreiheit der Benutzerschnittstelle, um möglichst vielen Menschen deren Nutzung zu ermöglichen. Außerdem leitete das KI-I auch in diesem Projekt das Arbeitspaket zur technischen Entwicklung.

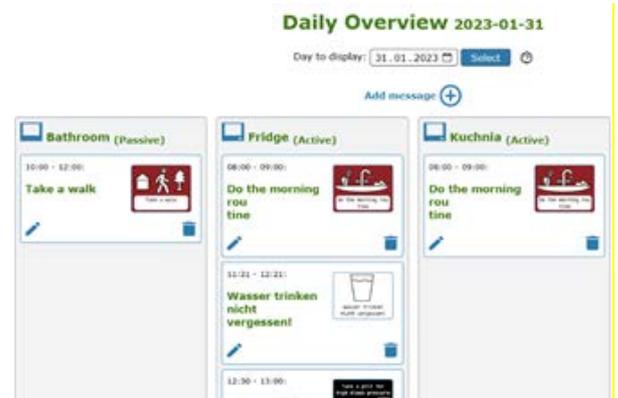


Abbildung 29: Oberfläche der WebApp - Tagesübersicht der Erinnerungen

Das eSticky Projekt ist im April 2020 mit einer geplanten Laufzeit von insgesamt 30 Monaten gestartet. Die Koordination lag bei der italienischen Firma Hicsperience. Weitere Partner waren die Universität von Zypern, Harpo sp. z o. o. (Polen), Assistenz24 GmbH (Wien, Österreich), sowie die Industriedesigner von xVisions (Linz, Oberösterreich).

Nachdem im ersten Jahr die Systemarchitektur definiert und die zu benutzenden Technologien (Hard- und Software) festgelegt wurden, gingen die ebenso im ersten Jahr entworfenen Modelle der Benutzerschnittstellen in einen ersten Test mit potentiellen Endbenutzern. Die Ergebnisse aus diesem Test wurden herangezogen, um die Schnittstellen besser an die Bedürfnisse und Wünsche der Endbenutzer anzupassen. Während der für die Hardware verantwortliche Projektpartner erste Prototypen der Displays fertigen ließ, wurde am KI-I an der Umsetzung der WebApp gearbeitet und gemeinsam mit dem für die Middleware verantwortlichen Projektpartner in Zypern, die Vorgehensweise für den Datentransfer zwischen Server und Client erarbeitet. Die erste, voll funktionsfähige Version der

WebApp wurde dann sogleich von potentiellen Endbenutzern (secondary users = Verwandte und Pflegepersonal) in Polen und Österreich getestet. Aus dem Feedback der Endnutzer wurde eine TODO-Liste erstellt und – gewichtet nach Häufigkeit des Feedbacks oder Schweregrad des Mangels – Prioritäten zugewiesen. Diese TODOs wurden dann sukzessive eingearbeitet und auch das Design wurde – in enger Abstimmung mit den Designern – optimiert.

Nach Abschluss der Entwicklungsphase folgte eine ausgedehnte Integrationsphase, in der das Zusammenspiel aller Systemkomponenten (WebApp, Middleware, Displays) optimiert wurde. Trotz weiterer Verzögerungen bei der Hardware, konnten kurz vor Projektende noch Benutzertests gemacht werden, die wertvolles Feedback für die Weiterentwicklung zur Marktreife lieferten. Auch wurden zwei Folgeprojekte eingereicht, im Laufe dessen eSticky in ein größeres Ecosystem mit anderen technischen Hilfsmitteln integriert und zur Marktreife weiterentwickelt werden soll.

Da es auch im eSticky Projekt zu Verzögerungen kam (COVID, schlechte Verfügbarkeit der Hardware, Probleme des italienischen Partners mit dem nationalen Fördergeber), wurde auch hier eine Verlängerung beantragt und auch genehmigt. Die Laufzeit wurde in diesem Fall um ein Jahr verlängert und das Projekt endete am 30.9.2023.

ShapeMS

Im Dezember 2022 startete mit ShapeMS ein neues Projekt, diesmal finanziert vom Erasmus+ Förderprogramm. Dabei wird eine

barrierefreie Lernplattform für Menschen mit Multipler Sklerose (MS), sowie deren Arbeitgeber entwickelt. Hier sollen alle nötigen Informationen zusammengetragen und zur Verfügung gestellt werden, die nötig sind, um Menschen mit MS eine längere Teilhabe am Erwerbsleben zu ermöglichen. Außerdem soll es über diese Plattform möglich sein, Mentoren zu finden, die bei individuellen Problemen weiterhelfen. Mentoren sind in diesem Zusammenhang Menschen mit MS, die selbst Jahre nach ihrer Diagnose noch im Erwerbsleben stehen, und bereit sind, jüngere Menschen bei ihren Problemen zu unterstützen. Die Rolle des KI-I ist die technische Umsetzung dieser Lernplattform.

Nach der anfänglichen Evaluierung verschiedener frei erhältlicher LMS (Learning Management Systeme), wurde beschlossen, ShapeMS auf dem Open Source System Moodle zu realisieren. Dabei handelt es sich um eine sehr umfangreiche und weitverbreitete Lernplattform, deren Entwickler außerdem bemüht sind, sich an die WCAG Richtlinien für Barrierefreiheit zu halten. Moodle wurde also auf dem Server des KI-I installiert und dann an das Look-and-Feel des Projekts angepasst. Dafür wurde das „Adaptable“ Theme benutzt, welches sehr viele Anpassungsmöglichkeiten bietet, ohne in den Code eingreifen zu müssen. Nach dem Befüllen des Systems mit einer inhaltlichen Grundstruktur, wird dieser erste, rudimentäre Prototyp aktuell von den anderen Projektpartner:innen mit potentiellen Endbenutzer:innen getestet, um Input für die weitere Entwicklung zu bekommen.

ShapeMS ist auf 2,5 Jahre ausgelegt und läuft daher noch bis Mai 2025.

Planung und Ausblick

Sobald das Feedback aus den ersten Tests von den Partner:innen fertig aufbereitet ist, wird die Struktur überarbeitet und dann bereits erste Inhalte eingepflegt. Nach vollständiger Entwicklung und „Befüllung“ steht auch in diesem Projekt eine ausgedehnte Testphase mit Endbenutzern an und parallel dazu eine Optimierungsphase, während der Benutzerfeedback eingearbeitet werden kann.

Teilnahme an der digitalen Gesellschaft

Eine der zentralsten Aufgaben der technischen Forschung und Entwicklung am KI-I ist die Verbesserung und Förderung der Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen und älteren Menschen, sowie deren Teilnahme an der digitalen Gesellschaft. Erreicht wird dies durch Koordination, Mitarbeit und Durchführung von nationalen und internationalen Forschungs- und Entwicklungsprojekten und beauftragten Entwicklungen. Konkret sind das unter anderem folgende Projekte/Entwicklungen:

- **AsTeRICS**: Assistive Technology Rapid Integration and Construction Set – ein Baukastensystem für Assistierende Technologien, das laufend weiterentwickelt und verbessert wird.
- **Easy Reading**: Ein assistierendes Plugin für den Webbrowser, das verschiedene, individuell auswählbare Hilfen für das

inhaltliche Verständnis von Webseiten bereitstellt.

- **eSticky**: siehe oben
- **AT für Computer/IKT**: Assistierende Technologien, die Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen den Zugang zu Computer bzw. allgemein zu Informations- und Kommunikationstechnologie ermöglichen.
- **Umgebungssteuerung**: Technische Lösungen für die Fernsteuerung der Wohnumgebung (Steuerung von Türöffner, Jalousien, Licht etc., bzw. Gebäudeautomatisierungssysteme wie KNX)

Wirkung

Durch die Entwicklung und ständige Weiterentwicklung von AsTeRICS profitieren viele Menschen weltweit von flexiblen Möglichkeiten zur Gestaltung ihrer eigenen, persönlich angepassten und optimierten AT. AsTeRICS wird bereits an verschiedenen Universitäten in der Lehre eingesetzt. Durch die Kooperation mit der Universität des Bundesstaates Rio Grande do Norte (UFRN) in Natal/Brasilien profitieren nun auch dort Menschen mit Beeinträchtigungen von den in Kooperation mit dem KI-I entwickelten Lösungen. An der UFRN werden zukünftige Wissensträger:innen an am KI-I entwickelten Technologien ausgebildet und lernen dadurch die Möglichkeiten kennen, wie AT nutzerspezifisch angepasst und Speziallösungen für Menschen mit Beeinträchtigungen umgesetzt werden können. AsTeRICS wird nicht nur im wissenschaftlichen Bereich eingesetzt, mit der Sanitätshauskette OrtoRio werden auf AsTeRICS basierende Lösungen auch direkt für Kund:innen entwickelt und eingesetzt.

Im Rahmen der Fachtagung zum Einsatz und Nutzen von Assistierenden Technologien vom 17. – 19. Oktober 2024 erfolgte erneut ein gegenseitigen Erfahrungs- und Know-How-Austausch bei dem das KI-I seine Entwicklungen rund um AsTeRICS präsentierte.



Abbildung 30: Diskussionsrunde und Erfahrungsaustausch bei der Fachtagung zu Assistierenden Technologien an der UFRN in Natal/Brasilien

Das vom KI-I mitentwickelte AsTeRICS-Framework hat auch seit mehreren Jahren einen Fixplatz in der Lehre an der Johannes Kepler Universität in Linz. Dabei werden den Studierenden Möglichkeiten der Personalisierung von Assistierenden Technologien vorgestellt und im Rahmen von Praktika nähergebracht. Zudem besteht die Möglichkeit darüber Bachelor bzw. Masterarbeiten zu verfassen, mit denen das AsTeRICS-Framework um weitere Lösungen bereichert werden kann. Damit wird auch ein wichtiger Beitrag zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung bei zukünftigen Akademiker:innen für die Anforderungen und die technologische Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigungen geleistet.

Planung und Ausblick

Der weitere Plan für 2024/25 ist, weitere Projektanträge zur Weiterentwicklung von eSticky einzureichen.

Gleichzeitig kümmert sich das KI-I um die positive Durchführung diverser beauftragter Entwicklungen.

Parallel dazu sollen neue Forschungsprojekte initiiert bzw. innovative Forschungsprojekte unterstützt werden.

Grenzen überwinden

Ein weiterer Schwerpunkt bei der technischen Forschung und Entwicklung am KI-I liegt auf der Entwicklung und Demonstration von innovativen technischen Lösungen, um „vermeintliche Grenzen“ von Menschen mit Beeinträchtigungen zu überwinden und deren Fähigkeiten zu stärken.

Ein Beispiel dafür ist der 4D-Joystick, der am KI-I entwickelt wurde und bisher weltweit einzigartig ist. Er erlaubt es Menschen, die ihre oberen Gliedmaßen nicht oder nur eingeschränkt bewegen können, beispielsweise Modelle wie Hubschrauber, Drohnen, Autos oder Boote zu steuern. Gerade Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen haben kaum die Möglichkeit, mit gleichaltrigen in der realen Welt zu spielen. Es gibt zwar einige sehr einfache barrierefreie Spielsachen für Kinder bis etwa zwei Jahre, aber alle anderen sind meist auf Computerspiele beschränkt, wodurch die soziale Komponente oft sehr in den Hintergrund rückt bzw. sich auf Interaktion via Internet beschränkt.

Ohne Limits miteinander spielen



Abbildung 31: DI Gerhard Nussbaum mit Leonardo Dantas (OrtoRio) bei der Präsentation des 4D-Joysticks

Durch die Unterstützung des im Modellbau gebräuchlichen PPM Protokolls, kann der 4D-Joystick für alle möglichen fernsteuerbaren Modelle benutzt werden.

Mithilfe von AsTeRICS wurden am KI-I auch weitere Spielzeuge bzw. Spiele zugänglich und auf unterschiedliche Art und Weise bedienbar gemacht, wie etwa eine Carrera-Rennbahn oder die Steuerung eines ferngesteuerten Autos mittels eines Lagesensors am Kopf bzw. einer Tanzmatte. Auch der Prototyp einer barrierefreien Darts-Anlage wurde am KI-I entwickelt. Diese gibt Menschen ohne Beeinträchtigungen die Möglichkeit z.B. mit Menschen mit Querschnittlähmung oder blinde Menschen Darts zu spielen.

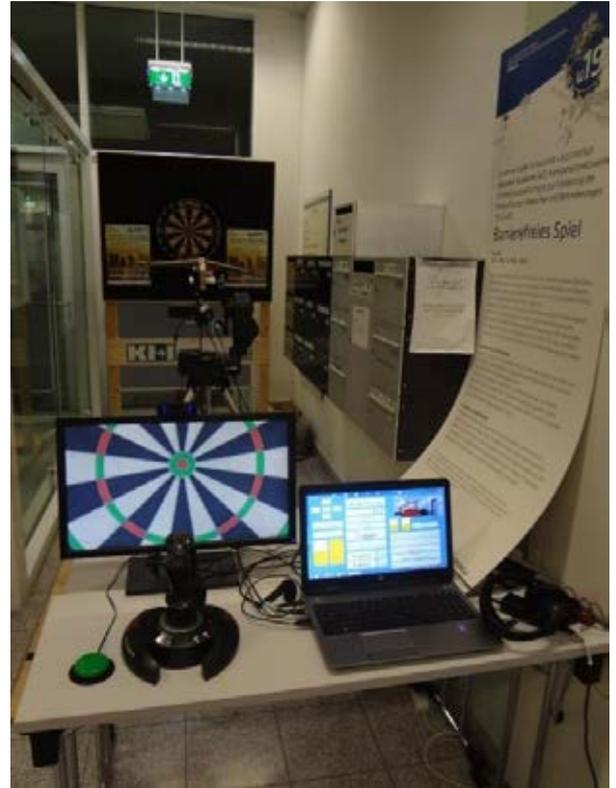


Abbildung 32: Prototyp der barrierefreien Darts-Anlage (2015)

Wirkung

Obleich es sich beim 4D-Joystick um einen Prototyp handelt, konnte bereits ein junger Mann, der nach einem Unfall querschnittgelähmt ist, seinen Beruf als Fotograf, nach dem Unfall, wieder ausüben. Er benutzt nun den 4D-Joystick, um mit einer an einen Quadrocopter angehängten Foto-Kamera Flugaufnahmen zu machen.

Die Palette der am KI-I prototypisierten barrierefreien Spiele wurde und wird auf eine Vielzahl von Veranstaltungen präsentiert, um den Menschen zu zeigen, dass durch den gezielten Einsatz angepasster Technologien Grenzen überwunden werden können. Dabei glänzten nicht nur Kinderaugen, sondern es wurde eine große Anzahl an Menschen in

Staunen versetzt, was für Menschen mit Beeinträchtigungen alles möglich ist.

Der 4D-Joystick wurde mit dem Innovationspreis im Rahmen des Staatspreises Multimedia und e-Business 2015, sowie dem Wintec-Preis 2015 mit hochkarätigen Auszeichnungen prämiert.

Planung und Ausblick

Der **4D-Joystick soll in Kooperation mit einer Firma als Produkt auf den Markt** gebracht werden. Das KI-I ist weiterhin auf der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern. Sollte das nicht gelingen wird das KI-I den 4D-Joystick Open Source stellen und somit für alle Menschen weltweit zugänglich machen.

Fabian Bär hat im Zuge seiner Diplomarbeit an der FHTW in Wien ein weiteres Konzept des 4D-Joysticks umgesetzt. Sämtliche Pläne und die Firmware sind bereits Open Source.

Die verfügbaren Prototypen für barrierefreies Spielen stehen natürlich weiterhin für Veranstaltungen zur Verfügung. Im Rahmen von Studierendenprojekten werden zudem zusätzliche innovative barrierefreie Spiele und Spielvarianten entwickelt werden. Großes Augenmerk wird hier auch weiterhin auf inklusives Spielen gelegt, also darauf, Möglichkeiten zu schaffen, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam spielen können.

C: Qualitätssicherung durch Kund:innen Befragung - Proqualis

Das gesellschaftliche Problem

Die in der UN-Behindertenrechtskonvention postulierten Leitbegriffe wie Inklusion, Empowerment, Selbstbestimmung oder Chancengleichheit sind im täglichen Leben von Menschen mit Beeinträchtigung erst in eingeschränktem Ausmaß angekommen. Das heißt, dass die tatsächlichen Möglichkeiten, im eigenen Leben selbstbestimmt entscheiden zu können für Menschen mit Beeinträchtigung noch nicht in dem Ausmaß gegeben sind, wie für Menschen ohne Beeinträchtigung.

Dies betrifft besonders Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung bzw. Menschen mit Lernschwierigkeiten sowie Menschen mit sehr hohem Unterstützungsbedarf. Die Europäische Kommission bezeichnet diese Personengruppe als „vulnerable people“¹. Viele von ihnen leben und arbeiten in einem betreuten Kontext in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Durch diese Institutionalisierung besteht die Gefahr, dass fehlende Selbstbestimmungsmöglichkeiten und gesellschaftliche Ungleichbehandlung auftreten und Menschen und ihre Rechte eingeschränkt werden.

Sowohl die Anbieter, die Kostenträger als auch die Betroffenen selbst sehen einen hohen Entwicklungsbedarf in Bezug auf die Nutzungsqualität und Wirkung dieser Wohn- und Arbeitseinrichtungen.

Besonders die Sichtweise der betroffenen Menschen kommt aber hierbei zu kurz. Denn Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderung haben im sogenannten „Dreieck sozialer Dienstleistungen“ die schwächste Position.

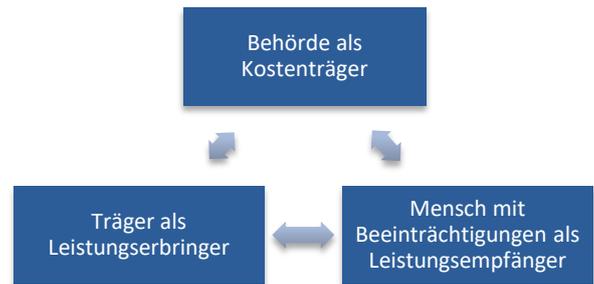


Abbildung 33: Dreieck sozialer Dienstleistungen

Um passgenaue und individuelle Dienstleistungen anbieten zu können, muss der Fokus ebenso auf die Sichtweise von Menschen mit Beeinträchtigung gelegt werden. Ihre Bedürfnisse und Ideen sollen die Basis für das Qualitätsmanagement sozialer Dienste bilden.

Da Menschen mit Lernschwierigkeiten sich oft weniger gut artikulieren können und sie komplexen, fachlichen und sozialpolitischen Diskussionen meist nicht folgen können, müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die ihre Teilhabe und Mitsprache fördern und begünstigen.

Die EU-Staaten sind daher aufgefordert Menschen mit Beeinträchtigungen die Möglichkeit zu geben, ihre Interessen zu vertreten und sich aktiv an der Gestaltung der Dienstleistungen und ihrer Bewertung

¹ Mitteilung der Europäischen Kommission zu Dienstleistungen von allgemeinem Interesse (2007)

zu beteiligen. Diese Beteiligung liegt auch im Interesse der Anbieter:innen. Denn diesen fehlen authentische Rückmeldungen darüber, was von ihren Konzepten und Zielen bei den Kund:innen ankommt. Behörden als Kostenträger wiederum haben Interesse, die Mittel möglichst wirkungsvoll im Sinne der beeinträchtigten Menschen einzusetzen.

Bisherige Lösungsansätze

Bis vor einigen Jahren war man überzeugt, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten oder hohem Unterstützungsbedarf keine adäquaten Antworten auf Fragen nach der Qualität eines Betreuungsangebots geben können. Demzufolge wurde im Qualitätsmanagement besonders auf Struktur- und Prozessqualität geachtet. Aussagen über den Output und den Outcome der Dienstleistung wurden – wenn überhaupt – nur mittelbar getroffen, beispielsweise durch Befragung der Angehörigen oder Betreuungspersonen. Wenn direkte Befragungen von Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen durchgeführt wurden, dann nicht unter einem Peer-Aspekt und meist nur mit Fragen zur subjektiven Zufriedenheit.

Dieser Umstand bringt folgende Probleme mit sich: Angehörige oder Betreuungspersonen haben andere Vorstellungen von Qualität als die Menschen mit Beeinträchtigungen selbst. Während beispielsweise Eltern großen Wert auf Sicherheit legen, ist es für Menschen mit Beeinträchtigungen oftmals wichtiger, sich weiterentwickeln und selbst bestimmen zu können.

Die Zielgruppe bleibt in einer objektivierten und passiven Rolle indem über sie gesprochen wird und nicht mit ihnen. Ihre Erfahrungen als Nutzer und Nutzerinnen von Dienstleistungen gehen verloren und finden sich im Qualitätsmanagement nicht wieder. Ihre Position als schwächstes Mitglied im Dienstleistungs-dreieck ändert sich hierbei nicht.

Der Lösungsansatz des KI-I

Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen werden direkt befragt und sind somit aktiver Teil von Qualitätsmanagement-Prozessen.



Abbildung 34: Menschen mit Lernschwierigkeiten als Expert:innen

Die Evaluator:innen des KI-I sind selbst Menschen mit Lernschwierigkeiten und führen die Befragungen nach dem Peer-Prinzip durch. Als qualifizierte Fachmitarbeiter:innen haben sie am KI-I ein Dienstverhältnis am ersten Arbeitsmarkt.

Im Sinne der Inklusion und inhaltlichen Barrierefreiheit ist der gesamte Evaluierungsprozess in Leichter Sprache.

Zielgruppen

Die Hauptzielgruppe der Evaluierungen sind Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen, welche Nutzer:innen

Proqualis-Evaluator:innen als Role-Model und Expert:innen

von sozialen Dienstleistungen sind. Zudem werden Sonderevaluierungen durchgeführt. In diesem Zusammenhang werden weitere Stakeholder befragt, wie beispielsweise Angehörige, Personen auf operativer oder auf Leitungsebene in den Einrichtungen, etc.

Nutzen der Proqualis-Evaluierungen

Neben der Zielgruppe selbst, nützen die Evaluierungen auch den beiden weiteren Akteur:innen im Dienstleistungsdreieck: Die Träger als Leistungserbringer nutzen die Ergebnisse der Befragungen für die interne Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität ihrer sozialen Dienstleistungen.

Dem Land Oberösterreich, Abteilung Soziales, dienen die Ergebnisse der Befragungen als Grundlage zur Qualitätssicherung der angebotenen Leistungen nach dem Oberösterreichischen Chancengleichheitsgesetz.

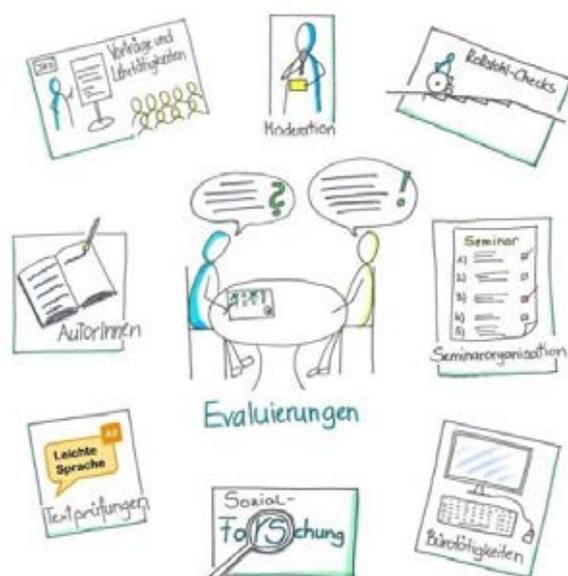


Abbildung 35: Beispiele aus dem umfangreichen Tätigkeitsbereich der Evaluator:innen des KI-I

Die Evaluator:innen sind Expert:innen in zweifacher Hinsicht: Einerseits durch ihre Ausbildung zum/zur Qualitätsevaluator:in und andererseits durch ihre Zugehörigkeit zur Zielgruppe der Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Einer der zahlreichen Aufgabenbereiche der Evaluator:innen des KI-I ist es, Peer-Workshops durchzuführen. Diese Workshops haben für alle Beteiligten einen besonderen Mehrwert in vielfacher Hinsicht:

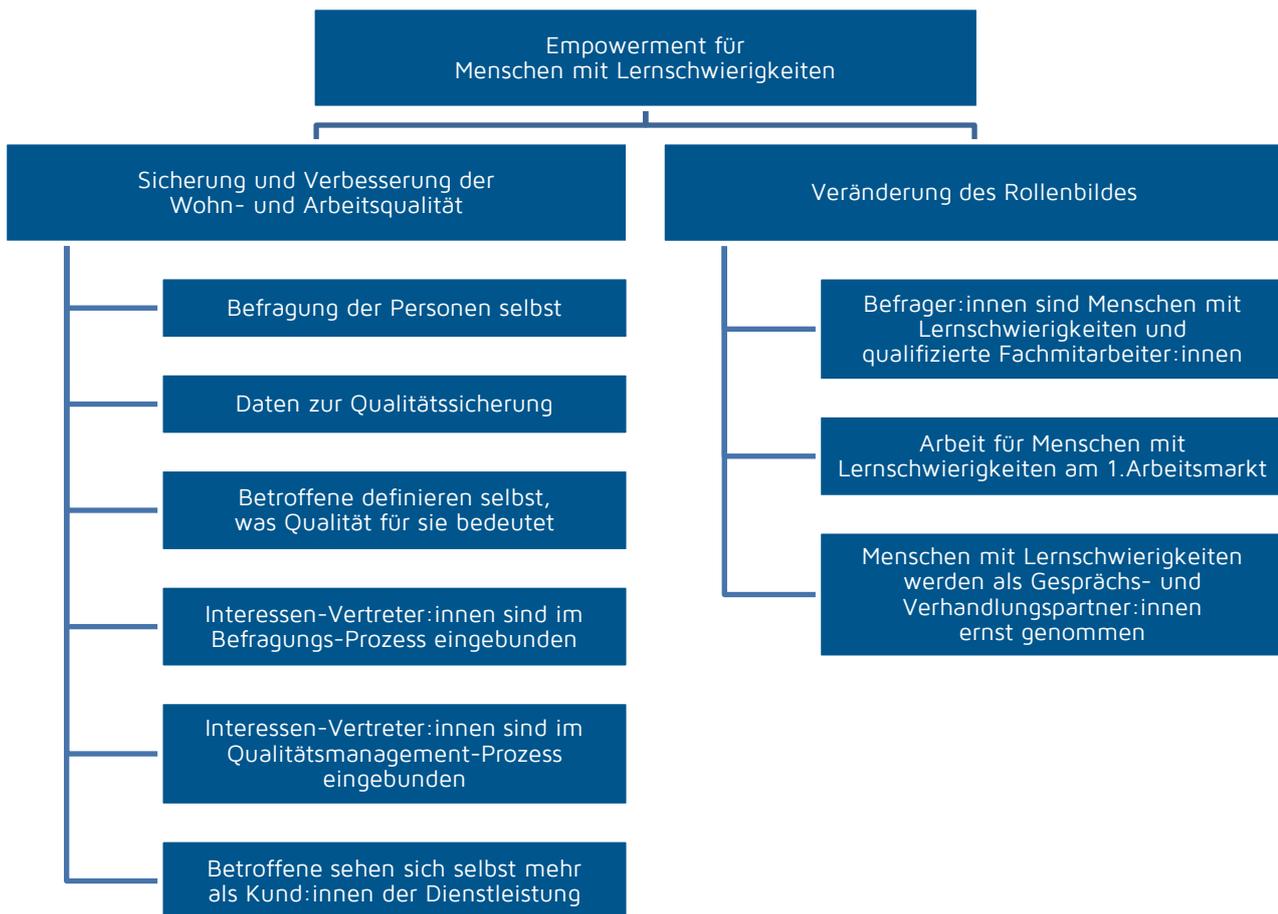
1. Die Teilnehmer:innen mit Lernschwierigkeiten werden zu einem Thema informiert und geschult. Beispielsweise zum Thema berufliche Weiterentwicklung und Arbeit in einer Firma. Dabei richten sich die Workshops nach den Bedürfnissen der Menschen mit Lernschwierigkeiten.
2. Da die Vortragenden selbst Menschen mit Lernschwierigkeiten sind, fungieren sie als Role-Model für andere Menschen mit Lernschwierigkeiten und motivieren diese durch ihre qualifizierte Arbeitsleistung. Sie halten die Workshops selbstverantwortlich und ohne Beteiligung von Menschen ohne Beeinträchtigung ab.
3. Der Peer-Aspekt der Workshops sorgt für ein entspanntes und vertrauliches Klima, die neue Lernperspektiven ermöglichen und fördern kann.

Das KI-I ist Teil des **nueva**® Netzwerkes und arbeitet nach den Prinzipien der **partizipativen Sozialforschung**.

Die Wirkung von Proqualis

Die Peer-Befragungen durch Proqualis-Qualitätsevaluator:innen fördern das Empowerment von Menschen mit Lernschwierigkeiten. Dies geschieht zum einen durch die Sicherung und Verbesserung der Wohn- und

Arbeitsqualität aufgrund der Befragungsergebnisse und zum anderen durch eine Veränderung des Rollenbildes von Menschen mit kognitiver und körperlicher Beeinträchtigung.



Leistungsüberblick Proqualis

Leistung	Leistungsumfang	Wirkung
<p>Standard-Evaluierungen in Werkstätten und Wohneinrichtungen der OÖ. Behindertenhilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Befragungen nach dem Peer-Prinzip • Teilnehmende Beobachtungen bei Personen, die nicht verbal befragbar sind 	<p>36 Befragungen wurden in Wohneinrichtungen und Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung persönlich durchgeführt.</p> <p>4 Beobachtungen zu je 2 Terminen wurden im Rahmen der Standardevaluierungen bei Personen, die nicht verbal befragbar sind, durchgeführt.</p>	<p>Sicherung und Verbesserung der Wohn- und Arbeitsqualität für Menschen mit Beeinträchtigung auf Basis der Proqualis-Befragungsergebnisse</p> <p>Die Kund:innen beschäftigen sich mit diversen Aspekten von Qualität im Bereich Wohnen und Arbeit</p> <p>Veränderung des Rollenbildes von Menschen mit Lernschwierigkeiten</p> <p>Die Peer-Befragungen zeigen auf, welche der erbrachten Dienstleistungen ankommen und wie sie ankommen.</p>
<p>Rollstuhl-Checks</p> <p>Überprüfung der physischen Barrierefreiheit von Einrichtungen der OÖ Behindertenhilfe aus Nutzer:innensicht</p>  <p>Abbildung 36: Rollstuhl-Check</p>	<p>10 Rollstuhl-Checks wurden in verschiedenen Trägereinrichtungen durchgeführt.</p> <p>1 Rollstuhl-Check wurde im Eurospar Rohrbach durchgeführt.</p>	<p>Überprüfung der Barrierefreiheit aus Nutzer:innensicht.</p> <p>Sensibilisierung der Einrichtungen zum Thema Barrierefreiheit.</p> <p>Daten dienen als Grundlage zur Verbesserung der Bewegungsfreiheit von mobilitätseingeschränkten Personen</p> <p>Förderung der Selbstbestimmung von Rollstuhlfahrer:innen.</p> <p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sich frei und ohne Hilfe in der Einrichtung bewegen können. • Die Tür alleine aufmachen können. • uvm.

Leistung	Leistungsumfang	Wirkung
<p>Befragungen zur Persönlichen Assistenz für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung</p> <p>Befragung von unterschiedlichen Stakeholdern im Rahmen eines Pilotprojekts zur Ausrollung der Persönlichen Assistenz auf die Zielgruppe Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung.</p>	<p>7 Peer-Befragungen von Auftraggeber:innen in Form von leitfadenzentrierten Interviews. Diese wurden im Tandem mit einer sozialwissenschaftlichen Mitarbeiterin durchgeführt.</p> <p>Befragung von 10 Persönlichen Assistent:innen in Form von leitfadenzentrierten Interviews, durchgeführt von sozialwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen.</p> <p>Befragung von 5 Unterstützungsassistent:innen in Form von leitfadenzentrierten Interviews, durchgeführt von sozialwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen.</p> <p>Befragung von 3 Angehörigen in Form von leitfadenzentrierten Interviews, durchgeführt von sozialwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen.</p> <p>Die Abschlusspräsentation beim Land OÖ erfolgte im September 2024</p>	<p>Evaluierung eines Pilotprojekts zur Ausrollung der Persönlichen Assistenz auf die neue Zielgruppe Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung.</p> <p>Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung.</p> <p>Förderung der Selbstbestimmung und der Autonomie von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung</p> <p>Veränderung des Rollenbildes von Menschen mit Beeinträchtigung aufgrund der Tätigkeit als Peer-Befrager:in.</p>
<p>Befragungen zur Persönlichen Assistenz für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung</p> <p>Befragung von unterschiedlichen Stakeholdern im Rahmen eines Pilotprojekts zur Ausrollung der Persönlichen Assistenz auf die Zielgruppe Menschen mit psychischer Beeinträchtigung</p>	<p>5 Peer-Befragungen von Auftraggeber:innen in Form von leitfadenzentrierten Interviews. Diese wurden im Tandem mit einer sozialwissenschaftlichen Mitarbeiterin durchgeführt.</p> <p>Befragung von 7 Persönlichen Assistent:innen in Form von leitfadenzentrierten Interviews, durchgeführt von sozialwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen.</p> <p>Befragung von 2 Assistenzbegleiter:innen in Form von leitfadenzentrierten Interviews, durchgeführt von sozialwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen.</p>	<p>Evaluierung eines Pilotprojekts zur Ausrollung der Persönlichen Assistenz auf die neue Zielgruppe Menschen mit psychischer Beeinträchtigung.</p> <p>Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung.</p> <p>Förderung der Selbstbestimmung und der Autonomie von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung</p> <p>Veränderung des Rollenbildes von Menschen mit Beeinträchtigung aufgrund der Tätigkeit als Peer-Befrager:in.</p>

<p>Peer-Befragungen zum Gütesiegel Sexualität und Partnerschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit dem Entscheidungsgremium zum Gütesiegel Sexualität und Beratung des Gremiums (Durchführung der Befragungen, Beratungstermine) • Schulung und Sensibilisierung der Peer-Befrager:innen 	<p>Im Berichtszeitraum wurden 26 Befragungen im Rahmen des Gütesiegels Sexualität durchgeführt.</p>  <p>Abbildung 37: Logo vom Gütesiegel Sexualität</p>	<p>Sensibilisierung zum Thema Sexualität und Beeinträchtigung</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten (Befrager:innen) agieren als qualifizierte Fachkräfte.</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten (Befragte) werden als Expert:innen anerkannt.</p>
<p>Textprüfungen Evaluator:innen von Proqualis als Vertreter:innen der Zielgruppe überprüfen, ob Informationen in Leichter Sprache verstanden werden.</p>  <p>Abbildung 38: Textprüfung</p>	<p>33 Textprüfungen zu unterschiedlichen Themen. Zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Broschüre „Hilfe in Krisen“ • Information zur Frühförderung • Elternnachricht: Sehtest im Kindergarten • Tiroler Aktionsplan • Museumsführer „Stollen der Erinnerung“ • KI-I Kursprogramm 	<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten arbeiten als Expert:innen und garantieren so die inhaltliche Barrierefreiheit von Texten für die Zielgruppe.</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten erhalten besseren Zugang zu Informationen, indem diese auf einem passenden Sprachniveau zur Verfügung gestellt werden.</p>
<p>Peer-Workshops</p>  <p>Abbildung 39: Peer-Workshop</p>	<p>„Computerworkshop für Anfänger:innen“ für die Lebenshilfe an den Standorten in Innsbruck, Graz und Wien</p> <p>Workshop „Integrative Beschäftigung – Ja, das will ich!“</p> <p>Workshop „Fake News“</p> <p>Workshop „Visitenkarten gestalten“</p> <p>Anzahl der WS Gesamt: 7 TeilnehmerInnen Gesamt: 46</p>	<p>Neue Rolle für Menschen mit Lernschwierigkeiten durch Vortragstätigkeiten</p> <p>Inhalte werden von Peers aufbereitet, richten sich nach den Bedürfnissen der Teilnehmer:innen und sind für diese sehr gut verständlich.</p>
<p>Teilnahme an Tagungen, Seminaren und Workshops</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nueva Netzwerktreffen • Evaluator:innen-Austausch Erfahrungsaustausch und Informationsgewinn zur Tätigkeit als Evaluator:in 	<p>Fachliche Weiterbildung für Menschen mit Lernschwierigkeiten am 1. Arbeitsmarkt</p>

Leistung	Leistungsumfang	Wirkung
<p>Abgehaltene Fachvorträge</p> <p>Mitarbeiter:innen mit und ohne Lernschwierigkeiten halten Fachvorträge auf Tagungen und Konferenzen</p>  <p>Abbildung 40: Peer-Vortrag bei der IV-Tagung in der Kürnberghalle Leonding.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • WU Wien (NPO) Podiumsdiskussion zum Thema „Lohn statt Taschengeld“ • St. Virgil Salzburg Fachtagung Künstliche Intelligenz zwischen Innovation und Verantwortung Peer-Vortrag zum Thema ChatGPT aus Sicht von Menschen mit Lernschwierigkeiten • IKT-Forum Fachvorträge mit Peerbeteiligung zu diversen Themen • Universität Hannover (Peer)-Vortrag zu den Themen Evaluierungen nach dem Peer-Prinzip und Leichte Sprache • IV Tagung Leonding Peer-Vortrag zum Thema Gütesiegel Sexualität 	<p>Evaluator:innen werden als qualifizierte Fachmitarbeiter:innen im sozialwissenschaftlichen Kontext wahrgenommen.</p> <p>Veränderung des Rollenbildes von Menschen mit Lernschwierigkeiten.</p>
<p>Interne Weiterbildung</p> <p>Die Evaluator:innen schulen sich als qualifizierte Expert:innen gegenseitig</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedarfserhebung relevanter Weiterbildungen aus Sicht der Befragter:innen • Zielgruppengerechte, laufende interne Schulungen mittels Schulungsplan und Schulungsdokumentation zu unterschiedlichen Themen. • Eigenverantwortliche Übernahme von Aufgaben durch die Evaluator:innen 	<p>4 Interne Schulungen zu den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • PowerPoint • Zeitmanagement • Umgang mit schwierigen Situationen • Professionelles Verhalten bei Befragungen  <p>Abbildung 41: Interne Schulung</p>	<p>Die Evaluator:innen leisten qualifizierte Arbeit und treten als Expert:innen in verschiedenen Arbeitsfeldern auf.</p> <p>Die Evaluator:innen erwerben neue Qualifikationen, übernehmen neue Aufgaben und können so in neuen Bereichen tätig sein.</p> <p>Sie leiten selbst interne Schulungen und übernehmen damit eine verantwortungsvolle Tätigkeit innerhalb der Organisation.</p>

D: Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen

Das gesellschaftliche Problem

Jeder Mensch, ob beeinträchtigt oder nicht, hat ein Recht auf Teilhabe, Chancengleichheit und Selbstbestimmung. Mit einer Beeinträchtigung zu leben, stellt einen Menschen vor viele Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt.

Vor allem, wenn es um Teilhabe in allen Bereichen des Lebens geht, sind viele Menschen mit Beeinträchtigung auf Unterstützung angewiesen. Das Recht auf Selbstbestimmung und Chancengleichheit darf dabei jedoch nicht beeinträchtigt werden.

Damit Menschen mit Beeinträchtigung ihr Leben besser selbstbestimmt meistern und in allen Bereichen des Lebens teilhaben können, ist es notwendig, sie mit verschiedensten Empowerment-Maßnahmen zu stärken.

Ziel des Empowerments ist es, die Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung zu autonomer Alltagsregie und Lebensorganisation zu bekräftigen und Ressourcen freizusetzen, mit deren Hilfe sie

die eigenen Lebenswege und Lebensräume selbstbestimmt gestalten.²

Im Vordergrund des Empowerment-Ansatzes stehen die Stärkung vorhandener Potenziale und die Ermutigung zum Ausbau dieser Möglichkeiten. Empowerment versucht Menschen mit Beeinträchtigung bei ihrer autonomen Lebensgestaltung zu unterstützen und sie zur Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten zu motivieren.

Bisherige Lösungsansätze

Empowerment gilt heutzutage als klassisches Handlungskonzept einer zeitgemäßen Behindertenarbeit. Es steht für eine Grundhaltung, die die Ermöglichung von Selbstbestimmung, Chancengleichheit und Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung in den Vordergrund stellt.

Es ist zwar ein grundlegender Strukturwandel in der Behindertenarbeit zu beobachten, der viele Möglichkeiten schafft, das Empowerment-Konzept zielführend einzusetzen und somit mehr Selbstbestimmung, Chancengleichheit und Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung zu ermöglichen, doch ob und wie Empowerment umgesetzt wird, wird in der Regel von Expert:innen getroffen, die selbst nicht mit einer Beeinträchtigung leben und

² Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.); 2002: *Fachlexikon der Sozialen Arbeit*; Frankfurt am Main, 5. Auflage, S. 262

daher auch keine eigenen Erfahrungen über das Leben mit Beeinträchtigung haben.

Der Lösungsansatz des KI-I

Der Lösungsansatz des KI-I zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung zeigt sich hervorragend in den Bereichen Bildung und Beratung.

Im April 2018 wurde das „Empowerment-Center“ in der Bethlehemstraße 3/2. Stock in Linz unter der Trägerschaft des Kompetenznetzwerks KI-I neu gestartet. Das „Empowerment-Center“ versteht sich als Bildungs- und Beratungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigung.

Im Unterschied zu anderen Bildungs- und Beratungszentren arbeiten im Empowerment-Center ausschließlich Menschen, die nicht nur für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung qualifiziert sind, sondern auch selbst eine Beeinträchtigung haben und daher über viel eigene Erfahrung verfügen, wie man mit einer Beeinträchtigung die Herausforderungen des Lebens meistern kann.

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Beratung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung

Das Empowerment-Center des KI-I bietet spezielle Formen der Beratung an, die sich für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung hervorragend eignen und zwar, die Peer-Beratung und die Persönliche Zukunftsplanung.

Empowerment durch Peer-Beratung

Laut § 7 Z 17 des Oö.

Chancengleichheitsgesetzes sind Peer-Beraterinnen und Peer-Berater „Menschen mit Beeinträchtigungen, die andere Menschen, mit nach Möglichkeit gleichen oder ähnlichen Beeinträchtigungen, beraten und informieren, wenn diese nach ihrer Persönlichkeit dazu geeignet und entsprechend geschult sind.“ Bei der Peer-Beratung beraten also dafür ausgebildete Menschen mit Beeinträchtigung andere Menschen mit Beeinträchtigung.

Dadurch, dass Peerberater:innen selbst mit einer Beeinträchtigung leben, bekommt diese Form der Beratung eine besondere Qualität, die andere Formen der Beratung nicht bieten können.



Abbildung 42: Peerberatung

Peer-Berater:innen verfügen selbst über die Erfahrung wie es ist, mit einer Beeinträchtigung zu leben und diese Erfahrung können sie in der Peer-Beratung hilfreich einbringen.

Im Empowerment-Center des KI-I sind insgesamt 6 ausgebildete Peer-Berater:innen beschäftigt und zwar:

- 3 Peer-Berater:innen mit körperlicher Beeinträchtigung
- 2 Peer-Berater:innen mit Lernschwierigkeiten und
- 1 Peer-Berater mit Psychiatrie-Erfahrung.

Die Peer-Beratung des Empowerment-Centers wird vom Land OÖ finanziert und kann daher von Menschen mit Beeinträchtigungen kostenlos in Anspruch genommen werden.

Wirkung

Laut § 45 (2) des Oö. Sozialberufe Gesetzes umfasst der Tätigkeitsbereich von Peer-Berater:innen insbesondere „die Beratung, die Begleitung, die Information, die Unterstützung, sowie die Kooperation mit Leistungsanbietern und Fachleuten.“

Das Tätigkeitsfeld von Peer-Berater:innen des Empowerment-Centers ist breit gefächert und umfasst in der Praxis folgendes:

- Information über Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung sowie über Leistungen nach dem Oö. Chancengleichheitsgesetz
- Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung
- Beratung und Begleitung bei der Bewältigung und Lösung von persönlichen Problemen
- Begleitung bei Behördengängen
- Beratung und Begleitung bei Diskriminierung von Menschen mit Beeinträchtigung

- Beratung und Begleitung zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigung
- Vertrauensvoller Erfahrungsaustausch mit Menschen mit Beeinträchtigung
- Stärkung des Selbstbewusstseins von Menschen mit Beeinträchtigung
- Moderation von Peer-Gruppen-Treffen
- Bei Bedarf Weitervermittlung an andere hilfreiche Instanzen und Anlaufstellen

Wie im § 45 des Oö. Sozialberufe Gesetzes festgehalten ist, trägt die Peer-Beratung dazu bei, als Mensch mit Beeinträchtigung ein Leben mit mehr Selbstbestimmung, Eigenverantwortung, Chancengleichheit und Würde führen zu können.

Von November 2023 bis einschließlich Oktober 2024 wurden von den Peer-Berater:innen des Empowerment-Centers insgesamt **528 Peer-Beratungen** durchgeführt.

Planung und Ausblick

2024 wurde die Peer-Beratung verstärkt auch außerhalb des Empowerment-Centers angeboten, was gut angenommen wurde.

Das Angebot der Peer-Beratung wird daher auch in Zukunft stärker regionalisiert angeboten, um auch Menschen mit Beeinträchtigung zu erreichen, die nicht die Möglichkeit haben, zur Peer-Beratung ins Empowerment-Center nach Linz zu kommen.

Auch die Öffentlichkeitsarbeit über Peer-Beratung wird in Zukunft weiter ausgebaut, damit noch mehr Menschen mit Beeinträchtigung von diesem hilfreichen Angebot erfahren.

Da in den letzten Jahren die Zahl der berufstätigen Peer-Berater:innen stark gesunken ist, wäre es wichtig, dass laufend Menschen mit den verschiedensten Beeinträchtigungen aus ganz OÖ zu Peer-Berater:innen ausgebildet werden.

Das Empowerment-Center des KI-I verfügt bereits über viel Erfahrung in der Ausbildung von Peer-Berater:innen und kann auch in Zukunft weitere Peer-Beratungs-Ausbildungen für Menschen mit den unterschiedlichsten Beeinträchtigungen in bewährter Weise umsetzen, wenn die Finanzierung dafür gewährleistet ist.

Empowerment durch Persönliche Zukunftsplanung

In § 7 Z 17b des Oö. Chancengleichheitsgesetzes heißt es über die Persönliche Zukunftsplanung: „Menschen mit Beeinträchtigungen sollen mit Hilfe verschiedenster Methoden und Moderationsverfahren in einem Gruppensetting (Unterstützungskreis) bei der Gestaltung ihres Lebens unterstützt werden“.

Die Persönliche Zukunftsplanung ist eine Methode, die Menschen mit Beeinträchtigung dabei unterstützt, über die eigene Zukunft nachzudenken und gewünschte Ziele zu erreichen.



Abbildung 43: Persönliche Zukunftsplanung

Um Menschen bei der Gestaltung ihrer Zukunft erfolgreich unterstützen zu können, sprechen Persönliche Zukunftsplaner:innen mit den unterstützten Personen über ihre Träume und Ziele im Leben.

Dabei geht es darum, eine Vorstellung von einer guten Zukunft zu entwickeln, Ziele zu setzen und diese mit Hilfe eines Unterstützerkreises Schritt für Schritt umzusetzen.

Persönliche Zukunftsplanung wird im Empowerment-Center von zwei Peer-Berater:innen mit Lernschwierigkeiten angeboten, die auch eine Ausbildung zur Persönlichen Zukunftsplanung absolviert haben.

Wie die Peer-Beratung kann auch die Persönliche Zukunftsplanung durch die Finanzierung des Landes OÖ kostenlos in Anspruch genommen werden.

Wirkung

Menschen mit Beeinträchtigung bei der Persönlichen Zukunftsplanung zu ermutigen, über ihre Zukunft nachzudenken, eigene Ziele zu entwickeln und sie dabei zu unterstützen, diese Ziele zu erreichen, sind wichtige Aufgaben des Empowerments.

Wer eine Persönliche Zukunftsplanung macht, durchläuft oft einen intensiven Prozess, der viel Zeit und somit auch Geduld und Durchhaltevermögen braucht.

Die langfristigen Ergebnisse einer Persönlichen Zukunftsplanung können sich auf die Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigung sehr positiv auswirken.

Die Persönliche Zukunftsplanung eignet sich auch gut für Menschen mit Lernschwierigkeiten und hat sich bewährt, wenn gravierende Veränderungen im Leben bevorstehen, wie zum Beispiel eine Veränderung der Wohn- oder Arbeitssituation.

Immer mehr Menschen mit Beeinträchtigung, die auf Arbeitssuche sind, wenden sich nicht nur an die Peer-Beratung, sondern auch an die Persönliche Zukunftsplanung.

Von November 2023 bis einschließlich Oktober 2024 wurden von den Persönlichen Zukunftsplaner:innen des Empowerment-Centers **9 intensive Persönliche Zukunftsplanungen** durchgeführt.

Planung und Ausblick

Viele Menschen mit Beeinträchtigung wissen noch nicht, was eine Persönliche Zukunftsplanung ist und was eine Persönliche Zukunftsplanung für sie bringen kann. Deshalb müssen Menschen mit Beeinträchtigung in ganz OÖ über dieses hilfreiche Angebot verstärkt informiert werden. Weiters plant das KI-I das Angebot der Persönlichen Zukunftsplanung zu regionalisieren und auch außerhalb des Empowerment-Centers in Einrichtungen oberösterreichweit anzubieten, damit Menschen mit Beeinträchtigung, die nicht so mobil sind, dieses Angebot auch außerhalb von Linz, in ihrer Nähe, nutzen können.

Austausch-Angebote

Das Empowerment-Center ist auch ein Ort der Begegnung und des Austauschs. Von November 2023 bis einschließlich Oktober 2024 fanden im Empowerment-Center folgende Peer-Gruppen-Treffen statt:

- 4 Peer-Gruppen-Treffen für Menschen mit Lernschwierigkeiten, die insgesamt von 23 Personen besucht wurden
- 7 Peer-Gruppen-Treffen für Auftraggeber:innen Persönlicher Assistenz, die insgesamt von 49 Personen besucht wurden
- 8 Peer-Gruppen-Treffen für Frauen mit Beeinträchtigung, die insgesamt von 53 Personen besucht wurden
- 4 Peer-Gruppen-Treffen für Männer mit Beeinträchtigung, die insgesamt von 17 Personen besucht wurden
- 2 Peer-Gruppen-Treffen zum Thema Selbstbestimmung, die insgesamt von 5 Personen besucht wurden

- 2 Austausch-Treffen für Interessenvertreter:innen an dem 16 Personen teilgenommen haben.

Weiters treffen sich im Empowerment-Center Peer-Berater:innen, die in den verschiedensten Bereichen arbeiten, regelmäßig zum Austausch.

Wirkung

Die verschiedenen Austauschangebote bieten die Möglichkeit, im geschützten Rahmen mit anderen Menschen mit Beeinträchtigung zu kommunizieren, hilfreiche Informationen zu bekommen und sich gegenseitig zu stärken.

Planung und Ausblick

Die bereits vorhandenen Austauschangebote haben sich bewährt und werden auch in Zukunft vom Empowerment-Center weitergeführt.

Bildung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung

Ein sehr wesentlicher Faktor für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung ist die Bildung. Der Zugang zu Bildungsangeboten ist für Menschen mit Beeinträchtigung jedoch wegen verschiedenster Barrieren oft erschwert.

Im Bereich Bildung gibt es oft nicht nur bauliche Barrieren, sondern auch inhaltliche Barrieren, die Menschen mit Beeinträchtigung von der Teilnahme an Bildungsangeboten ausschließen.

Das Empowerment-Center ist nicht nur baulich barrierefrei, sondern bietet ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot auch in

Leichter Sprache an, welches für Menschen mit Lernschwierigkeiten geeignet ist.

Bildungsangebote im Empowerment-Center

Die wichtigsten Zielgruppen der Bildungsangebote des Empowerment-Centers für Menschen mit Beeinträchtigungen sind Interessenvertreter:innen, Peer-Berater:innen und Persönliche Zukunftsplaner:innen.

Aber auch für andere interessierte Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gibt es im Empowerment-Center eine Vielfalt von Bildungsangeboten.

Das Empowerment-Center des KI-I gibt halbjährlich ein Bildungsprogramm sowohl in gedruckter Form als auch in einer barrierefreien digitalen Version heraus, um über die Bildungsangebote im Empowerment-Center zu informieren. Das Bildungsprogramm erscheint in Leichter Sprache im A4-Format.

Das Bildungsprogramm des Empowerment-Centers hat in der Regel einen Umfang von 100 Seiten. Die gedruckte Version des Bildungsprogrammes erschien zuletzt mit einer Auflage von 1100 Stück.

Zusätzlich wird das Bildungsprogramm auch als barrierefreies PDF angeboten, welches auf der Homepage des KI-I zum Download

bereitgestellt wird.



Abbildung 44: Die Buch-Lesewerkstatt ist ein beliebtes Bildungsangebot im Empowerment-Center

Von November 2023 bis einschließlich Oktober 2024 konnten insgesamt **21 Weiterbildungen** im Empowerment-Center **und 4 Ruf-Seminare** in Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen umgesetzt werden. Insgesamt haben von November 2023 bis einschließlich Oktober 2024 **180 Personen** die Weiterbildungsangebote und Ruf-Seminare genutzt.

Das Empowerment-Center verfügt auch über eine kleine Bibliothek mit Büchern und Filmen zu behindertenspezifischen Themen, die man sich ausleihen kann.

Peer-Beratungsausbildung für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung

In den letzten Jahren hat einerseits die Zahl der berufstätigen Peer-Berater:innen abgenommen und andererseits hat die Zahl der Menschen mit Behinderung, die an einer Peer-Beratungsausbildung interessiert sind, stark zugenommen. Es müssen daher laufend Peer-Beratungsausbildungen stattfinden, damit das Angebot der Peer-

Beratung in Oö ausreichend gewährleistet werden kann.

Am 28.3.2024 genehmigte das Land OÖ für das KI-I die Durchführung einer Peer-Beratungsausbildung für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung. Allerdings sind die finanziellen Rahmenbedingungen für diese Ausbildung sehr eng gesteckt worden. So war es nicht leicht, eine inhaltliche Ausbildungsleitung sowie geeignete Trainer:innen für die Ausbildung zu finden, die bereit waren, zu den vorgegebenen finanziellen Bedingungen an der Ausbildung mitzuwirken.

Die organisatorische Leitung der Ausbildung übernimmt Mag. Wolfgang Gläser. Er ist Bereichsleiter und Mitbegründer des Empowerment-Centers sowie Mitentwickler der Peer-Beratungsausbildungen gemäß dem Oö. Sozialberufegesetz. Die inhaltliche Ausbildungsleitung übernimmt DSA Mag. (FH) Klaus Wögerer. In den letzten Jahren hatten sich inzwischen 105 Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung für die Teilnahme an einer Peer-Beratungsausbildung im Empowerment-Center vormerken lassen. Da nur 25 Ausbildungsplätze für die Peer-Beratungsausbildung zur Verfügung stehen, gestaltete sich die Sondierung aller Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung, die sich für diese Ausbildung vormerken ließen sehr aufwändig.

Nach zwei Entscheidungsworkshops für alle, die für diese Ausbildung in Frage gekommen sind, startet nun im November 2024 im Empowerment-Center die Peer-Beratungsausbildung für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung mit 25 Teilnehmer:innen.



Abbildung 45: Die Teilnehmer:innen eines Entscheidungsworkshops für die Peer-Beratungsausbildung für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung mit der inhaltlichen Ausbildungsleitung Mag. (FH) Klaus Wögerer (ganz rechts) und der organisatorischen Ausbildungsleitung Mag. Wolfgang Glaser (im Rollstuhl)

Wirkung

- Bildung ist ein enorm wichtiger Bereich für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung. Bildung erweitert nicht nur das Wissen, sondern steigert auch das Selbstbewusstsein und fördert die Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung.
- Bildung erweitert auch die beruflichen Chancen für Menschen mit Beeinträchtigung.
- Damit Bildung für Menschen mit Beeinträchtigung gut zugänglich ist, braucht es Barrierefreiheit auf allen Ebenen. Dies ist im Empowerment-Center gegeben. So werden beispielsweise in den barrierefreien Räumlichkeiten des Empowerment-Centers laufend interessante Bildungsangebote in Leichter Sprache angeboten.
- Auch eine Induktionsanlage für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen ist im Empowerment-Center vorhanden.

Planung und Ausblick

- Das KI-I plant die Bildungsangebote des Empowerment-Centers weiter auszubauen. So soll es im Empowerment-Center in Zukunft beispielsweise auch inklusive Bildungsangebote für ältere Menschen geben.
- Vor allem die Ruf-Seminare des Empowerment-Centers werden immer stärker nachgefragt. Dieser Entwicklung wird auch in Zukunft Rechnung getragen.

Veranstaltungen des Empowerment-Centers

Das Empowerment-Center des KI-I versteht sich auch als ein Ort der Begegnung, an dem es regelmäßig interessante Veranstaltungen gibt.

Erzähl-Cafe



Abbildung 46: Beim Erzähl-Cafe erzählen Menschen mit Behinderung, wie hier die sehbehinderte Peer-Beraterin Philomena Eis, aus ihrem Leben

Bereits im Herbst 2021 wurde im Empowerment-Center mit dem **Erzähl-Cafe** eine neue Veranstaltungsreihe gestartet, die auf großes Interesse stieß und die sich inzwischen gut etabliert hat.

Beim **Erzähl-Cafe** erzählen interessante Menschen mit Beeinträchtigung aus ihrem Leben und beantworten Fragen aus dem Publikum.

Von November 2023 bis einschließlich Oktober 2024 fanden im Empowerment-Center **5 Erzähl-Cafes** statt, die von insgesamt **50 Personen** besucht wurden.

Tag der Begegnung

Die Idee zum Tag der Begegnung ist schon 2010 im Empowerment-Center entstanden.



Abbildung 47: Der blinde Liedermacher Walter Stöger am Tag der Begegnung in Steyr.

Dabei treten verschiedenste Behindertenorganisationen im öffentlichen Raum mit Passanten und Passantinnen auf der Straße in Kontakt.

2024 fand am 23. Mai in Steyr am Stadtplatz wieder ein Tag der Begegnung statt, an dem sich neben 8 weiteren Organisationen auch das Empowerment-Center des KI-I beteiligt hat.

Ziel des Tages der Begegnung ist es, auf kreative Weise auf die Situation und die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigung aufmerksam zu machen und zum Abbau von Vorurteilen und Berührungsängsten gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung beizutragen und Verständnis für die Situation von Menschen mit Beeinträchtigung zu schaffen.

Vorträge im Empowerment-Center

Von November 2023 bis einschließlich Oktober 2024 veranstaltete das Empowerment-Center des KI-I

3 Vorträge, die insgesamt von **36 Personen** besucht wurden.

- Am 3.4.2024 gab es im Empowerment-Center einen Vortrag von Mag. Jürgen Bockmüller über das Sozialministeriumservice.
- Am 17.4.2024 hielt Mirabela Schmiedseder von der Pensionsversicherungsanstalt einen Vortrag über das Pensionsrecht für Menschen mit Behinderung.
- Am 20. September 2024 fand im EMC ein Sprechtag mit der Behindertenanwältin Mag.^a Christine Steger statt. Weiters hielt sie an diesem Tag im EMC auch einen Vortrag über Schlichtungen bei Diskriminierungen.

Weitere Veranstaltungen im EMC

- Am 20.3.2024 fand im Empowerment-Center ein Filmabend statt, der gut besucht war. Gezeigt wurde der mehrfach ausgezeichnete polnische Film „In meinem Kopf ein Universum“ Der Film erzählt die bewegende Lebensgeschichte eines Mannes mit Zerebralparese.

- Am 17.9.2024 las Hans-Dieter Aigner aus seinen Gedichten. Musikalisch wurde die Dichterlesung von Julia Kisch und Hermann Teufl.
- Am 16.10 2024 gab es im EMC eine Vernissage mit Bildern von Marcel Bernsteiner. Die Bilder wurden teilweise mit Hilfe künstlicher Intelligenz hergestellt.

Wirkung

Die Veranstaltungen des Empowerment-Centers des KI-I sind öffentlichkeitswirksam

und tragen dazu bei, das KI-I und die Angebote des Empowerment-Centers bekannter zu machen. Die Tage der Begegnung und die Vorträge sensibilisieren für behindertenspezifische Themen.

Planung und Ausblick

Im Jahr 2025 beabsichtigt das Empowerment-Center des KI-I wieder verschiedenste Veranstaltungen durchzuführen.

Planung und Ausblick

Geplante Schwerpunkte des Empowerment-Centers für das kommende Jahr

Ziel	Maßnahme
Regionalisierung von Bildungs- und Beratungsangeboten	Das Angebot von Ruf-Seminaren und Beratungen außerhalb des Empowerment-Centers wird weiter ausgebaut.
Umsetzung weiterer Peer-Beratungs-Ausbildungen	In den letzten Jahren hat einerseits die Zahl der berufstätigen Peer-Berater:innen abgenommen, und andererseits hat die Zahl der an einer Peer-Beratungsausbildung interessierten Personen stark zugenommen. Es müssen daher laufend Peer-Beratungsausbildungen stattfinden, damit das Angebot der Peer-Beratung in Oö ausreichend gewährleistet werden kann. Im November 2024 startet im Empowerment-Center nun eine Peer-Beratungsausbildung für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung.
Angebote zur Vertiefung von Kulturtechniken	Die Angebote, bei denen Menschen mit Lernschwierigkeiten ihre Kenntnisse in den Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen vertiefen können, wurden 2024 gut angenommen. Diese Angebote sollen auch 2025 weiter ausgebaut werden.
Erweiterung der Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Lernschwierigkeiten in der digitalen Welt	Um die Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Lernschwierigkeiten in der digitalen Welt zu erweitern, werden auch 2025 dafür geeignete Peer-Workshops in Leichter Sprache angeboten.
Erweiterung des Bildungs- und Veranstaltungsangebotes	2025 soll das Bildungs- und Veranstaltungsangebot des Empowerment-Centers weiter ausgebaut werden. Bildungsangebote sollen in Zukunft nicht nur für Menschen mit Behinderung angeboten werden, sondern auch für ältere Menschen sollen interessante Bildungsangebote organisiert werden.
Empowerment von Frauen mit Beeinträchtigung	Die Bildungs- und Austauschangebote für Frauen mit Beeinträchtigung werden inzwischen gut angenommen und werden auch 2025 weiter ausgebaut.

Wer hat die Macht im Forschungsprozess?

E: Partizipative Praxisforschung

Forschung und Partizipation

Traditionelle Forschungsansätze sehen die Beforschten häufig als Objekte der Forschung. Insbesondere bei quantitativen Ansätzen spielt die Frage nach Beteiligungsmöglichkeiten der Beforschten kaum eine Rolle.

Im Rahmen qualitativer Sozialforschung wird die Verteilung der Entscheidungsmacht im Forschungsprozess zwar punktuell thematisiert, in der Regel ist es aber nur ein kleiner Teilbereich eines Forschungsprozesses, der den Betroffenen zur Entscheidung überlassen wird.

Insbesondere wenn es um Forschung mit Menschen mit Lernschwierigkeiten geht, zeigen sich klassische Forschungsansätze bis

heute skeptisch, wie weit eine Einbindung der Zielgruppe in Forschungsprozesse möglich ist.

Bisherige Lösungsansätze

Wenn Menschen mit Lernschwierigkeiten an Forschung beteiligt wurden, erfolgte das bisher meist auf den verschiedenen Vorstufen der Partizipation (s. Stufenmodell der Partizipation nach Wright et. al.). Das heißt, diejenigen, um die es in der Forschung geht, wurden informiert, angehört oder miteinbezogen. Information ist reine Wissensvermittlung ohne jegliche Art der Entscheidungsmöglichkeit für die Informierten. Hier spielt natürlich auch eine Rolle, ob die Information inhaltlich barrierefrei ist, also ob sie verstanden wird.

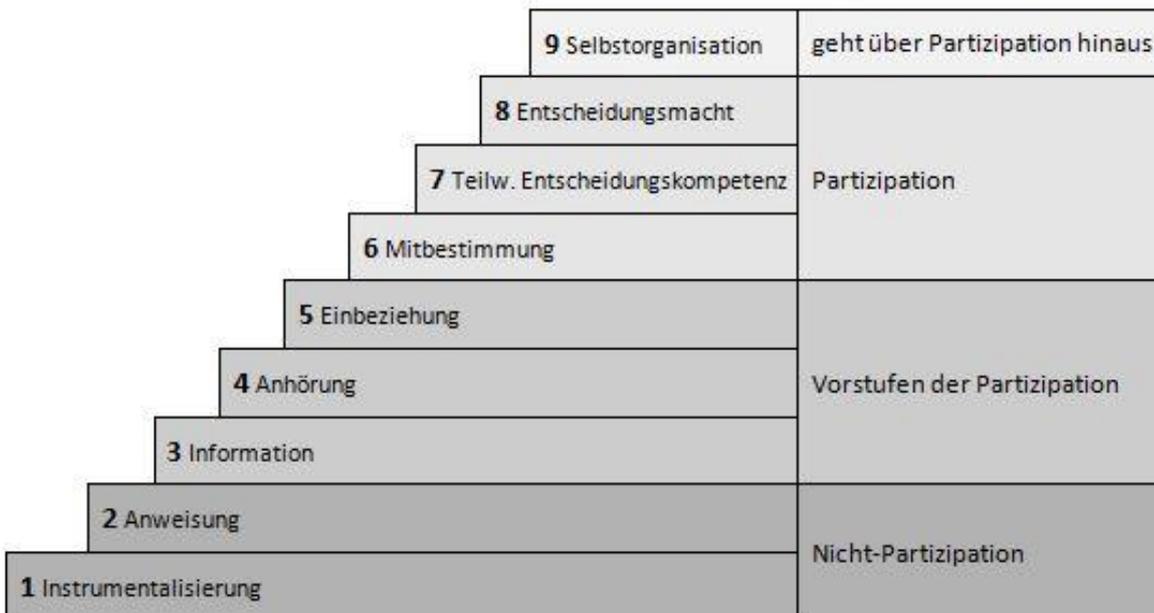


Abbildung 48: Stufen der Partizipation Wright, M.T., von Unger, H., Block, M. (2010)

Partizipation bringt Empowerment

Anhörung ist die klassische Befragung. Hierbei interessieren sich die Forschenden zwar für die Meinung der Betroffenen, die Entscheidungsmacht im Forschungsprozess bleibt aber weiterhin bei den Forscher:innen selbst.

Die Einbeziehung geht einen Schritt weiter als die Befragung. Die Forscher:innen diskutieren relevante Fragen mit Betroffenen, zum Beispiel im Rahmen eines Expert:innen-Gremiums. Diejenigen, deren Leben oder Arbeit von der Forschung betroffen ist, werden angehört und meist ernstgenommen, können aber keine Entscheidungen treffen.

Der Lösungsansatz des KI-I

Das Kompetenznetzwerk KI-I forscht und arbeitet mit Menschen mit Lernschwierigkeiten nach den Prinzipien und Gütekriterien partizipativer Forschung. Die Forschung und Arbeit wird regelmäßig auf den Grad der Partizipation (siehe Stufenmodell der Partizipation) überprüft, und wenn möglich, sinnvoll im Sinne einer Erhöhung der Partizipation angepasst. Dabei wird möglichst viel Entscheidungsmacht über Forschungsprozesse den Betroffenen selbst übertragen.

Da das Treffen von Entscheidungen ein ausreichendes Maß an Informationen erfordert, wird beim Kompetenznetzwerk KI-I besonders auf die Vorinformation der Betroffenen geachtet. Zum Beispiel werden die Kund:innen umfassend über Inhalt und Ablauf einer Befragung sowie über Themen der Anonymität und Freiwilligkeit informiert, bevor sie für sich entscheiden, ob sie an einer Befragung teilnehmen wollen oder nicht.

Welche Inhalte und Fragen in die Erhebungsinstrumente der Peer-Evaluierungen aufgenommen werden, wird in Fokusgruppen und partizipativen Arbeitsgruppen gemeinsam festgelegt.



Abbildung 49: partizipative Entwicklung neuer Fragebogeninstrumente

Partizipation in Forschung und Arbeit bewirkt, dass die Betroffenen in ihrer Rolle als Expert:innen für ihren jeweiligen Wohn- und Arbeitsbereich wahrgenommen werden und sich ernst genommen fühlen. Diese Begegnung auf Augenhöhe in Forschungs- und Arbeitsprozessen dient letztendlich dem Empowerment. Im Falle des KI-I, dem Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen, insbesondere Menschen mit Lernschwierigkeiten.

In den Peer-Veranstaltungen (Schulungen, Workshops, Informationsveranstaltungen) ermöglicht die Abwesenheit von Betreuungspersonen für die Kund:innen eine besondere Form der Lernerfahrung, die über die reine Vermittlung von Inhalten hinausgeht.

Wichtig ist, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten mithilfe der Nutzung digitaler Endgeräte ihre Möglichkeiten erweitern können, selbstbestimmt zu leben und an der Gesellschaft teilzuhaben.

Leistungsüberblick

Leistung	Wirkung
<p>Sonderprojekte und Sonderevaluierungen</p> <p>Sozialressort 2021: Begleitevaluation zur Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Beeinträchtigung in OÖ</p> <p>Das Projekt startete 2021 im Auftrag des Landes und wurde in Kooperation mit der WU Wien umgesetzt, im Jahr 2023 fortgeführt und abgeschlossen. Folgende strategische Ziele wurden definiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkenntnisgewinn zum Thema Integrative Beschäftigung (IB) von allen beteiligten Stakeholdern (Menschen mit Beeinträchtigung, operative Leitung Geschäftsführung der Trägereinrichtungen und von Unternehmen, etc.) • Erhöhung des Anteils von Mitarbeiter:innen in der Integrativen Beschäftigung in Oberösterreich • Mit Projektende und finaler Berichtslegung im November 2023 wurde zusätzlich ein zusammenfassendes Conclusio / Fazit mit dem NPO Kompetenzzentrum - WU Wien verfasst. Inhalt: Zusammenfassung und Vergleich der bisherigen Evaluierungsphasen. 	<p>Hürden und Ängste seitens der Zielgruppe. Menschen mit Beeinträchtigung werden in Bezug auf die IB abgebaut.</p> <p>Mehr Menschen mit Beeinträchtigungen haben die Möglichkeit in der IB zu arbeiten.</p> <p>Sensibilisierung im Bereich Erhöhung der integrativen Beschäftigungsformen in oberösterreichischen Unternehmen im Sinne der Inklusion.</p>
<p>Evaluierung von Pilotprojekten zur Ausrollung der Persönlichen Assistenz auf die Zielgruppen Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und Menschen mit psychischer Beeinträchtigung</p> <p>Evaluierung der laufenden Pilotprojekte. Es wurden insgesamt 37 Befragungen (Peer-Befragungen, qualitative Expert:innen-Interviews, Angehörigenbefragungen) im Rahmen der Pilotprojekte durchgeführt.</p> <p>Das Projekt wurde im Auftrag des Landes OÖ durchgeführt und startete im November 2023. Projektende inkl. Ergebnispräsentationen für Auftraggeber und Träger war im September 2024.</p>	<p>Ermöglichung einer selbstbestimmten Alltagsbewältigung und Teilhabe unter besonderer Berücksichtigung des Aspektes der Selbstbestimmung durch das Konzept der Persönlichen Assistenz.</p>

<p>Evaluierung zum Thema Umstieg von der Vollbetreuung auf Teilbetreuung</p> <p>Ziele der Evaluierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ermittlung von Beweggründen warum Kund:innen nicht von der VB in die TB wechseln • Ermittlung der Grundeinstellung von Personen auf Leitungs- und Betreuungsebene in Bezug auf einen Wechsel von VB zu TB <p>Der Hauptfokus der sozialwissenschaftlichen Erhebung lag in der Befragung der Kund:innen, welche nach dem Peer-Prinzip befragt wurden.</p>	<p>Kund:innen in der Vollbetreuung setzen sich mit der Möglichkeit auseinander, in eine teilbetreute Wohnform zu wechseln.</p> <p>Das KI-I stellt die Sichtweisen und den Stand an Informationen bzgl. Voll- und teilbetreuter Wohnformen aus Kund:innensicht dar. Die Erhebung dient damit als Grundlage um bei Informationsdefiziten oder Ängsten bei den Kund:innen anzusetzen und diese dann zu motivieren, sich mit der Möglichkeit einer selbstständigeren Wohnform mit Teilbetreuung auseinanderzusetzen bzw. zu ermöglichen, in diese zu wechseln.</p> <p>Abschlusspräsentation Trägereinrichtung im November 2023</p> <p>Abschlusspräsentation Land OÖ Dezember 2023</p>
<p>Begleitevaluierung zum Thema Persönliche Assistenz Projektpartner NPO&SE Kompetenzzentrum – WU Wien.</p> <p>Mitentwicklung Interviewleitfaden für die jeweilige Zielgruppe mit psychischen bzw. intellektuellen Behinderungen. Übersetzung der Leitfäden in Leichte Sprache</p> <p>Geplant: 10 Peer-Interviews, Auswertung und Verschriftlichung in Form eines Kurzberichtes</p> <p>Der Projektstart erfolgte im Mai 2024</p>	<p>Evaluierung der Umsetzung der Richtlinien der bundeseinheitlichen Rahmenbedingungen der Persönlichen Assistenz.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inwieweit ist die Umsetzung der Richtlinie in den einzelnen Bundesländern bereits erfolgt • Welche Problemlagen haben sich bei der Umsetzung ergeben • Welchen Handlungsbedarf sehen die zentralen Stakeholder für die weitere Umsetzung und Harmonisierung von Angeboten der Persönlichen Assistenz im Allgemeinen und speziell für die Gruppe der Menschen mit intellektueller und/oder psychischer Behinderung

Leistung	Wirkung
<p>Workshops zum Thema Integrative Beschäftigung (IB)</p> <p>Ziele der Workshops:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmer:innen erhalten alle wichtigen Informationen zum Thema IB • Kund:innen aus der Fähigkeitsorientierten Aktivität setzen sich mit dem Thema Integrative Beschäftigung auseinander 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Teilnehmer:innen erfahren was genau Integrative Beschäftigung ist • Die Teilnehmer:innen erhalten die Möglichkeit Ängste und schwierige Themen bezüglich der IB mit Peers zu besprechen • Kund:innen aus der Fähigkeitsorientierten Aktivität, werden motiviert in die Integrative Beschäftigung zu wechseln • Die Peer-Vortragenden sind Rollenvorbilder für die Teilnehmer:innen
<p>Computer-Workshops für Anfänger:innen</p> <p>Ziele der Workshops:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Basiswissen für den Umgang mit dem Computer 	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der digitalen Teilhabe von Menschen mit Lernschwierigkeiten • Die Peer-Vortragenden sind Rollenvorbilder für die Teilnehmer:innen
<p>Sozialwissenschaftliche Forschung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Testung von neuen Erhebungsinstrumenten • Weiterentwicklung von bestehenden Erhebungsinstrumenten <p>als Grundlage unserer wissenschaftlichen Tätigkeit.</p>	<p>Durch getestete Erhebungsinstrumente in Leichter Sprache, kann eine möglichst hohe Beteiligung vom Menschen mit Lernschwierigkeiten ermöglicht werden.</p>
<p>Veröffentlichung von Fachartikeln zum Thema inklusive betriebliche Gesundheitsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Euro Health Magazine: https://eurohealthnet-magazine.eu/gesundheit-inklusiv-betriebliche-gesundheitsforderung-fur-mitarbeiter-mit-beeintraechtigungen/ • Gesundheit im Betrieb: https://www.gesundheit-im-betrieb.at/services/aktuell/bgf-fuer-mitarbeiterinnen-mit-beeintraechtigung 	<p>Sensibilisierung von Unternehmen und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen hinsichtlich inklusiv und partizipativ gestalteter Betrieblicher Gesundheitsförderung</p>

F: Barrierefreiheit

Das gesellschaftliche Problem

Menschen mit Beeinträchtigungen sind aufgrund vielfältiger Barrieren aus unserer Gesellschaft ausgeschlossen. Physische Barrieren schließen Menschen mit körperlichen Einschränkungen aus, Menschen mit Sinneseinschränkungen, kognitiven Beeinträchtigungen, Lernschwierigkeiten oder geringen Lese- und Schreibkenntnissen kämpfen mit Orientierungs- und Informationsbarrieren. Barrieren bewirken, dass Menschen mit Beeinträchtigungen einen massiv eingeschränkten Zugang zu vielen Bereichen des täglichen Lebens wie z.B. Bildung, Beruf oder Kultur haben, ihre Rechte nicht kennen, keine Eigenverantwortung übernehmen können, und ihr Leben lang von anderen abhängig bleiben.

Barrierefreiheit braucht nahezu jeder Mensch irgendwann einmal im Leben. Sie ist für 10 % der Bevölkerung unentbehrlich, für 40 % notwendig und für 100 % komfortabel und dazu noch ein Qualitätsmerkmal.³

Die aktuellen Zahlen aus dem „Behindertenbericht“ der österreichischen Bundesregierung⁴ zeigen, dass fast 20 % der Bevölkerung dauernd auf Barrierefreiheit angewiesen sind.

Arten von Barrieren

- **Technische Barrieren**
falsch programmierte bzw. gestaltete Benutzerschnittstellen von Software, Computerhardware und Geräten wie Unterhaltungselektronik, Spielzeuge, Haushaltsgeräte und Elektroinstallationen, ...
- **Informationsbarrieren**
falsch programmierte Websites, falsch erstellte digitale Dokumente, schwer verständliche Texte, unübersichtlich gestaltete Dokumente
- **Orientierungsbarrieren**
zum Beispiel, fehlende Leitsysteme, schlecht lesbare Schilder, fehlende Hinweise, ...
- **Bauliche Barrieren**
Schwellen und Treppen, schwere Türen, enge Toiletten ohne Haltegriffe, ...
- **psychisch-emotionale Barrieren**
Berührungängste, Unwissenheit, Unsicherheit im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen

Das KI-I ist vorwiegend tätig, Informationsbarrieren zu beseitigen und Lösungen zu entwickeln mit denen technische Barrieren kompensiert werden. In Teilbereichen arbeitet das KI-I auch an der Beseitigung von baulichen bzw. psychisch-emotionalen Barrieren.

³ Neumann, P., et al, Ökonomische Impulse eines barrierefreien Tourismus für alle – Eine Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, 2004 / 2. Auflage

⁴ Bericht der Bundesregierung über die Lage der Menschen mit Behinderungen in Österreich. Wien 2016

Bisherige Lösungsansätze

Viele Maßnahmen zum Abbau von Barrieren fokussieren auf eine bestimmte Zielgruppe mit Beeinträchtigung oder werden erst im Nachhinein gesetzt. Häufig sind Sonderlösungen die Folge oder aufwendige und kostenintensive Adaptierungen bzw. sind Umbauarbeiten notwendig. Diese schaffen zwar vordergründig barrierefreien Zugang für die jeweilige Zielgruppe, stellen aber möglicherweise gleichzeitig eine neue Barriere für eine andere dar, oder verursachen unnötige Zusatzkosten. Sonderlösungen für Barrierefreiheit können zwar den Zugang beeinträchtigter Menschen zu einer bestimmten Dienstleistung, einem Angebot oder einem Gebäude ermöglichen, sie schaffen aber gleichzeitig „Sonderwelten“. Solche Sonderwelten entstehen beispielsweise durch eigene „Behinderteneingänge“, welche dann oftmals die Hinter- und Lieferanteneingänge sind.

Der Lösungsansatz des KI-I

Das KI-I strebt eine Gesellschaft an, die Inklusion und daher das Recht auf Barrierefreiheit und verständliche Informationen für alle Menschen als selbstverständlich anerkennt und von Anfang an mitdenkt.

Strategie

Der Begriff der Inklusion wird insofern in die Praxis übertragen, indem kleinere und überschaubare Systeme befähigt werden, inklusiv zu denken und zu handeln. Solche Systeme können Behörden, Sozialeinrichtungen, Kommunen oder Regionalverbände, Unternehmen oder

Unternehmensabteilungen, oder Netzwerke sein.

Dazu gibt es am KI-I Expert:innen zu barrierefreiem Webdesign, barrierefreien Dokumenten, Leichter Sprache, barrierefreien Veranstaltungen und barrierefreiem Hardware- und Softwaredesign.

Das KI-I arbeitet grundsätzlich nach dem Prinzip des Design for All und des partizipativen Designs.

Zielgruppe

Primäre Zielgruppen des KI-I sind Menschen mit Lese- und Lernschwierigkeiten, Sinnesbehinderungen und motorischen Beeinträchtigungen, sowie Menschen, die aus anderen Gründen (fremdsprachlicher Hintergrund, geringe Schulbildung) Probleme haben, übliche Informationsangebote zu verstehen oder aufgrund anderer Barrieren ausgeschlossen oder behindert werden. Eine weitere Zielgruppe sind Kommunen, Behörden, Unternehmen und gemeinnützige Organisationen. Das KI-I gibt diesen jenes Know-How weiter, das sie brauchen, um Barrierefreiheit in ihrem Wirkungsbereich umzusetzen.

Aktivitäten und erwartete Wirkung

Inhaltliche Barrierefreiheit – Leichte Sprache und Visualisierungen

Das KI-I erstellt Informationsprodukte und auch Literatur in Leichter Sprache. Um hierbei die bestmögliche Qualität und

Leichte Sprache eröffnet viele Möglichkeiten

Zugänglichkeit zu gewährleisten sind am KI-I für Übersetzungen in Leichte Sprache folgende Aspekte grundlegend:

- **Ein Kriterienkatalog mit Qualitätsstandards**
Dieser beachtet nicht nur Kriterien für Leichte Sprache, sondern auch für barrierefreies Layout und Leichte Sprache für unterschiedliche Medien. Die Kriterien für die verschiedenen Sprachniveaus orientieren sich am Gemeinsamen Referenzrahmen für Sprachen (GERS), was auch in den Qualitätszeichen deutlich wird. Die Kriterien zu Leichter Sprache basieren auf den allgemeinen Kriterien für Leichte Sprache von Inclusion Europe, sowie auf den Forschungserkenntnissen und langjährigen Praxiserfahrungen des KI-I.
- **Textprüfungen auf Verständlichkeit**
Vertreter:innen der Zielgruppe prüfen die Texte in Leichter Sprache auf Verständlichkeit.
- **Qualitätszeichen für Leichte Sprache**
Dieses garantiert,
 - dass der Text die Kriterien für das jeweilige Sprachniveau erfüllt und,
 - dass der Text durch Vertreter:innen der Zielgruppe, welche das ausgewiesene Sprachniveau benötigen, geprüft wurde.



Abbildung 50: Gütezeichen des KI-I zur Kennzeichnung von Geprüften Texten in Leichter Sprache in den Sprachniveaus A1, A2 und B1

Durch Informationen in Leichter Sprache kann die Zielgruppe Inhalte besser verstehen und somit selbstbestimmte

Entscheidungen treffen. Voller Zugang zu Informationen bewirkt eine bessere Teilhabe in der Gesellschaft.

Eine Mitarbeiterin aus der Abteilung Soziales beim Land OÖ sagt über die Wirkung von Leichter Sprache:

Seit es Leichte Sprache gibt, wissen immer mehr Kunden und Kundinnen in den Einrichtungen der Behindertenhilfe, was ihre Rechte sind. Ihre Teilhabe wird dadurch unterstützt. Weil sie ihre Rechte kennen, fordern sie selbst diese mehr ein.

Seit dem Jahr 2014 werden Bescheide nach dem Oö. Chancengleichheitsgesetz (Oö. ChG) in Leichter Sprache ausgestellt. Dies wurde mittlerweile auch gesetzlich verankert. Seitdem wurde ein Rückgang der Beschwerden beim Verwaltungsgerichtshof um ca. die Hälfte festgestellt. In welchem Ausmaß die LS-Bescheide dazu beigetragen haben, kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Sie begünstigen jedoch diese Auswirkung.

Visualisierungen fördern, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten Inhalte von Informationen leichter verstehen. Das ermöglicht ihnen sowohl die bessere Nutzung ihres Mitspracherechts als auch eine bessere Teilhabe am sozialen und wirtschaftlichen Leben.

Durch die Darstellung von Inhalten in einfacher und verständlicher Form, unterstützen Visualisierungen auch das lebenslange Lernen.

Besser verstehen durch Visualisierungen

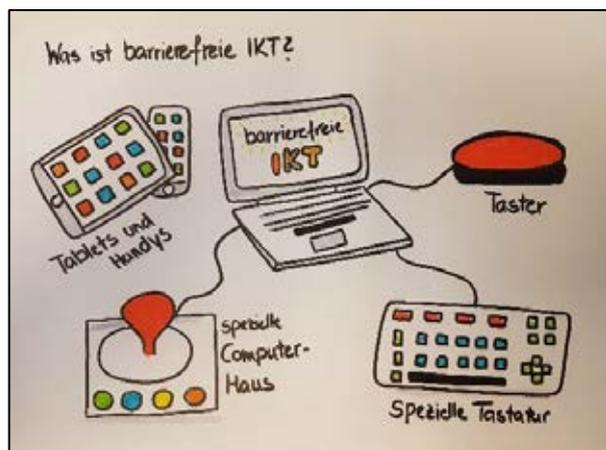


Abbildung 51: Visualisierung im Rahmen eines IKT-Forums

Visualisierungen wecken das Interesse an einem Thema und fördern so Behaltens- und Verarbeitungsprozesse. Sie wirken als Gedächtnisanker und erleichtern somit den Abruf der mit den Bildern übermittelten textuellen Information.⁵

Beim Visualisieren von Informationen handelt es sich um eine Kommunikationsform zur Unterstützung der Barrierefreiheit bzw. der Zugänglichkeit. Diese vermittelt das KI-I auch in Workshops.

Eine Teilnehmerin des Workshops „Visualisieren von Informationen“ sagt:

Es hat mich begeistert, wie einfach das geht! Ich kann das Gelernte sehr gut umsetzen und in der Praxis anwenden!

Menschen mit Lernschwierigkeiten können aufgrund der inhaltlichen Barrierefreiheit erfolgreich in Bereichen tätig sein, in denen sie von der Gesellschaft nicht verortet werden. Sie prüfen als Expert:innen die Qualität von Visualisierungen und

⁵ Quelle: Lenzner, A. (2009): Visuelle Wissenskommunikation: Effekte von Bildern beim

Dokumenten in Leichter Sprache. Zudem sind sie als Autor:innen tätig und halten als Trainer:innen Kurse und Schulungen in Leichter Sprache.

Das KI-I hat im Berichtszeitraum:

- **Rund 1600 Seiten in Leichte Sprache** übersetzt bzw. erstellt. U.a.
 - Protokolle zu den regionalen Fachkonferenzen und zum Planungsbeirat der Abteilung Soziales
 - Rahmenrichtlinie für die Interessenvertretung
 - Protokolle und Unterlagen zur Vorbereitung der IV-Tagung
 - Texte zum Thema Arbeit und Inklusion für das Land OÖ
 - Texte für die Volkshilfe-Homepage
 - Evaluierungsberichte zu Befragungen zum Thema Arbeit, Wohnen und dem Gütesiegel Sexualität
 - Aktualisierung des Tiroler Aktionsplans
 - Erhebungsinstrumente und Auswertungsberichte zu unterschiedlichen Studien.
 - Kursprogramme für Menschen mit Beeinträchtigung
- **Rund 22 Textprüfungen** organisiert und durchgeführt, bei denen Menschen mit Lernschwierigkeiten eine Expert:innen-Rolle einnehmen konnten. Davon 14 Textprüfungen auf Sprachniveau A2 und 8 auf Sprachniveau B1.
- Unterstützung der Verständlichkeit durch Visualisierungen für Druckwerke wie Bildungsprogramme und Folder.

Lernen. Kognitive, affektive und motivationale Effekte. Hamburg: Verlag Dr. Kovač

KI-I ist Know-How-Träger für barrierefreies Web in Österreich

Barrierefreies Web-, Software- und Dokumentdesign

Das Kompetenznetzwerk KI-I beschäftigt sich seit seiner Gründung intensiv mit barrierefreiem Web- und Softwaredesign und barrierefreien Dokumenten. Bei diesen Themen zählt das KI-I zu den führenden Organisationen in Österreich. Eng vernetzt ist das KI-I dabei mit den internationalen Gremien wie der Web Accessibility Initiative (WAI) des World Wide Web Consortium (W3C) oder der PDF/UA Foundation.

2020 wurde Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum von der WAI des World Wide Web Consortiums in die WAI Curricula Task Force als Invited Expert eingeladen, um an den Curricula für Barrierefreies Webdesign mitzuarbeiten. Die Curricula wurden im Herbst 2022 fertiggestellt.

Barrierefreie Vorzeigeprojekte wie www.help.gv.at oder www.kurzzeitwohnen-chg.at trugen bzw. tragen in Bezug auf Barrierefreiheit die Handschrift des KI-I. Dass sich das Konzept und die Vorgangsweise an den wirklichen Bedürfnissen von Menschen orientiert, wurde bereits im Dezember 2006 bestätigt, als www.help.gv.at, die Informationsplattform des österreichischen Bundeskanzleramts, als erste österreichische Webseite mit der goldenen Biene, der damals höchsten Auszeichnung für barrierefreies Webdesign im deutschsprachigen Raum, ausgezeichnet wurde. Im Jahr 2017 begleitete das KI-I erneut den Relaunch des neuen, barrierefreien Web-Auftritts von www.help.gv.at. In den Jahren 2018 bis 2020 begleitete das KI-I den Web-Auftritt oesterreich.gv.at. 2022-2024 begleitete das

KI-I u.a. die Weiterentwicklung des Bundes-CMS und Teile des Unternehmensserviceportals USP.

Barrierefreies Design ist die Fähigkeit, den Zugang zum Internet oder zu PDF Dokumenten einem breitest möglichen Personenkreis problemlos zu ermöglichen.

Eine barrierefrei gestaltete Webseite oder ein barrierefreies Dokument sollte gut strukturiert sein und muss dabei aber nicht auf attraktives Layout verzichten. Modernes Design und barrierefreie Gestaltung sind keine Gegensätze. Wichtig ist, dass die Regeln der Barrierefreiheit bereits bei der Konzeption als auch bei der Umsetzung berücksichtigt werden.

Barrierefreie Webseiten und barrierefreie Dokumente ermöglichen es allen Benutzer:innen, Inhalte in der für sie/ihn üblichen Weise zu lesen und zu benutzen. Besonders wichtig ist dies beispielsweise für Menschen mit Beeinträchtigungen, für die das Internet ein wichtiges Informations- und Kommunikationsmedium und darüber hinaus ein Mittel zur Inklusion darstellt.

Barrierefreie Webseiten und Dokumente erleichtern aber nicht nur Menschen mit Beeinträchtigungen den Zugang. Gut strukturierte, übersichtliche, gut navigierbare und technologieunabhängige Seiten sind für alle Menschen von Vorteil. Das Kompetenznetzwerk KI-I ist nicht nur wichtiger Know-How-Träger in diesem Bereich, das Know-How wird auch im Rahmen von Fortbildungen, Seminaren und Beratungen weitergegeben.

Im Berichtszeitraum hat das KI-I im Rahmen von Auftragsarbeiten beispielsweise folgende Organisationen, Einrichtungen und

KI-I ist Know-How-Träger für barrierefreies PDF in Österreich.

Träger bei der Umsetzung barrierefreier Webseiten begleitet bzw. unterstützt:

- Bundesrechenzentrum GmbH
- Bundesministerium für Justiz
- Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
- FFG - Forschungsförderungsgesellschaft
- TTG Tourismus Technologie GmbH
- Veritas Verlag
- Salzburger Land Tourismus
- Verein Integratio

Eine Studie von axes4⁶ zeigt folgendes Bild für 1.7.2015 bis 30.6.2016 bezüglich (barrierefreier) PDFs in den Bundesministerien in Österreich:

2.212 analysierte Dokumente

Die durchschnittliche Qualität liegt bei ca. 78%.
Durchschnittlich gehen 22 % der Informationen für Menschen mit Beeinträchtigungen verloren.

Daher arbeitet das KI-I daran, dass die Zahl der barrierefreien PDFs erhöht wird.

Alle Publikationen in Leichter Sprache für das Land OÖ werden grundsätzlich als barrierefreie PDFs erstellt. Weiters arbeiten wir unter anderem mit der AUVA, der ÖBFA und der FFG zusammen. Damit wird die Anzahl der zugänglichen PDFs gesteigert und das Know-How zur Erstellung von barrierefreien PDFs verbreitet.

Es wurden im Berichtszeitraum

- 3 Schulungen und Vorträge zur Erstellung von barrierefreien PDFs abgehalten.
- 8 Workshops zur Umsetzung barrierefreier Webseiten gehalten.
- und mehr als 40 PDFs barrierefrei gemacht.

⁶ OCG Journal Ausgabe 01 2017, S 33;
<http://www.ocg.at/sites/ocg.at/files/medien/pdfs/OCG-Journal1701.pdf>

Planung und Ausblick

Inhaltliche Barrierefreiheit – Leichte Sprache und Visualisierungen

Ziel	Maßnahme
Erhöhen der umfassenden inhaltlichen Barrierefreiheit in OÖ	<p>Übersetzen bzw. erstellen der vom Land OÖ beauftragten Dokumente und Unterlagen in Leichte Sprache.</p> <p>Unterstützung bei der Organisation und Durchführung von barrierefreien Veranstaltungen (z.B. Fachtagungen, Ausstellungen, Konferenzen, Sport- und Kulturevents, Ausstellungen in Museen, ...) durch Leichte Sprache und Visualisierungen.</p>
Menschen mit Lernschwierigkeiten können neue Rollen in der Gesellschaft einnehmen	<p>Textprüfungen durch die Zielgruppe auf Honorarbasis</p> <p>Mitarbeiter:innen mit Lernschwierigkeiten als Trainer:innen bei Schulungen und Kursen, die das KI-I zum Thema Leichte Sprache durchführt</p> <p>Mitarbeiter:innen mit Lernschwierigkeiten sind extern als Trainer:innen und Vortragende tätig. Zum Beispiel in Bildungseinrichtungen.</p>
Förderung der Verständlichkeit und Erweiterung des Angebotes an Inhalten in Leichter Sprache	<p>Zielgruppenorientierte Anpassung und Weiterentwicklung der Qualitätskriterien für Leichte Sprache</p> <p>Sensibilisierungsarbeit in Bezug auf die Notwendigkeit von Informationen in Leichter Sprache in allen Lebensbereichen.</p> <p>Schulungen zum Thema Leichte Sprache</p> <p>Erstellung und Übersetzung von Texten in Leichter Sprache auf verschiedenen Sprachniveaus.</p>

Ziel	Maßnahme
Förderung der Verständlichkeit von Inhalten durch Visualisierungen	<p>Zielgruppenorientierte Anpassung und Weiterentwicklung der Methode durch Erweiterung des bestehenden visuellen Vokabulars</p> <p>Laufende Verbreitung der Methode durch zumindest 2 jährliche Schulungen und 1 Vortrag bei Konferenzen oder Tagungen</p> <p>Die Barrierefreiheit von mindestens 1 Veranstaltung durch Visualisierungen erhöhen</p> <p>Mindestens 2 Workshops zum Thema Visualisierungen</p>

Barrierefreies Web-, Software und Dokumentdesign

Ziel	Maßnahme
Erhöhung der Barrierefreiheit von Webseiten, sodass Menschen mit Beeinträchtigungen die Inhalte und Dienstleistungen nutzen können	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung von Webseiten auf Barrierefreiheit, Aufzeigen der Problembereiche und Ausarbeitung von Lösungsvorschlägen zur Behebung der Barrieren • Entwicklung von barrierefreien Templates • Überprüfung und Überarbeitung von Styleguides zu barrierefreiem Webdesign und barrierefreien Webformularen • Einzelberatungen • Zertifizierung von Webdesignern in Kooperation mit Incite • Zertifizierung von Webseiten in Kooperation mit WACA Web Accessibility Certificate Austria • Unterstützung des BRZ, des Österreichischen Bundeskanzleramts und verschiedener Ministerien bei der Umsetzung der EU-Richtlinie 2016/2102 („Webaccessibility Richtlinie“)
Weitergabe des Spezialwissens zu barrierefreiem Webdesign	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungen, Seminare und Vorträge zu barrierefreiem Webdesign (z.B. IKT-Forum, Verwaltungsakademie des Bundes, Incite, etc.)

Ziel	Maßnahme
<p>Erhöhung der Barrierefreiheit von PDF Dokumenten, sodass mehr Dokumente für Menschen mit Beeinträchtigungen nutzbar sind.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen der vom Land OÖ beauftragten barrierefreien PDF- Dokumente und Unterlagen in Leichter Sprache • Überprüfung von PDF-Dokumenten und Erstellung von PDF-UA-konformen Dokumenten • Einzelberatungen
<p>Weitergabe des Spezialwissens zu barrierefreien Dokumenten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungen, Seminare und Vorträge zu barrierefreien Dokumenten (z.B. Verwaltungsakademie des Bundes, Ministerien, Incite, etc.) • Organisation einer Vortragsreihe zu barrierefreien Dokumenten beim IKT-Forum 2024

Organisationsstruktur und Team

Organisationsstruktur

Die Organe des Vereines sind die Generalversammlung, der Vorstand und der Aufsichtsrat.

Die ordentliche Generalversammlung findet mindestens einmal jährlich statt. Es sind alle Mitglieder des Vereines teilnahmeberechtigt.

Der Vorstand ist das einzige Führungsorgan des Kompetenznetzwerks KI-I. Im Regelfall trifft sich der Vorstand jährlich in regelmäßigen Abständen zu Vorstandssitzungen.

Dem Aufsichtsrat obliegt die laufende begleitende Kontrolle des Vereins. Zu diesem Zweck trifft sich der Aufsichtsrat zweimal jährlich.

Der Beirat des KI-I hat die Aufgabe, Vorstand und Aufsichtsrat in der inhaltlichen Weiterentwicklung bzw. Zielsetzung des Vereins zu beraten.

Als Vereinsrechnungsprüfer wird seit 2021 ein Wirtschaftsprüfer als Abschlussprüfer beauftragt.

Der Geschäftsführer leitet die Geschäftsstellen des KI-I und ist für die laufenden Geschäfte gemäß den Weisungen des Vorstandes und der bestehenden Geschäftsordnung verantwortlich.

Seit 2021 wird die Geschäftsführung durch eine Controlling-Mitarbeiterin unterstützt, die auch die Leitung der Buchhaltung übernommen hat.

Die Stellvertretung der Geschäftsführung übernehmen bei Abwesenheit des Geschäftsführers der technische Leiter und die Leiterin des Controllings.

Die angestellten Mitarbeiter:innen des KI-I sind den jeweiligen Bereichsleiter:innen und dem Geschäftsführer unterstellt.

Das folgende Organigramm bildet die Organisationsstruktur des KI-I ab.

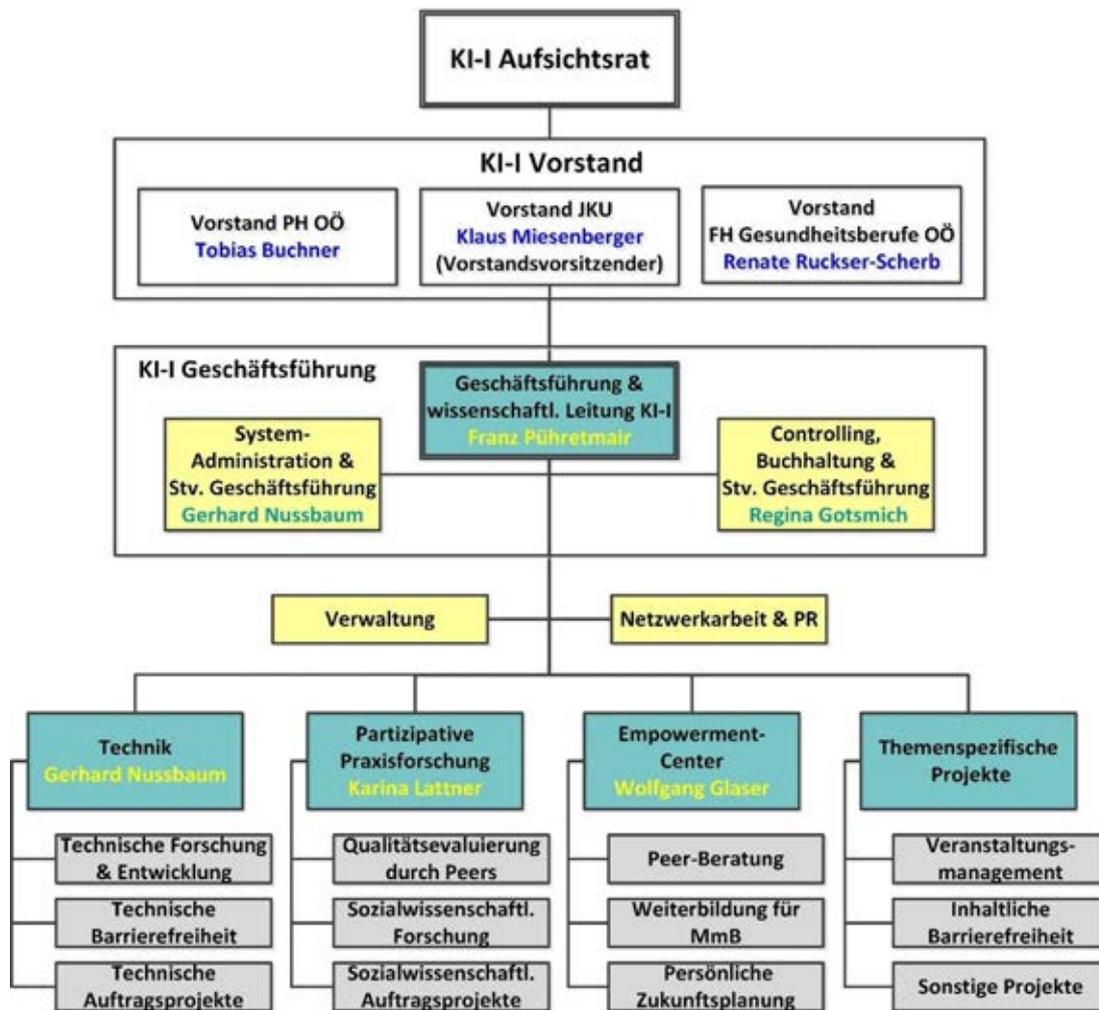


Abbildung 52: Organigramm des KI-I



Abbildung 53: Das Team des KI-I mit Soziallandesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer (Quelle Land OÖ – Andreas Krenn)

Vorstellung der handelnden Personen

Vorstand:

- a.Univ.-Prof. Dr. Klaus Miesenberger (JKU Linz) – Vorstandsvorsitzender
- Dr.ⁱⁿ Renate Ruckser-Scherb MSc Med (FH Gesundheitsberufe OÖ)
- HS-Prof. Mag. Dr. Tobias Buchner (PH OÖ)

Aufsichtsrat:

- Dr. Gerhard Gäbler – Aufsichtsratsvorsitzender
- Prof. Dr. Josef Fragner
- a.Univ.-Prof. Dr. Josef Küng (JKU Linz)

Abschlussprüfer:

- Allerstorfer Treuhand GmbH

Verwaltung und Bereichsleitung:

- Fr. Fatemeh Eslami (19h) – Buchhaltung und Finanzen
- Mag. Wolfgang Glaser (25h) – Bereichsleitung Empowerment-Center und Peer-Berater für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung
- Fr. Regina Gotsmich, MSc (30h) – Leitung Controlling und Buchhaltung, Stv. Geschäftsführung, sowie Projektanträge und Akquise
- Mag.^a Karina Lattner (35h) – Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche Praxisforschung und Projektleitung Übersetzungen in Leichte Sprache und Visualisierungen
- Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum (40h) – Technische Leitung und Stv. Geschäftsführung

- Dipl.-Ing. Dr. Franz Pühretmair (40h) – Wissenschaftliche Leitung und Geschäftsführung
- Mag.^a Sylvia Wolkerstorfer (25h) – Stv. Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche Praxisforschung und Assistenz der Geschäftsführung

Sozialwissenschaftliche Praxisforschung und Leichte Sprache

- Mag.^a Anna Baumgartner (37h) Projektmitarbeiterin Proqualis
- Mag.^a Margret Kaufmann (18h) – Übersetzungen in Leichte Sprache
- Fr. Margaretha Kaiblinger (18h), MA – seit 06/2024 Übersetzungen in Leichte Sprache, davor Karenz
- Mag.^a Myriam Karlinger (20h) – Sozialwissenschaftliche Praxisforschung, seit 07/2024 in Karenz
- Margot Steurer, BA (37h) Projektmitarbeiterin Proqualis, operative und organisatorische Aufgaben der Stv. Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche Praxisforschung

Proqualis Evaluator:innen

- Fr. Eva Lackinger (18h) – Befragerin Proqualis
- Fr. Christiane Maurer (18h) – Befragerin Proqualis
- Fr. Franziska Mitter (26h) – Befragerin Proqualis
- Hr. Rene Morwind (25h) – Befragter Proqualis
- Fr. Sarah Traxler (25h) – Befragerin Proqualis

Technische Barrierefreiheit und Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen

- Roya Alizadeh, BA (35h) – seit 06/2024
Lehrling Applikationsentwicklung
- Dipl.-Ing. Alfred Doppler (20h) – seit 06/2024 IKT-Forschung und Entwicklung
- Dipl.-Ing. Rainer Gutkas (35h) - IKT-Forschung und Entwicklung
- Aashish Kumar Verma, M.Tech.(20h) – seit 06/2024 IKT-Forschung und Entwicklung

Empowerment-Center (EMC)

- Hr. Dominic Haberl (18h) - Peer-Berater und Persönlicher Zukunftsplaner für Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Fr. Julia Kisch (25h) - Beratungs- und Bildungsleitung, Peer-Beraterin für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung
- Fr. Tanja Lesterl (21h) – Sekretariat
- Hr. Martin Reidingner (19h) - Weiterbildungsorganisation, Peer-Berater für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung
- Fr. Maria Zika (15h) - Peer-Beraterin und Persönliche Zukunftsplanerin für Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Ing. Heinz Zinke (geringfügig) - Peer-Berater für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung

Karenzierte Mitarbeiter:innen

- Mag.^a Myriam Karlinger – seit 07/2024 in Mutterschutz und Karenz

Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Neben der Kooperation mit den Einrichtungen der Behindertenhilfe in Oberösterreich unterhält das KI-I folgende Kooperationen und Partnerschaften:

- Das Kompetenznetzwerk KI-I ist Mitglied und Know-How Partner im nueva Netzwerk mit dem Ziel mittels Evaluation von Dienstleistungen durch Nutzer und Nutzerinnen die Qualität von Dienstleistungen zu verbessern.
- Das Kompetenznetzwerk KI-I organisiert regelmäßig die Arbeitsgruppentreffen der Arbeitsgruppe „Leit- und Navigationssymbole in OÖ“, leitet die Arbeitsgruppe und moderiert die Treffen gemeinsam mit Fr. Mag. Hanl von der Abteilung Soziales des Landes OÖ.
- Das KI-I ist institutionelles Mitglied bei der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.
- Dr. Pühretmair und DI Nussbaum sind Mitglieder im wissenschaftlichen Programmkomitee der ICCHP (International Conference on Computers Helping People with Special Needs) - Dr. Pühretmair ist zudem Mitglied des „Innovation Area Committee“ und in dieser Funktion auch erweitertes Mitglied des ICCHP Programm Boards.
- Dr. Pühretmair und DI Nussbaum sind Mitglieder im wissenschaftlichen Konferenzkomitee der DSAI Konferenz (International Conference on Software Development for Enhancing Accessibility and Fighting Info-exclusion).
- Dr. Pühretmair ist als 1. Sekretär der Generalversammlung Mitglied des

Vorstands des internationalen Vereins Technology for People (T4People) von dem u.a. die DSAI-Konferenz organisiert wird.

- Dr. Pühretmair ist Mitglied im wissenschaftlichen Komitee der ISCONTOUR Konferenz (International Students Conference in Tourism Research).
- Dr. Pühretmair und Dipl.-Ing. Nussbaum sind Mitglieder im Programm Komitee der SMART ACCESSIBILITY Konferenz.
- Dr. Pühretmair ist Mitglied im wissenschaftlichen Komitee der KLAARA Konferenz (Conference on easy-to-read language research).
- DI Nussbaum ist Mitglied im Programmkomitee der AMBIENT Konferenz (International Conference on Ambient Computing, Application, Services and Technologies).
- Dr. Pühretmair ist Mitglied im Arbeitskreis Barrierefreiheit durch IKT (AK:BF-IKT) der Österreichischen Computergesellschaft (OCG).
- Dr. Pühretmair ist Beirat der Initiative Web Accessibility Certificate Austria (www.waca.at)
- DI Nussbaum ist Fachauditor der Initiative Web Accessibility Certificate Austria (www.waca.at)
- Dr. Pühretmair ist Fachbeirat in der Projektinitiative „Digitale Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der beruflichen Bildung“ der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)
- Mag. Wolfgang Glaser ist im Vorstand des Berufsverbandes der Peer-Berater:innen vertreten, der monatlich im Empowerment-Center des KI-I seine Sitzungen abhält.

- Mag. Wolfgang Glaser ist im Behindertenfachbeirat der Stadt Steyr vertreten, wo er die Interessen von beeinträchtigten Menschen vertritt und in Kooperation mit den Steyrer Behindertenorganisation jährlich den „Tag der Begegnung“ mitorganisiert.

Organisationsprofil

Allgemeine Angaben

Name	Kompetenznetzwerk Informationstechnologie zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen (KI-I)
Gründung	04/2003
Sitz der Organisation	Hochschulfondsgebäude der JKU, Altenberger Straße 69, 4040 Linz
Weitere Niederlassungen	Bethlehemstraße 3 / 2. Stock, 4020 Linz
Rechtsform	Gemeinnütziger Verein
Wirtschaftliche Ausrichtung	Die Tätigkeit des Vereins ist nicht auf Gewinn ausgerichtet und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke
Kontaktdaten	Altenberger Straße 69 4040 Linz Österreich Tel.: 0732 2468 – 3770 E-Mail: office@ki-i.at http://www.ki-i.at
Vereinsregisternummer (ZVR)	550736570
UID Nummer	ATU62332201

Governance der Organisation

Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Als Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter ist seit 01. April 2003 DI Dr. Franz Pühretmair bestellt. Die Aufgaben und Befugnisse der Geschäftsführung sind in der Geschäftsordnung des KI-I geregelt. Der Geschäftsführer leitet den Verein und ist für die laufenden Geschäfte gemäß den Weisungen des Vorstandes und der

bestehenden Geschäftsordnung verantwortlich.

Der Vorstand ist das einzige Führungsorgan des Kompetenznetzwerks KI-I. Nach außen wird das KI-I durch den Vorsitzenden und ein weiteres Vorstandsmitglied vertreten.

Aufsichtsorgan

Als Aufsichtsorgan hat das KI-I einen Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat tritt mindestens zweimal jährlich zusammen. Dem Aufsichtsrat

obliegen die laufende begleitende Kontrolle und die Mitwirkung an der strategischen Ausrichtung und Weiterentwicklung des Vereins. Er sorgt dafür, dass nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit, der Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit der Vereinszweck verfolgt wird. Von ihm wird der Vorstand überwacht. Dazu kann der Aufsichtsrat vom Vorstand jederzeit einen Bericht über die Angelegenheiten des Vereins verlangen.

Bei verschiedenen Geschäften ist die vorhergehende Zustimmung des Aufsichtsrates notwendig, diese sind in den Vereinsstatuten in § XIII Abs. 2.3 geregelt.

Die Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied ist ehrenamtlich.

Interessenskonflikte

Es bestehen keine personellen Überschneidungen zwischen der Geschäftsleitung, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Interessenskonflikte sind daher nicht gegeben.

Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem wird periodische durch das Controlling und stichprobenartig durch den Wirtschaftsprüfer überprüft und ggf. aktualisiert. Es ist keine statische Dokumentation, sondern wird als ein anpassungsfähiges Dokument geführt. Als IKS-Verantwortliche fungiert Frau Regina Gotsmich, MSc, Leitung Buchhaltung/Controlling.

Die Grundlagen des Internen Kontrollsystems werden durch folgende Prinzipien erfüllt:

Das Prinzip der Transparenz: Für Prozesse gibt es Sollkonzepte bzw. Vorgaben, die es den Beteiligten ermöglichen konform zu den Sollkonzepten zu arbeiten.

Das Prinzip der Vier Augen: Alle wesentlichen Vorgänge in allen wirtschaftlichen Belangen werden durch das 4-Augen-Prinzip kontrolliert.

Das Prinzip der Funktionstrennung: Diesem Prinzip wird das KI-I gerecht, indem es vollziehende (z.B. Abwicklung von Projekten) und verbuchende (z.B. Finanzbuchhaltung, Lohnbuchhaltung) und verwaltende (z.B. Kassa) Tätigkeiten in den Aufgabenbereich unterschiedlicher Personen legt.

Seit 2021 leitet Frau Regina Gotsmich, MSc, die Buchhaltung des KI-I. In ihrer Position ist sie auch die Schnittstelle zum Wirtschaftsprüfer der mit der Überprüfung des KI-I Jahresabschlusses beauftragt ist. Der Geschäftsführer gibt dem Vorstand bei den Vorstandssitzungen regelmäßig einen kurzen Budgetüberblick. Das für Controlling zuständige Vorstandsmitglied beobachtet gemeinsam mit dem Geschäftsführer und unterstützt durch die Mitarbeiterin für Controlling die wirtschaftliche Lage des Vereins und setzt ggf. Maßnahmen, um einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage entgegenwirken zu können. Den Vorstandsmitgliedern wird jederzeit Einblick gewährt.

Der Jahresabschluss wird von der Leiterin Controlling vor- bzw. aufbereitet. Kontrolle und Abschluss des vor- bzw. aufbereiteten Jahresabschlusses erfolgt durch den Steuerberater des KI-I. Seit 2019 erfolgt wegen der Auflagen des Landes OÖ eine

KI-I MitarbeiterInnen- Statistik: 50% Menschen mit Beeinträchtigungen

freiwillige Wirtschaftsprüfung durch einen Wirtschaftsprüfer. Jahresabschluss und Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers werden dem Vorstand, dem Aufsichtsrat des Vereins vorgelegt und bei der Generalversammlung präsentiert, sowie dem Land OÖ im Rahmen der Förderabrechnung übermittelt. Die Abschlussprüfung des Vereins übernimmt anstelle der Vereinsrechnungsprüfer seit 2020 der als Abschlussprüfer beauftragte Wirtschaftsprüfer.

Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

Eigentümerstruktur der Organisation

Das Kompetenznetzwerk KI-I ist als gemeinnütziger Verein organisiert und hat keinen Eigentümer.

Das KI-I ist unabhängig und offen für alle Akteure in den Tätigkeitsfeldern des KI-I und versteht sich als Begleiter, Unterstützer und Multiplikator.

Mitgliedschaften in anderen Organisationen

Wie bereits unter dem Punkt „Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke“ beschrieben ist das KI-I Mitglied bei nachfolgenden Organisationen und Netzwerken:

- nueva Netzwerk
- Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

Weiters sind die Mitarbeiter:innen des KI-I in verschiedenen Netzwerken Mitglieder,

diese Mitgliedschaften wurden unter „Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke“ aufgelistet.

Verbundene Organisationen

Basierend auf den Gründungsmitgliedern des KI-I bestehen enge Verbindungen zu folgenden Organisationen:

- Institut Integriert Studieren der Johannes Kepler Universität
- Institut Integrative Pädagogik der Pädagogischen Hochschule OÖ
- FH Gesundheitsberufe OÖ

Diese drei Organisationen spiegeln auch die aktuelle Besetzung des KI-I Vorstands wider.

Umwelt- und Sozialprofil

Das KI-I unterstützt die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der UN (Sustainable Development Goals – SDGs) und die Notwendigkeit eines stärkeren Bewusstseins für Inklusion und Zugang zu Bildung und Arbeit für Menschen mit und ohne Behinderungen. Denn viele der in der Agenda 2030 erwähnten SDGs entsprechen auch den Zielen der UN-BRK (UN-Behindertenrechtskonvention). Z.B. die Forderung nach inklusiver Bildung (Art. 24 UN-BRK), inklusiver Arbeit (Art. 27 UN-BRK) und Gesundheit u. Wohlergehen (Art. 25 UN-BRK). Das KI-I setzt sich insbesondere für die SDGs 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10 und 17 ein.

Umweltprofil



Das KI-I als Dienstleister für Barrierefreiheit und Zugänglichkeit von Informations- und Kommunikationstechnologien bietet seine Leistungen auch unter Ausschöpfung der digitalen Möglichkeiten (online und/oder Remote) an. Das führt zu einem effizienten Einsatz der Personalressourcen (keine bzw. reduzierte Reisen) und trägt durch den Wegfall der bei Reisetätigkeiten anfallenden Emission zu einer positiven Umweltbilanz bei.

Für Dienstreisen werden nach Möglichkeit immer öffentliche Verkehrsmittel herangezogen. Ist das nicht möglich, dann wird entweder des Firmen-Kfz verwendet, oder Fahrgemeinschaften gebildet.

Für die Auswahl des Standorts an der Johannes-Kepler-Universität war die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln mitausschlaggebend. Der Standort in der Bethlehemstraße ist im Zentrum von Linz nahe der Landstraße und deshalb auch für Menschen mit Beeinträchtigungen sehr einfach mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Der Standort in der Bethlehemstraße bezieht Energie aus Ökostrom und wird mittels Smart Metering abgelesen.

Am Standort der JKU werde folgende Maßnahmen bereits umgesetzt:

- Raumtemperatur in Büros auf 21 Grad u. in Gängen, Hörsälen, Foyers auf 19 Grad
- Anpassung der Kühlungen von IT-Infrastrukturen
- Wintersperre der Schiebetüren Verbindungsgang
- Reduktion der Beleuchtung

- Kampagne Treppe statt Lift
- Ladekabel nicht angesteckt lassen
- Abschaltbare Steckdosenleisten verwenden

Sozialprofil

Die Gesundheit der Mitarbeiter:innen liegt dem KI-I sehr am Herzen.



Das KI-I hat gemeinsam mit der Österreichischen Gesundheitskasse im Rahmen eines Forschungsprojekts Richtlinien und Maßnahmen für inklusive betriebliche Gesundheitsförderung entwickelt und umgesetzt und trägt seit 2021 das Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF-Gütesiegel).

Im Zuge der BGF wird den Mitarbeiter:innen wöchentlich eine Obstkiste vom regionalen Biohof Achleitner Eferding zur Verfügung gestellt.

Gesunde Bewegungspausen erinnern die Mitarbeiter:innen des KI-I daran, auf ihre Gesundheit am Arbeitsplatz zu achten und Gesundheitsvorsorge zu betreiben.



Das KI-I versucht traditionelle Rollenbilder aufzuweichen und zu überwinden. Es hilft die Berufschancen und Bildungsmöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen zu verbessern und setzt sich

für gleichwertige Arbeit, sowie den Abbau von Einkommensunterschieden zwischen Menschen mit und ohne Behinderung ein.

Ein Bildungsprogramm für Menschen mit und ohne Behinderung wird jährlich zweimal angeboten.

Die Berufsgruppe „Peerberater:in“ wurde vom KI-I (EMC) im Auftrag des Landes OÖ ins Leben gerufen und bildet Menschen mit Behinderung aus, andere Menschen mit Behinderungen in ihrem Privat- und Arbeitsleben zu fördern und zu unterstützen.



Das KI-I legt bei seinen Aktivitäten großes Augenmerk auf die soziale Nachhaltigkeit und dabei natürlich auf die Gleichstellung der Geschlechter, jedoch mit einem besonderen Augenmerk auf Menschen mit Behinderungen und dem Zusammenspiel von Geschlecht und Behinderungen, sowie deren Anforderungen im Leben von Frauen und Männern mit Behinderung.

Zum Stichtag 01.11.2024 hat das KI-I 26 aktive Mitarbeiter:innen (17,07 Vollzeitäquivalente).

	weiblich	männlich
Mitarbeiter:innen	16	10
davon Mitarbeiter:innen mit Beeinträchtigung	7	6

Der **Frauenanteil** am KI-I liegt bei **61,5%**

Der **Anteil an Mitarbeiter:innen mit Beeinträchtigungen** beträgt **50%**

Die Arbeitszeiten am KI-I sind familienfreundlich und flexibel, mit einer Kernarbeitszeit von 9 bis 14 Uhr (Montag – Donnerstag) und 9 bis 12 Uhr am Freitag für Vollzeitbeschäftigte. Homeoffice ist für alle Geschlechter möglich.



Das KI-I setzt sich für menschenwürdige und soziale Arbeit ein. Besonders Menschen mit Behinderung und ältere Menschen zählen zu den vulnerablen Personengruppen. Das KI-I forscht und entwickelt laufend auf nationaler und internationaler Ebene Lösungsmöglichkeiten, sodass alle Menschen Zugang zu Information und Kommunikation bekommen. Vor allem im digitalen Zeitalter ist es wichtig, dass niemand von Information und Kommunikation „automatisch“ ausgeschlossen wird. Information, Kommunikation und Technik müssen so gestaltet sein, dass Menschen mit Behinderung und ältere Menschen die gleichen Chancen haben am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben teilzuhaben.

Weiters werden Unternehmen, Behörden und Träger darin ausgebildet, barrierefreie Information und Kommunikation im Arbeitsalltag anzuwenden, z.B. durch:

- Leichte Sprache
- Barrierefreie PDFs
- Barrierefreie Websites
- Visualisierungen

So dienen die Organisationen als Multiplikator:innen für inklusives und nachhaltiges Arbeiten und Wirtschaften.

Das KI-I qualifiziert und motiviert Menschen mit Behinderungen am ersten Arbeitsmarkt, oder in Form von Integrativer Beschäftigung tätig zu sein.



Das KI-I baut laufend Ungleichheiten ab, welche im Zusammenhang mit dem Zugang zu Information und Kommunikation für alle Menschen stehen. Für Behörden, Unternehmen und Sozialorganisationen übersetzt das KI-I Informationen in Leichte Sprache, damit Menschen mit Leseschwäche der Zugang zu Information sichergestellt ist. Gleichzeitig wird der Zugang zu digitalen Informationen geschaffen, indem das KI-I PDFs im Internet und Websites für Menschen mit Behinderungen zugänglich macht.



Finanzen und Rechnungslegung

Buchführung und Rechnungslegung

Buchführung und Rechnungslegung werden im Sinne der Doppelten Buchhaltung intern von der Mitarbeiterin der Buchhaltung durchgeführt. Dabei gelten die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und das

Das KI-I veranstaltet jährlich eine in Österreich einzigartige Fachtagung, das IKT-Forum, mit dem Ziel, sich mit Know-How Trägern zu vernetzen und nachhaltige Partnerschaften zu generieren. Das KI-I versteht sich dabei als Innovationsdrehscheibe und Netzwerk und stellt durch Veranstaltungen sowie Wissensvermittlung dieses Spezialwissen auf eine breite Basis. Teilnehmer:innen, Partner:innen und Vortragende aus Österreich, Deutschland, Italien und der Schweiz profitieren vom breiten Wissen der Vorträge und Workshops. In Abstimmung mit unseren Netzwerkpartner:innen der Johannes Kepler Universität Linz, dem Institut Integriert Studieren, der Pädagogischen Hochschule OÖ und der FH Gesundheitsberufe OÖ, werden in der Vorbereitung Themen gesammelt, die aktuell sind oder zu denen es noch zu wenig Information in gibt. Gleichzeitig können potenzielle Vortragende Themen einreichen. Bei der Programmplanung wird auf Gleichstellung von Frauen, Männern und Menschen mit Behinderungen geachtet.

Interne Kontrollsystem. Eine Kostenstellenrechnung ermöglicht die notwendige Kostentransparenz des KI-I.

Überweisungen werden von der Leitung Buchhaltung oder der Geschäftsführung vorbereitet und im Sinne des 4-Augen-Prinzips durchgeführt. Die Kontrolle der

Überweisungen erfolgt immer durch die Geschäftsführung.

Jahresabschluss und Controlling

Die Jahresabschlüsse werden intern vorbereitet und von der Hochhold-Weninger-Treuhand Steuerberatung GmbH in Grieskirchen fertiggestellt. Seit 2019 wird der Jahresabschluss freiwillig von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Zusätzlich werden vom Controlling die Gegenüberstellung, Vergleichbarkeit und Transparenz der Kostenrechnung, des Jahresabschlusses und der Abrechnung von Förderprojekten mittels sogenannter „Überleitungsrechnungen“ dargestellt.

Das Controlling erfolgt durch die Mitarbeiterin für Controlling in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer. Beide berichten regelmäßig in den Vorstandssitzungen über die aktuelle finanzielle Entwicklung.

Der Aufsichtsrat erhält im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen ausführliche Finanz- und Geschäftsberichte.

Die jährliche Rechnungsprüfung wird von einem Wirtschaftsprüfer, welcher auch als Abschlussprüfer bestellt ist, durchgeführt. Die Abschlussprüfung durch den Wirtschaftsprüfer erfolgt im Anschluss an die Prüfung des Jahresabschlusses. Über das Prüfungsergebnis und die ordnungsgemäße Verwendung der Mittel erstellt der Wirtschaftsprüfer einen ausführlichen Bericht. Zudem bestätigt der Wirtschaftsprüfer die ordnungsgemäße Verwendung der Landesförderungen, welche auch auf den Abrechnungsf formularen des Landes gefordert wird. Der Wirtschaftsprüfer erstellt einen

ausführlichen Prüfbericht über die Prüfung der Landesförderung.

Der Verwendungsnachweis für die ordnungsgemäße Verwendung der Fördermittel des Landes OÖ für das Jahr 2023 wurde dem Land OÖ gemeinsam mit dem Jahresabschluss und dem Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers, der dem KI-I ein uneingeschränktes Prüftestat ausstellte, zur Prüfung vorgelegt und vollständig genehmigt. Im Anschluss wurden die eingereichten Unterlagen von der Abteilung Soziales geprüft und vollumfänglich anerkannt.

Einnahmen und Ausgaben

Die Gewinn- und Verlustrechnung ergab 2023 einen Bilanzgewinn von 35.475,56 Euro.

	2022	2023
Umsatzerlöse	1.311.036,29	1.467.917,59
Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen	-85.824,49	-138.634,30
Sonstige betriebliche Erträge	3.680,95	34.135,35
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	53,74	45,25
Summe der Erträge	1.228.946,49	1.343.463,89
Aufwendungen für Material und sonstige Herstellungsleistungen	12,34	173,67
Löhne und Gehälter	797.323,45	830.718,03
Soziale Aufwendungen	210.921,71	211.151,24
Abschreibungen	3.445,99	3.372,07
Sonstige betriebliche Aufwendungen	197.971,99	212.573,32
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	165,37	0
Summe der Aufwendungen	1.209.840,85	1.257.988,33
Jahresüberschuss	19.105,64	85.475,56
Auflösung von gebundenen Rücklagen		20.000,00
Zuführung gebundene Rücklagen	70.000,00	90.000,00
Bilanzgewinn / Bilanzverlust	-50.894,36	35.475,56

Finanzielle Situation und Planung

Das KI-I ist kein ausfinanzierter Verein, es erhält 2023 und 2024 eine Basisförderung des Landes OÖ, mit welchem ein großer Teil des KI-I finanziert ist. Um den Verein auszufinanzieren, sind jährlich Mittel aus Zusatzeinnahmen und Forschungsprojekten notwendig.

Die Tätigkeiten und Leistungen, die von den im Rahmen der Landesförderung finanzierten Personen erbracht werden und die Wirkung, die damit erzielt wird, sind in den einzelnen Kapiteln dieses

Wirkungsberichts bereits ausführlich dargestellt und können wie folgt zusammengefasst werden:

- **Schaffung der operativen Rahmenbedingungen für Auftragsarbeiten und Projekte des Landes OÖ** wie Übersetzungen in Leichte Sprache, Qualitätsevaluierungen von Behinderteneinrichtungen (Proqualis) und dem Empowerment-Center (EMC)

- **Netzwerk­­tätigkeit**, regelmäßiger Kontakt zu Systempartner:innen und Teilnahme an inhaltlich relevanten Veranstaltungen
- **Beratungen, Vorträge und Informationsveranstaltungen** zu den inhaltlichen Schwerpunkten des KI-I
- **Sensibilisierung und Darstellung des Nutzens** und der Wirkung von IKT für Menschen mit Beeinträchtigungen, Barrierefreiheit, Leichter Sprache und Qualitätsevaluierung durch Peers bei Messen, Tagungen und sonstigen Veranstaltungen
- **Leitung der Arbeitsgruppe Leit- und Navigationssymbole des Landes OÖ**
Erstellung neuer Symbole und Implementierung, Wartung und Betrieb des Web-Portals www.uk-ooe.at
- **Betrieb und Wartung der Plattform zur Verwaltung von Kurzzeit- und Akut-Kurzzeitwohnplätzen in OÖ**
www.kurzzeitwohnen-chg.at
- **Organisation der nationalen Fachtagung IKT-Forum**
www.iktforum.at
- **Initiierung neuer Projekte** und Kooperationen mit Einrichtungen der OÖ Behindertenhilfe, oberösterreichischen Firmen, sowie nationalen und internationalen Forschungspartner:innen
- **Unterstützung von Firmen und Institutionen bei der Projektdurchführung**
- Wissenschaftliche **Publikationen** und Verfassen von Fachbeiträgen
- **Mitwirkung in wissenschaftlichen Komitees** (z.B. Programm Komitees oder wissenschaftlichen Komitees von wissenschaftlichen Konferenzen)
- **"Lobbying" für die Anliegen von Menschen mit Beeinträchtigungen**, z.B. Mitwirkung in Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen, um die Barrierefreiheit (IKT, Web, Software, Informationen, etc.) zu stärken oder die Möglichkeiten und den Nutzen von IKT für Menschen mit Beeinträchtigungen aufzuzeigen und deren Anwendung und Evaluation im gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang zu diskutieren.
- Umsetzen der notwendigen **Maßnahmen zur Einhaltung der EU-Datenschutzgrundverordnung** (EU-DSGVO)

Zusätzliche Projektmitarbeiter:innen werden am KI-I projektbezogen / auftragsbezogen angestellt und entsprechend auch aus den genehmigten Mitteln der Projekte und Aufträge finanziert.